

**Einwohnerratssitzung 2013/2014  
Protokoll Nr. 3**

Sitzungsdatum **Donnerstag, 7. November 2013**  
Sitzungszeit 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr / 13:30 Uhr bis 17:45 Uhr  
Ort Pilatus-Saal, Luzernerstrasse 15, Kriens

---

Protokoll Janine Lipp  
Direktwahl 041 329 63 09

7. November 2013

---

**Anwesend**

Präsidentin

Christine Kaufmann-Wolf

Einwohnerrat

32 Mitglieder

Erni Roger (ab 9:45 Uhr)

Graber Kathrin (ab 14:00 Uhr)

Günter Michael (bis 13:50 Uhr / ab 14:30 Uhr)

Koch Patrick (bis 10:50 Uhr / ab 13:30 Uhr)

Meyer Pascal (bis 15:45 Uhr)

Nyfelner Nicole (bis 12:00 Uhr / ab 14:00 Uhr)

Tanner Beat (bis 12:00 Uhr)

Gemeinderat

5 Mitglieder

Sidler Lothar (ab 11:15 Uhr)

Wiget Cyrill (ab 13:30 Uhr)

Gemeindeschreiber

Solari Guido

Protokoll

Deschwanden Sarah (ab 13:30 Uhr)

Lipp Janine

Sigrist Andrea (bis 12:00 Uhr)

**Entschuldigt**

Camenisch Rätö

Fässler Peter

Trüb Paul

## Traktanden

- |     |   |            |           |
|-----|---|------------|-----------|
| 1.  | <u>Mitteilungen</u>   |            | Seite 68  |
| 2.  | <u>Protokoll Nr. 1</u> vom 5. September 2013  |            | Seite 69  |
| 3.  | <u>Bericht und Antrag:</u> Teilrevision Siedlungsentwässerungsreglement, 1. Lesung  | Nr. 064/13 | Seite 70  |
| 4.  | <u>Beantwortung Interpellation Portmann:</u> Einbürgerungskriterien in der Gemeinde Kriens  | Nr. 030/13 | Seite 75  |
| 5.  | <u>Beantwortung Interpellation Tschümperlin:</u> Arbeitsbelastung im Baudepartement   | Nr. 033/13 | Seite 77  |
| 6.  | <u>Beantwortung Interpellation Urfer:</u> Planungskonzept für Sitzbänke   | Nr. 047/13 | Seite 82  |
| 7.  | <u>Beantwortung Interpellation Camenisch:</u> Bekleidungs Vorschriften (Kopftuch) für Lehrpersonen  | Nr. 054/13 | Seite 83  |
| 8.  | <u>Wahl des Gemeindedelegierten</u> für den Rest der Amtsperiode 2012 – 2016 in den Gemeindeverband Sozialberatungs-Zentrum Amt Luzern (SobZ) |            | Seite 83  |
| 9.  | <u>Bericht und Antrag:</u> Politische Gesamtplanung mit FiPla 2014 – 2018   | Nr. 068/13 | Seite 84  |
| 10. | <u>Bericht und Antrag:</u> Voranschlag 2014   | Nr. 066/13 | Seite 102 |
|     | <i>Gleichzeitig werden folgende Vorstösse behandelt (im Bericht und Antrag integriert):</i>   |            |           |
|     | - <u>Motion Erni:</u> Schulhaus Gabeldingen, Gesamt-Sanierung für langfristige Nutzung  | Nr. 268/11 |           |
|     | - <u>Bericht Postulat Tanner:</u> Schuldenbremse für die Gemeinde Kriens  | Nr. 280/11 |           |
| 11. | <u>Bericht und Antrag:</u> Baukredit „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“  | Nr. 069/13 | Seite 114 |
| 12. | <u>Fragestunde</u><br>(max. 30 Min.)  |            | Seite 123 |

---

## Neueingangsliste

- Nr. 075/13    Postulat Hahn: Photovoltaikanlage für das Tribünengebäude Kleinfeld und das Parkbad Kriens  
*Eingang: 26.09.2013*

- Nr. 066/13    B+A: Budget 2014
- Nr. 068/13    B+A: Politische Gesamtplanung mit FiPla 2014 – 2018
- Nr. 069/13    B+A: Baukredit „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“
- Nr. 045/13    Beantwortung Interpellation Frey: B+A Eichhof: Kommunikation und Umgang mit Rückweisung
- Nr. 061/13    Beantwortung Interpellation Heiz: Rückzahlung der Abfallgebühren vom Abfallverband REAL
- Nr. 076/13    Interpellation Kloter: Umgang mit dem Internet an der Volksschule Kriens  
*Eingang: 06.11.2013*

\*\*\*\*\*

Christine Kaufmann-Wolf begrüsst alle Anwesenden zur heutigen Einwohnerratssitzung. Für die Neue Luzerner Zeitung schreibt Stefan Roschi.

Sie dankt Allen, dass sie sich für diese ganztägige Sitzung Zeit genommen haben. Es ist nicht immer einfach den Arbeitgeber zu überzeugen, da das politische Amt sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Heute sind wieder viele Geschäfte traktandiert. Sie bittet deshalb um Konzentration und die nötige Sachlichkeit.

Entschuldigt haben sich Lothar Sidler, Cyrill Wiget und Kathrin Graber, da sie an der Beerdigung von Friedrich Graber sind. Rätö Camenisch ist im Ausland, Peter Fässler lässt sich entschuldigen und Paul Trüb ist noch aus gesundheitlichen Gründen abwesend. Roger Erni kommt um ca. 10:00 Uhr zur Sitzung. Pascal Meyer wird die Sitzung wegen einer Prüfung bereits um 16:00 Uhr verlassen. Beat Tanner ist am Morgen auf Pikett und am Nachmittag wird er aus beruflichen Gründen nicht anwesend sein. Michael Günter kommt am Nachmittag am 15:00 Uhr.

Die Pausen sind von 10:00 bis 10:20 Uhr und 15:45 Uhr bis 16:05 Uhr vorgesehen. Die Mittagspause ist von 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr. Sitzungsschluss ist um 18:00 Uhr.

## 1. Mitteilungen

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf sind keine Änderungsanträge eingegangen. Somit ist die Traktandenliste genehmigt.

Sie weist darauf hin, dass die Probleme mit dem Abstimmungssystem behoben wurden. Es sollten nun alle Batterien bei den Sendern des Abstimmungssystems ausgewechselt sein, sodass das System wieder vollumfänglich zur Verfügung steht.

Christine Kaufmann-Wolf weist darauf hin, dass die Neueingänge wie gewohnt schriftlich aufliegen.

#### *Mitteilungen seitens des Präsidiums*

Am 30. Oktober 2013 ist Friedrich Graber verstorben. In den Jahren 1976/1977 war er Einwohnerratspräsident. Gleichzeitig zur Sitzung findet die Abdankungsfeier in der Galluskirche statt. Sie bittet die Anwesenden, sich darum für eine Schweigeminute zu erheben.

Am 19. Oktober 2013 wurde Heinrich Wachter zum 66. Gallivater erkoren. Er ist ein ehemaliger Einwohnerrat, welcher für die FDP vom 19. Dezember 1988 bis 31. August 2004 Einsitz im Parlament hatte. Zudem war er im Jahr 2000/2001 Einwohnerratspräsident. Er ist Mitglied der Umwelt- und Naturschutzkommission. An dieser Stelle herzliche Gratulation zu diesem ehrenvollen „Amt“ als Gallivater. Die Sprechende wünscht ihm und seiner Familie ein glückliches und unvergessliches Jahr. An der Fasnacht wird er der Höchste Krienser sein. Die Sprechende hat dann mal frei.

Letztes Wochenende besuchte eine Delegation von Kriens die Partnergemeinde San Damiano D'Asti. Die Krienser wurden vom Gemeindepräsidenten herzlich willkommen geheissen. Der Besuch wurde sehr geschätzt. Die Parlamentarierinnen und Parlamentarier müssen sich aber keine Sorgen um die Finanzen machen. Alle die mitgekommen sind, tragen die Kosten selber.

Nach der Pause besucht die 3. Sek-Klasse mit Ihrer Lehrerin Ramona Gut-Rogger vom Schulhaus Roggern 2 die Ratssitzung.

#### *Mitteilungen seitens des Gemeinderates*

Gemäss Judith Luthiger-Senn feiert die Gemeindebibliothek am 8. November 2013 das 30-jährige Jubiläum. Aus diesem Grund haben alle einen kleinen Beutel auf dem Tisch stehen. Dies ist ein Dankeschön an alle für die Unterstützung. Das Jubiläum wird unter dem Motto „Buchstaben in Bewegung“ gefeiert. Die Gemeindebibliothek hat nicht nur einen schönen Tag, sie teilen die Veranstaltungen auf. Es haben bereits diverse Veranstaltungen stattgefunden. Morgen Abend ist schon die nächste Möglichkeit an der Erzählnacht in der Gemeindebibliothek und im Museum im Bellpark teilzunehmen.

## **2. Protokoll Nr. 1 vom 5. November 2013**

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass für das Protokoll keine Änderungsanträge eingegangen sind. Sprachliche Fehler wurden nachträglich korrigiert. Das Protokoll wird somit genehmigt und verdankt.

### **3. Bericht und Antrag: Teilrevision Siedlungsentwässerungsreglement, 1. Lesung** **Nr. 064/13**

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf muss sich der Einwohnerrat nach nur zwei Jahren erneut mit dem Siedlungsentwässerungsreglement auseinandersetzen. Einzelne Bestimmungen haben sich in der täglichen Arbeit als nicht praktikabel erwiesen. Diese sind nun zu korrigieren.

Der Gemeinderat beantragt eine ordentliche Behandlung der Revision in zwei Lesungen. Aus dem Rat gibt es einen Antrag, die Revision in einer Lesung zu verabschieden.

Nachdem der entsprechende Antrag gestellt wurde, wird es am Schluss der Beratungen eine Abstimmung geben. Sofern 2/3 der anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte der Revision zustimmen, kann das Geschäft heute erledigt werden. Wenn nein, wird es auf eine der nächsten Sitzungen für die 2. Lesung traktandiert.

Die Sprechende begrüsst die Sachverständigen Benno Hüsler, Ingenieurbüro Hüsler & Heiniger AG und Daniel Burkart, Leiter Tiefbau/Werke.

In der BK war man laut Martin Heiz nicht so schlüssig gewesen, was sie mit diesem B+A machen sollen. Es war nicht klar, warum nach zwei Jahren bereits wieder eine Revision durchgeführt werden sollte. Sie wurden dann von Benno Hüsler vom Ingenieurbüro Hüsler & Heiniger AG anhand einer Powerpoint Präsentation, welche im Extranet aufgeschaltet ist, sehr gut in diese Materie eingeführt. Damals wurde mit dem Ingenieurbüro WSB ein Reglement erarbeitet, welches sich nicht am Musterreglement des Kantons anlehnte. Ebenfalls wurden die Grundstücke nach der Zone eingeteilt und nicht nach dem, was effektiv auf dem Grundstück gebaut oder eben nicht gebaut war. Das heisst, wenn jemand auf seinem Grundstück ein neues Mehrfamilienhaus neben ein bestehendes baut, so bezahlt er keine Anschlussgebühren für diesen Neubau. Er belastet aber das Kanalisationsnetz zusätzlich mit diesem Neubau. Mit dem neuen Reglement wird diesem Umstand Rechnung getragen und neu muss man auch für diesen zusätzlichen Bau eine Anschlussgebühr bezahlen, wie auch eine höhere Grundgebühr. Somit ist dieses Reglement auch dem neuen BZR angepasst. Mit dem alten Reglement müsste man bei jeder Zonenplanänderung auch das Reglement anpassen. Das ist neu nicht mehr nötig. Mit dem neuen Reglement wird auch ein Anreiz geschaffen, nicht alles Wasser dem Kanalisationsnetz zuzuführen, da man dem Eigentümer einen Bonus gewähren kann. Es soll nur für die Leistung bezahlt werden, die auch bezogen wird. Die BK schlägt nur eine kleine Korrektur zu Art. 44 Abs. 5 vor. Damit ist der Artikel etwas verständlicher formuliert. Die BK war für Eintreten auf diesen B+A. Da es sich um eine 1. Lesung handelt, wurde keine Abstimmung zum Beschlusstext durchgeführt.

Judith Mathis-Wicki führt im Namen der CVP/JCVP/GLP-Fraktion aus: Obwohl das Siedlungsentwässerungsreglement noch nicht alt ist und erst im Dezember 2011 in Kraft gesetzt worden ist, hat es eine Überarbeitung dringend nötig. Es sind Schwachstellen aufgetaucht im Zusammenhang mit der Erhebung der Anschlussgebühren. Im Rahmen der kürzlich durchgeführten Revision der Ortsplanung, ist jetzt der richtige Zeitpunkt, die notwendigen Korrekturen anzubringen. Handlungsbedarf besteht vor allem wegen der möglichen inneren Verdichtung, die man mit dem neuen BZR anstrebt. Die Gemeinde kann es sich finanziell nicht leisten, wegen bestehender Fehler in der Zuteilung der Grundstücke und mangelhaft formulierter Artikel im Reglement, auf Anschlussgebühren zu verzichten. Bei der Einteilung der Grundstücke in eine Tarifzone im Jahr 2011 wurde leider, aus Kostengründen, nicht die individuelle Bebauung der Grundstücke als Grundlage verwendet. Es wurde jedem Grundstück die volle mögliche Ausnützung zugewiesen. Dies führt dazu, dass bei Erweiterungs- oder Ersatzbauten die Ta-

rifzoneneinteilung nicht weiter erhöht werden kann und somit keine zusätzlichen Anschlussgebühren erhoben werden können. Ausser dem finanziellen Aspekt, sollte ein Siedlungsentwässerungsreglement immer auch umweltrelevant wirksam sein, was mit den neuen 15 Tarifzonen mit den verschiedenen Versiegelungsgraden eher erreicht wird. Mit jedem Quadratmeter Boden, der nicht versiegelt wird, belastet man das Abwassersystem weniger und reduziert die Kosten der Siedlungsentwässerung. Mit dem neuen System kann die Tarifzonen-Grundeinteilung bei Eigenleistungen, wie Versickerung von Regenwasser oder Dachbegrünung, nach unten korrigiert werden. Im Gegenzug kann es bei einem überdurchschnittlichen Versiegelungsgrad zu einer Korrektur nach oben kommen. Die 15 Tarifzonen bringen vor allem auch im Zusammenhang mit zukünftigen Hochhäusern und einer verdichteten Überbauung eine höhere Flexibilität und markant höhere Anschlussgebühren. Es gilt jetzt vorwärts zu machen und die Neuerungen im Reglement möglichst zügig umzusetzen, damit nicht unnötig viele Anschlussgebühren den Krienbach herunter fließen. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion ist für Eintreten auf den B+A.

Gemäss Martin Heiz ist sich die SVP-Fraktion nicht ganz einig gewesen, ob man zustimmen soll. Diese Teilrevision wird ja für gewisse Personen auch eine Gebührenerhöhung geben. Die SVP Kriens hat sich in ihrem Parteiprogramm dazu verpflichtet, Gebührenerhöhungen zu verhindern. Sie werden aber trotzdem mehrheitlich zustimmen.

In der FDP Fraktion ist gemäss Thomas Lammer das Eintreten auf die Vorlage unbestritten. Ein gewisses Erstaunen gab es schon, da das 2011 komplett überarbeitete Siedlungsentwässerungsreglement zwei Jahre später schon wieder teilrevidiert werden muss. Leider wurde der Einwohnerrat und wohl auch der Gemeinderat in dieser Sache damals falsch beraten. Dies führte in der Zwischenzeit zu Einnahmeausfällen bei den Anschlussgebühren. Diese Schwachstelle muss nach Ansicht der FDP-Fraktion so rasch wie möglich geschlossen werden. Am Grundsatz des Reglements, dass das Gebührenmodell verursachergerecht ist, wird weiterhin festgehalten. Dies hat die FDP-Fraktion bereits bei der Einführung als positiv beurteilt und hält auch jetzt daran fest. Ebenfalls ist es unglücklich, dass bei einer Anpassung im Zonenplan auch eine Anpassung des Siedlungsentwässerungsreglements notwendig wird. Auch diese Abhängigkeit wird durch die vorliegende Teilrevision beseitigt. Weiter werten sie als positiv, dass mit der Teilrevision ein zusätzlicher Lenkungseffekt eingebaut wird, welcher im heutigen Reglement nicht spielt. Das ist wichtig und richtig, auch aus ökologischen Gründen. Deshalb begrüsst die FDP-Fraktion diese Anpassung und stellt den Antrag, das Reglement bzw. die Teilrevision in nur einer Lesung zu verabschieden. Eine bessere und vor allem fairere Verteilung des Einkaufs in die Infrastruktur der Siedlungsentwässerung ist richtig und zu unterstützen.

Martin Heini führt aus, dass die SP/Juso-Fraktion einstimmig für Eintreten ist und bemisst dem Geschäft auch eine bestimmte Dringlichkeit zu. Aus Erfahrung wird man klug, aber nur wenn man hier im Rat die entsprechenden Lehren daraus zieht und das Reglement jetzt anpasst. Es bewährt sich nicht, ein Billig-Reglement als Krienser Unikum laufen zu lassen. Das Reglement von 2011 ist ein Bumerang, er kommt jetzt mit voller Wucht zurück, es gilt diesen abzufangen, bevor er an den Kopf fliegt. Das Parlament soll ja sagen zu:

- Entkoppelung des Siedlungsentwässerungsreglements vom Zonenplan
- Anwendung der kantonsüblichen Tarifzonen
- Konsolidierung des Unikat-Reglements mit den bewährten Reglementen aus der Umgebung
- Rettung der Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung durch gerecht finanzierte Investitionen

Der letzte Punkt will heissen, dass heute die falsche Basis für die Anschlussgebühr verrechnet wird. Als Basis wird ein verzerrtes Bild der Realität hingelegt. Faktisch würde das zu Mangelinvestitionen führen, die später sehr teuer nachzuschliessen sind. Also sollte lieber kein Bumerang erneut abgeschossen werden. Oder es müssten die Betriebsgebühren zur Stopfung des Lochs hinhalten. Das möchte der Sprechende lieber nicht. Das ist eine ungerechte Alternative und verwässert die Lenkung. Wegen den erhöhten Betriebsgebühren ist es für die SP/Juso-Fraktion keine Alternative, alle anderen bezahlen zu lassen für eine Aufstockung oder einen Anbau. Das ist ungerecht. Umweltbewusste Grundstückbesitzer und Bauherren, welche die Versiegelung reduzieren oder die Versickerung erhöhen, würden nicht profitieren. Kehrt man zurück zu einer verursachergerechten Regelung. Es soll das weitem bewährte und von Fachleuten erschaffene Regelwerk angewandt werden. Ein neues Rad soll nicht nochmals erfunden werden. Dem B+A soll zugestimmt werden. Die Ausgangslage ist klar, die Zielsetzung ist klar und auch der Weg dorthin. Die Payback-Aussichten des neuen Reglements sollen beachtet werden. Er bittet darum, dem Antrag zuzustimmen, dass diese Teilrevision des Siedlungsentswässerungsreglements in nur einer Lesung verabschiedet wird um somit nachträglich eine rückwirkende Inkraftsetzung zu verhindern. Zudem wird die vorweihnachtliche Dezember-Sitzung entlastet.

Fabian Takacs spricht im Namen der Grüne/JG-Fraktion. Wie sagt man so schön: Die Geschichte holt einem schon irgendwann ein, so wie es Martin Heini mit dem Bumerang symbolisiert hat. Vor über zwei Jahren, wo sich die Gemeinde Kriens noch tief im Sparwahn befunden hat, hat der Krienser Gemeinderat und die Behörde einen Fehler gemacht. Sie haben die WSB AG beauftragt ein Reglement zur Siedlungsentswässerung in Kriens zu erarbeiten, welches möglichst günstig ist und einen minimalen Aufwand zur Folge haben sollte. Dass die beauftragte Firma keine Erfahrungen im Bereich eines solchen Reglements hatte, hatte niemanden so richtig interessiert. Wichtig ist gewesen, dass die WSB AG ein kostengünstiges Reglement erstellt und dabei möglichst auf eine kostenintensive Bestandsaufnahme verzichtet. Damit auf eine Bestandsaufnahme verzichtet werden konnte, hat die Tarifzonen-zuteilung der einzelnen Grundstücken hauptsächlich nach dem rechtskräftigen Zonenplan der Gemeinde Kriens stattgefunden. Jetzt zeigt sich, dass das ein Fehler war. Es besteht ein unfaires, bürokratisches und nicht ökologisches Reglement. Das jetzige Reglement ist an den Zonenplan geknüpft. Dies bedeutet, dass eine Anpassung des Zonenplans oft auch zu einer Anpassung des Siedlungsentswässerungsreglements führen muss. Sich wiederholende Anpassungen sind mühsam und bürokratischer Blödsinn. Die Erhebung der Anschlussgebühren bei Aus-, Auf- und Umbauten auf bereits versiegelten Flächen ist praktisch unmöglich. Dies führt zu einem Verlust von Einnahmen, welche die Allgemeinheit übernehmen muss. Ein Beispiel dazu ist, wenn auf einer bereits versiegelten Fläche ein privates Unternehmen ein Hochhaus baut. Diese Firma muss dann nicht mehr für die Anschlusskosten aufkommen, obwohl auf der überbauten Fläche der Verbrauch viel grösser sein wird als vor dem Bau. Die entstehenden Kosten werden also nicht verursachergerecht erfasst, sondern von der Allgemeinheit getragen. Das Ziel die Kosten für die Siedlungsentswässerung mittelfristig zu reduzieren, funktioniert mit dem jetzigen System nicht. Das momentane Reglement ermöglicht keinen, mit dem Verursacherprinzip angestrebten Lenkungseffekt. Es ist jetzt nicht möglich, dass Grundstückbesitzerinnen und Grundstückbesitzer durch das Entsiegeln von Flächen, was ökologisch sinnvoll ist, von der Anschlussgebühr befreit werden. Der ökologische Komponent kommt so zu kurz.

Nach dem neuen System wird bei Um-, An-, Auf- und Ausbau eine verursachergerechte Anschlussgebühr erhoben. Hinzu kommt, dass die Krienser Grundstücke endlich nach ihrem wirklichen Verbrauch beziffert werden. Spezialfinanzierungen, wie die Siedlungsentswässerung, müssen verursachergerecht, fair und kostenneutral sein. Das jetzige System zwingt Andere in die Tasche zu greifen für Kosten, welche nicht von ihnen verursacht worden sind. Mit der Systemanpassung werden die Haushalte genauso zur Kasse gebeten, wie sie Kosten verursachen. Die Einteilung der Krienser Flächen in 15 Tarifzonen scheint vor dem Hinter-

grund Sinn zu machen. Die Entkopplung des Siedlungsentwässerungsreglements vom Zonenplan bringt ebenfalls Vorteile mit sich. Dass dann gewisse Leute mit dem neuen System bei der nächsten Abrechnung ein wenig mehr oder weniger zu zahlen haben, ist nur fair, denn sie konnten ja in den letzten Jahren von einer ungerechten Kostenverteilung profitieren. Damit diese System-Migration reibungslos vonstattengeht, ist die Krienser Verwaltung und damit deren Kommunikations-Strategie gefordert. Die Verwaltung muss mit offenen Karten und klarer Sprache auf die Bevölkerung zugehen, damit es jedem klar ist, warum er oder sie jetzt vielleicht in einer anderen Tarifzone zu Hause ist. Es sollte jedem klar werden, warum er oder sie vielleicht eine Tarifzone verrutscht ist. Wichtig ist jetzt auch, dass nicht plötzlich so pseudo-liberale Stimmen laut werden, die behaupten: Es geht hier dem Staat nur darum, an das Portemonnaie der Bürgerinnen und Bürger zu kommen und mehr Geld zu machen mittels Gebührenerhöhung. Dies ist natürlich eine Falschaussage. Hier geht es lediglich um einen Korrekturingriff. Darum ist es wichtig, dass der Einwohnerrat sich hier geschlossen hinter dieses Reglement stellt, welches nota bene in dutzenden Gemeinden im Kanton Luzern zur Anwendung kommt. Jetzt noch ein paar zentrale Fragen an den Gemeinderat:

- Bleibt es bei den Fr. 120'000.00 Kosten für die Aufwendungen des Ingenieurbüros Hüsler & Heiniger AG, so wie es in der Offerte steht? Können unerwartete Kostenexplosionen gänzlich ausgeschlossen werden?
- Hat der Gemeinderat vor, die WSB AG für die entstandenen Ausfälle in Regress zu nehmen?

Das Eintreten ist in der Grünen/JG-Fraktion unbestritten. Sie bevorzugen die Verabschiedung dieses Reglements in einer Lesung.

Matthias Senn hat Freude und dankt, dass sich alle so intensiv mit diesem Reglement befasst haben. Der Gemeinderat hat dazumal nicht beschlossen das Reglement komplett neu zu erfinden. Es wurde auf ein Musterreglement des Kantons aufgebaut. Das alte Reglement hat sich in der Praxis als nicht tauglich erwiesen. Die Teilrevision des Siedlungsentwässerungsreglements ist nur eine Nachbesserung. Es sorgt für Gerechtigkeit für alle Grundstücke. Dies ist nun der richtige Zeitpunkt, nachdem der Bau- und Zonenplan angepasst wurde und eine Verdichtung nun nötig ist. Matthias Senn dankt der Abteilung Tiefbau/Werke und dem Ingenieurbüro Hüsler & Heiniger AG für die Erarbeitung des Reglements. Man hat die Teilrevision angepackt, als man die Fehler erkannt hat. Es ist nun wichtig, dass dieses Reglement schnell in Kraft tritt, da in naher Zukunft Grundstücke bebaut werden, wo die Erhebung von Anschlussgebühren nicht möglich sind. So würde der Gemeinde viel Geld entgehen. In den Voten wurde auch die Kommunikation angesprochen. Es muss sicher über die Änderungen der Art der Tarifzoneneinteilung gut informiert werden. Ansonsten ändert sich wenig. Die Art der Berechnung von Anschluss-, Grund- und Mengengebühren sowie die Tarife bleiben unverändert. Der Sprechende kommt noch auf die Fragen der Grüne/JG-Fraktion zurück. Bezüglich der Kosten des Ingenieurbüro Hüsler & Heiniger AG hat er nichts Negatives gehört. Es sollte dabei bleiben. Mit dem damals beratenden Büro, WSB AG, wurde ein Gespräch geführt. Der Gemeinderat wird dies nochmals vertiefen. Es ist aber noch nichts geklärt.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist und nun mit der Detailberatung begonnen werden kann.

### **Detailberatung**



**Art. 36 des Siedlungsentwässerungsreglements**

Gemäss Erich Tschümperlin hat das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement des Kantons Luzern (BUWD) in ihrer Vorprüfung vom 14. August 2013 querverwiesen was hier abgeändert werden muss. Nun möchte er wissen, ob dies gemäss dem BUWD abgeändert wurde oder nicht.

Benno Hüsler teilt mit, dass die Vorprüfung umgesetzt wurde. Die Änderungen sind 1/1 ins Reglement eingeflossen.

**Art. 44 Abs. 5 des Siedlungsentwässerungsreglements**

Martin Heiz beantragt im Namen der BK, dass der Satz wie folgt geändert wird: „Wird ein von den öffentlichen Anlagen mitprofitierendes Grundstück oder Teilgrundstück baulich verändert, wird für die Berechnung der Anschlussgebühr die bisherige Zuteilung in eine Tarifzone nicht berücksichtigt.“

Er macht beliebt, dass die neue Formulierung benutzt wird und dankt für die Unterstützung.

Matthias Senn führt aus, dass der Gemeinderat den Antrag akzeptiert. Somit erübrigt sich eine Abstimmung.

**S. 44 des Siedlungsentwässerungsreglements**

Erich Tschümperlin möchte wissen, ob auf der letzten Seite Martin Heiz als Einwohnerratpräsident bleibt.

Da es sich gemäss Guido Solari nur um eine Teilrevision handelt, ist dies richtig so.

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf beantragt der Gemeinderat, den vorliegende B+A Nr. 064/13 mit der Teilrevision des Siedlungsentwässerungsreglements zu genehmigen. Wie bereits ausgeführt, ist die Zustimmung von 2/3 der Anwesenden für einen Beschluss in einer 1. Lesung nötig.

Guido Solari liest den **Beschlussestext** vor:

1. Die Teilrevision des Siedlungsentwässerungsreglements der Gemeinde Kriens gemäss Beilage wird festgesetzt.
2. Die Revision bedarf der Genehmigung des Regierungsrates des Kantons Luzern.
3. Ziffer 1 dieses Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

**Abstimmung über den Beschlussestext Bericht und Antrag Nr. 064/13:**  
Der Beschlussestext wird mit 29:0 Stimmen bei 1 Enthaltung genehmigt.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	ja

Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	ja
Dalla Bona, Mara	ja
Fluder, Hans	ja
Gartmann, Hans	ja
Graf, Alfons	ja
Günter, Michael	Enthaltung
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	ja
Kloter, Yanik	ja
Kobi, Tomas	ja
Koch, Patrick	ja
Lammer, Thomas	ja
Mathis-Wicki, Judith	ja
Meyer, Pascal	ja
Nyfeler, Nicole	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Schmid, Rolf	ja
Schwizer, Roland	ja
Takacs, Fabian	ja
Tanner, Beat	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wicki Roth, Verena	ja
Zosso, René	ja

Laut Christine Kaufmann-Wolf ist somit das nötige Quorum erreicht und der Beschluss ist heute in einer Lesung ergangen. Sie dankt den Sachverständigen, dass sie sich die Zeit genommen haben und verabschiedet diese.

#### **4. Beantwortung Interpellation Portmann: Einbürgerungskriterien in der Gemeinde Kriens Nr. 030/13**

Die schriftliche Antwort wurde via Extranet zugestellt.

Christine Kaufmann-Wolf fragt den Interpellanten, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Peter Portmann wünscht eine Diskussion.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Peter Portmann führt aus, dass diese Interpellation aufgrund von Tatsachen eingereicht wurde. Was da als Antwort präsentiert wird, stimmt einfach nicht. Im Gegensatz zur Beantwortung der Interpellation kann der Sprechende dazu folgendermassen Stellung nehmen:

- Es werden gewalttätige Ausländer eingebürgert.
- Es werden Ausländer eingebürgert, die keine Landessprache, weder in Wort noch in Schrift, beherrschen.

- Es werden Ausländer eingebürgert, die des Landes verwiesen wurden. Und zwar nicht weil sie illegal da waren, sondern weil diese gewalttätig und kriminell wurden.

Es werden sich bestimmt einige fragen, wie er auf diese Behauptungen kommt. Das hat Peter Portmann bei einer einmaligen Stellvertretung in der BRK erlebt. Wie es so ist, wird beschönigt und getäuscht.

Roland Schwizer spricht als Kommissionspräsident der BRK. Der Interpellant stellt Fragen zur Einbürgerungspraxis der BRK bezüglich Kriminalität, Sprache und Wirtschaftlicher Sozialhilfe bei eingebürgerten Personen oder Personen, die einen Antrag auf Einbürgerung gestellt haben. Die Punkte, welche die Kriminalität betreffen, konnten nicht vollständig beantwortet werden, da über Personen, die das Schweizer Bürgerrecht erhalten haben, keine nachträglichen Statistiken geführt werden. Es gilt der Grundsatz, wer eingebürgert ist, gilt als Schweizer Bürger. Es werden keine Gruppen gebildet, die unter besonderer Beobachtung stehen. Eine statistische Erfassung von Schweizer Delinquenten mit Migrationshintergrund ist vom Gesetzgeber nicht vorgesehen. Es gibt jedoch Situationen wo Personen mit Vorbestrafungen einen Antrag auf Einbürgerung stellen. In diesen Fällen wird von der BRK bewertet, gewichtet und entschieden, ob der Sachverhalt für einen Einbürgerungsentscheid relevant ist oder nicht. Der Bezug von wirtschaftlicher Sozialhilfe ist gemäss gängiger Rechtspraxis kein Grund für eine Nichteinbürgerung. Die Antragsteller werden in den Gesprächen jeweils darauf hingewiesen, dass eine Rückzahlungspflicht besteht. Die Erteilung oder Verweigerung des Schweizer Bürgerrechts ist jedoch nicht vom Bezug der wirtschaftlichen Sozialhilfe abhängig. Weiter wurde angefragt, ob Bewerber eingebürgert werden, die die Landessprache nicht beherrschen. Der BRK ist es ein grosses Anliegen, dass nur Personen eingebürgert werden, die der deutschen Sprache mächtig sind. Denn Sprache ist ein wichtiger Teil der Integration in Schweizer Verhältnisse. Es obliegt der BRK die Sprachkompetenz zu prüfen, zu entscheiden und allenfalls Tests zu veranlassen. Statistiken über diese Vorgänge werden keine geführt. Es liegt in der Natur der Sache, dass nicht ein gültiger Massstab über alle Antrags-Dossiers angewendet werden kann. Die BRK ist jedoch bestrebt, jeden Einbürgerungsantrag objektiv nach den vorgegebenen Kriterien zu beurteilen und zu entscheiden. Denn hinter jedem Dossier stehen einzelne Menschen oder ganze Familien, die es verdient haben, eine faire Beurteilung ihres Antrages zu erhalten.

Im Namen der CVP/JCVP/GLP-Fraktion führt Roland Schwizer aus, dass bekannt ist, dass die BRK mit je einer Person aus jeder Einwohnerrats-Fraktion paritätisch vertreten ist. Der Interpellant war bereits als Ersatzmann in der BRK anwesend und hat aktiv an Einbürgerungen bzw. Nichteinbürgerungen mitgearbeitet. Der Interpellant kennt also das Vorgehen, wie eine Einbürgerung abläuft, welche Kriterien die BRK anwendet und in welcher Form die Antragsteller geprüft werden. Es ist deshalb erstaunlich, mit welchen Fragen diese Interpellation eingereicht wurde. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion fragt sich, was der Interpellant mit dieser Eingabe erreichen will. Er stellt Fragen, welche vom Interpellanten selber oder mit Hilfe ihres gewählten Vertreters in der BRK beantwortet werden können. Beziehungsweise weiss er selber, dass die angefragten Statistiken nicht geführt werden. Mit dieser Interpellation wird der BRK indirekt unterstellt, dass sie willkürliche Einbürgerungen vornimmt, die weder auf die sprachliche Kompetenz, noch auf ihren Leumund hin überprüft sind. Einmal mehr wird von der SVP auf dem Rücken von Ausländern Parteipolitik betrieben. Zudem werden in der Gemeindeverwaltung für die Bereitstellung von Daten Ressourcen gebunden, die anderweitig besser genutzt werden könnten. Das Recht auf parlamentarische Eingaben soll hier nicht angezweifelt werden. Vielmehr zweifelt der Sprechende den redlichen Sinn dieser Interpellation an.

Alfons Graf dankt in Namen der SVP-Fraktion dem Gemeinderat für die Beantwortung

der Fragen. Der Sprechende stellt fest, dass die heutige praktizierende Art der Einbürgerungen der Schweiz, in den Kantonen und in der Gemeinde Kriens eine Katastrophe ist. Dies wird sich in Zukunft enorm auf die Schweiz auswirken. Der rote Pass wird vergeben wie frische Weggli, die der Bäcker am Morgen backt. Es vergeht kaum eine Woche, da wird Alfons Graf, wie auch seine Frau, auf der Strasse auf die Einbürgerungs-Praxis in Kriens angesprochen, die im Kriens Info jeweils zu lesen sind. Leute aus dem Balkan und aus dem schwarzen Kontinent werden hier eingebürgert, welche teils vorbestraft sind und sich in der deutschen Sprache zu wenig oder überhaupt nicht auskennen. Ja, es steht die Behauptung im Raum, dass Ausländer eingebürgert wurden, welche vorgängig einen 6-stelligen Betrag an Sozialhilfe bezogen haben. Wenn das tatsächlich stimmt, dann fragt er sich:

- Macht die BRK ihre Hausaufgaben nicht?
- Sind sie nur Marionetten vom Kanton und von den Anwälten?

Ein Beispiel dazu ist der tragische Fall in Menznau. Dieser hätte vermieden werden können, wenn das Ausschaffungs- und Einbürgerungs-Verfahren anders gelaufen wäre. Es werden Personen eingebürgert, welche sich nicht an die Gesetze halten und zum Teil eine kriminelle Vergangenheit hinter sich haben. Das kann es wirklich nicht sein. Er appelliert an die zuständigen und verantwortlichen Stellen wachsam zu sein und die Einbürgerungsgesuche kritischer zu beurteilen. Man hat doch eine gewisse Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen.

Die SP/Juso-Fraktion hält gemäss Brahim Aakti fest, dass die Interpellation Portmann Fragen rund um die Einbürgerungskriterien in Kriens stellt. Grundsätzlich ist zu bemerken, dass der Bund die Einbürgerungskriterien festlegt. Jedes Gesuch, das von der Gemeinde gutgeheissen wird, wird zusätzlich vom Kanton und vom Bund geprüft. Der Bund gibt auch klare Richtlinien, welche Strafmasse tolerierbar sind und welche nicht. Sollte es also vorkommen, dass die Gemeinde eine Person einbürgert und diese kurz darauf schwer straffällig wird, besteht immer noch die Möglichkeit, dass der Bund oder Kanton aktiv wird und eine Neuurteilung verlangt. Die SP/Juso-Fraktion anerkennt klar, dass die Sprache das zentrale Element der Integration ist. Man muss aber auch immer bedenken, dass es nicht darum geht, dass jemand akzentfrei spricht, sondern in erster Linie sich gut verständigen kann und seinen Alltag selbständig bewältigen kann. Die BRK hat bei der Beurteilung der Sprachkenntnisse Ermessensspielraum. Sie hat auch die Möglichkeit, bei Vorbehalten ein entsprechendes Sprachzertifikat zu verlangen und macht auch regelmässig Gebrauch davon. Der Sprechende dankt dem Interpellanten, dass er diese Fragen gestellt hat. In der Bevölkerung gab es diesbezüglich auch offene Fragen. Somit konnten gewisse Dinge aus dem Weg geschafft werden. Alfons Graf möchte er darauf hinweisen, dass die Bevölkerung die Möglichkeit hat, Einsprachen zu Einbürgerungen zu erheben. Da er Einsitz in der SGK hat, sind ihm ja auch die Zahlen der Personen die wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen bekannt. Es ist ja nicht so, dass nur Ausländer wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen, Schweizer können das auch.

## **5. Beantwortung Interpellation Tschümperlin: Arbeitsbelastung im Baudepartement**

**Nr. 033/13**

Die schriftliche Antwort wurde via Extranet zugestellt.

Christine Kaufmann-Wolf fragt den Interpellanten, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Erich Tschümperlin wünscht eine Diskussion.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Erich Tschümperlin dankt dem Gemeinderat für den Bericht. Es ist ihm klar, dass der Gemeinderat an diesem Vorstoss keine Freude haben kann, legt er doch den Finger auf einen wunden Punkt. Und der liegt erst noch im Kompetenzbereich des Gemeinderates. Trotzdem findet der Sprechende diesen Vorstoss wichtig. Es geht ihm darum, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Kriens Arbeitsbedingungen haben, die ihre Gesundheit nicht gefährden und ihr Privatleben nicht belasten. Und es geht darum, dass die Gemeinde ihre gesetzlichen Aufgaben erfüllen kann.

#### **Zur Antwort auf die Frage 1**

Auf seine erste Frage, ob es eine Bedarfs- und Ressourcenplanung gibt, listet der Gemeinderat auf, welche Stellen nicht besetzt werden konnten und wo Stellenprozente erhöht werden konnten. Die Tatsache, dass Stellen nicht besetzt werden konnten, führt wohl dazu, dass diese Aufgaben von anderen Mitarbeitenden übernommen werden mussten oder nicht gemacht wurden. Der Hinweis auf die externe Überprüfung beantwortet seine Frage nach der Ressourcenplanung nicht. Sowohl Frage 1 und 2 haben nichts mit einer externer Überprüfung zu tun, sondern mit Arbeitsplanung, die es hoffentlich in irgendeiner Form gibt. In denjenigen Betrieben in denen Erich Tschümperlin bisher gearbeitet hat, gibt es eine Jahresplanung, die mit dem Budget abgestimmt ist. Basierend darauf wird die Arbeit laufend geplant. Es gibt Projekte, es gibt Aufwandabschätzungen dazu und es gibt eine limitierte Anzahl Mitarbeitende. Damit wird geplant, was im nächsten Monat bearbeitet werden kann mit einem Ausblick auf die nächsten Monate. Abgestimmt darauf planen auch andere Abteilungen, damit das Ganze am Schluss miteinander fertig wird. An seinem Arbeitsplatz wird monatlich eine Planung gemacht mit einem Horizont auf mindestens drei Monate. Es werden nur so viele Projekte gestartet und bearbeitet, wie auch verdaut werden können. Ansonsten können Termine und Umfang nicht eingehalten werden und Mitarbeitende aus anderen Abteilungen werden blockiert oder arbeiten auf Halde. Die Ressourcen-Planung ist ein extrem wichtiges Arbeitsinstrument für eine Organisation. Die vielen Geschäfte des Baudepartements im Einwohnerrat haben bei ihm Zweifel aufkommen lassen, ob dies im Baudepartement überhaupt alles aufbereitet werden kann und wie die entsprechende Planung aussieht.

#### **Zur Antwort auf die Frage 2**

Aus den Antworten entnimmt der Sprechende, dass es bis jetzt im Baudepartement keine Ressourcen-Planung gibt. Der Gemeinderat sagt, dass eine Ressourcen-Planung erst nach der externen Analyse vorliegt.

#### **Zur Antwort auf die Frage 6**

Der Gemeinderat schreibt: "Dem Gemeinderat sind keine Aufgaben bekannt, die er aufgrund der Ressourcensituation nicht einhalten kann." In seiner Antwort auf die Interpellation Zosso: Luzern Süd (Nr. 013/2013, Seite 3) schreibt der Gemeinderat jedoch, dass er die gesetzlichen Vorgaben bei vielen Baubewilligungen nicht mehr einhalten kann. Dies war ein Grund für seinen Vorstoss zusammen mit den grossen, anstehenden Projekten. Die Antwort auf Frage 6 erstaunt ihn sehr. Der Gemeinderat widerspricht hier seiner eigenen Aussage von Ende Januar dieses Jahres. Ferner wurde im Hochwald die Kontrolle der Bautätigkeit schon länger vernachlässigt, wenn dort im Laufe der Jahre weit über 100 illegale Bauten errichtet werden konnten. In der Antwort auf die Interpellation Zosso: Bypass Luzern und 2. Gotthardröhre: Haltung der Gemeinde Kriens (Nr. 016/2013, Seite 5) schreibt der Gemeinderat: "Die personellen Ressourcen der letzten Jahre haben die Erarbeitung einer gemeindlichen Gesamtverkehrsstrategie (Konzept) nicht zugelassen". Eines der ganz grossen Probleme in Kriens ist der

Verkehr. Dieses Thema wurde zugunsten von anderen Projekten jahrelang liegen gelassen, obwohl es immer wieder versprochen wurde.

#### **Zur Antwort auf die Frage 7**

Der Gemeinderat schreibt, dass er die gesetzlichen Bestimmungen garantieren will. Das ist für ihn selbstverständlich. Seine Frage ist aber, ob dies auch tatsächlich der Fall ist. Hier bleibt ihm der Gemeinderat eine Antwort schuldig. Was Erich Tschümperlin hier erwartet hat, ist eine Antwort, ob mit all den geplanten Projekten die gesetzlichen Fristen für alle Arbeiten eingehalten werden können. Eine Antwort darauf kann nur eine grobe zeitliche Planung mit einer Aufwandabschätzung liefern. Die liegt offenbar nicht vor.

#### **Zur Antwort auf die Frage 8**

Der Gemeinderat verweigert hier die Antworten. Weshalb antwortet der Gemeinderat auf folgende Fragen nicht?

- *“Klagen die Mitarbeiter wegen Arbeitsüberlastung?“*  
Hier kann der Gemeinderat ohne externe Analyse eine Antwort geben, wenn er will. Aber er will offensichtlich nicht.
- *“Sind die Gleit- und Überzeitsaldi überdurchschnittlich gegenüber den anderen Departementen?“*  
Auch hier kann der Gemeinderat ohne externe Analyse eine Antwort geben, wenn er will. Es ist seine ureigene Aufgabe die Arbeitszeit seiner Mitarbeitenden zu kontrollieren.
- *“Wie beurteilt der Gemeinderat die Arbeitsbelastung?“*  
Hat der Gemeinderat hier keine Einschätzung, interessiert ihn das nicht?
- *“Was unternimmt der Gemeinderat um die Mitarbeitenden vor anhaltender Überlastung zu schützen?“*  
Auch dies ist eine Führungsaufgabe die laufend gemacht werden muss.

Erich Tschümperlin begrüsst die externe Analyse, die mit der nötigen Distanz die Situation analysiert. Das hat aber nichts mit seinen Fragen im Punkt 8 zu tun. Diese Fragen muss sich der Gemeinderat laufend stellen und allenfalls reagieren. Es beunruhigt ihn, wenn er liest, dass eine externe Firma abklären soll, ob die Mitarbeitenden wegen Überlastung klagen. Und ob die Gleit- und Überzeitsaldi überdurchschnittlich hoch sind, kann der Gemeinderat selbst beantworten, da braucht es keine externe Firma dazu. Es ist eine Führungsaufgabe sich um die Mitarbeitenden zu kümmern. Dafür gibt es Mitarbeitergespräche, damit auch die Führungskraft, weiss wie es um die Mitarbeitenden steht

Der Sprechende zieht folgendes Fazit: Alles in allem hat sich seine Befürchtung bestätigt, dass im Baudepartement die Arbeitsbelastung über dem verträglichen Mass liegt. Hinweise darauf können auch die Abgänge von Kadermitarbeitenden sein. Zum Zeitpunkt seiner Anfrage war Urs Muff noch bei der Gemeinde angestellt, nun hat er seinen Posten bereits verlassen. Es ist völlig unverständlich, wenn in dieser Situation ein 50 % Pensum so lange nicht besetzt wird. Im Bericht aus Abteilungsbesuch der BK vom 28. Juni 2011 kommen Beat Tanner und Maurus Frey unter anderem zu folgenden Schlüssen: *“Das Team arbeitet mit einer hohen Belastung. Es resultiert ein höherer Personalbedarf als 280 %. Interne Projekte bleiben liegen. Wichtige strategische Arbeiten bleiben liegen. Interne Projekte für Optimierungen und langfristige Planungen sind nicht möglich. Um alle Projekte (insbesondere den baulichen Unterhalt) nachhaltig effizient angehen zu können, wäre eine zusätzliche 100 % Stelle für einen qualifizierten Bau- / Projektleiter wünschenswert“*. Der Sprechende empfiehlt den Bericht zu lesen. Was der Gemeinderat mit diesem Bericht gemacht hat, weiss er nicht. Aber solche Warn Glocken darf man nicht einfach ignorieren. Die Tatsache, dass nun eine zusätzliche Stelle im Budget ist, lässt hoffen, dass sich die Situation für alle verbessert. Natürlich muss auch die offene 50 % Stelle besetzt werden. Generell habe er den Eindruck, dass der gesamte Gemeinderat keine abgestimmte Ressourcenplanung macht. Die Anzahl grosser Geschäfte im Einwohnerrat ist in den letzten zwei Jahren auf ein ungesundes Mass angestiegen. Die

Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte stossen an Grenzen, wenn in kurzer Zeit Mattenhof, Ortsplanungsrevision, Eichhof West, Siedlungsentwässerung, diverse Ortsplanungsrevisionen, Sparpakete, Pensionskasse, Zukunft Kriens, etc. zugemutet werden. Auch die Gemeindeverwaltung ist in der letzten Zeit an ihr Grenzen gestossen. Es braucht hier eine vernünftige Planung, damit die Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte auch die nötige Qualität ihrer Arbeit garantieren können.

Matthias Senn ist mit dem Schlussfazit von Erich Tschümperlin einverstanden. Die Kapazität ist zurzeit einfach nicht da. Der Gemeinderat hat deshalb entschieden, dass dies durch eine externe Stelle durchgeführt wird. Der Gemeinderat wartet nun das Ergebnis ab, um die entsprechenden Massnahmen einzuleiten. Der Sprechende findet, dass man die Führung einer Verwaltung nicht mit der Privatwirtschaft vergleichen kann. Es gibt einen betrieblichen Leistungsaufbau der eingehalten werden muss. Die Kapazitäten werden mit einem Mengengerüst überprüft. Ihm ist wichtig, dass die Ressourcen nicht nur aus den Pensen abgeleitet werden. Man kann auch Anderes ändern, wie z.B. Abläufe. Das Baudepartement ist nun aber auf dem richtigen Weg. Die Analyse der BDO wird anfangs Dezember dem Gemeinderat vorgelegt.

Daniel Piazza dankt im Namen der CVP/JCVP/GLP-Fraktion Erich Tschümperlin für diesen sehr wichtigen Vorstoss. In einer Zeit, wo besonders viele Hoffnungen auf Infrastruktur-Bauten, vielen Bauprojekten und in Zukunft hoffentlich auch Verkehrsverflüssigungsmassnahmen liegen, sind die Ressourcen im Baudepartement absolut matchentscheidend. Und er findet, da muss dem Gemeinderat widersprochen werden. Vorausschauend geplant muss nicht nur in der Privatwirtschaft, sondern auch in einer Gemeindeverwaltung. Die Ressourcen im Baudepartement dürfen kein Flaschenhals sein, es wäre am falschen Ort gespart. Umso wichtiger ist die von Erich Tschümperlin geforderte Ressourcenplanung. Die in der Beantwortung der Interpellation unter Punkt 1 aufgeführten Anpassungen der personellen Ressourcen, sowie auch die darüber hinaus im Voranschlag aufgeführte „Aufstockung aufgrund hohem Arbeitsvolumen“ von 100 % scheint richtig investiert, mit Betonung auf „investiert“. Folgende drei Fragen liegen der CVP/JCVP/GLP-Fraktion bezüglich dem Verkehrsplaner, der ja auch Teil des Baudepartementes ist, auf dem Herzen:

- Es ist aus Gemeindesicht bedauerlich, dass er, der erst im Frühjahr gestartete Verkehrsplaner, sich bereits nach wenigen Monaten beruflich neu orientiert. Darf man den Gemeinderat bitten, dies zu kommentieren?
- Einerseits steht im Voranschlag 2014 zur Abteilung „Tiefbau“ folgende Bemerkung: „20 % von Leitung an Verkehrsplaner“. Kann der Gemeinderat eine Einschätzung dazu abgeben, wie mit dieser Situation umgegangen wird?
- Ist es möglich, dass der in der Beantwortung der Interpellation erwähnte Bericht der Unternehmensberatungsfirma BDO der FGK vorgelegt werden kann?

Im Namen der FDP-Fraktion erläutert Thomas Lammer, dass die Ressourcenplanung angesprochen wurde. Ein wichtiger Punkt wurde aber vergessen und zwar die Aufbauorganisation. Er denkt, dass kein privatwirtschaftlicher Betrieb den Verkehr aus dem Baudepartement nehmen würde. Dies ist nicht sinnvoll und ein Blödsinn. Der Verkehr ist immer ein brisantes Thema, wird aber nicht in der BK besprochen. Die FDP-Fraktion unterstützt den Bericht, um herauszufinden was sinnvoll oder weniger sinnvoll ist.

Die Interpellation Tschümperlin hat, laut Mario Urfer, aus Sicht der SP/Juso-Fraktion einen ganz wichtigen Schritt ausgelöst. Die Führung des Departementes, das heisst der Gemeinderat, schaut hin und veranlasst eine Überprüfung der Belastungssituation der Mitarbeitenden im Baudepartement. Damit ist schon viel erreicht. Die Aufgabe des Parlaments wird es sein, die Ergebnisse der Überprüfung kritisch zu würdigen und die daraus folgenden Schritte auf ihre

Umsetzung hin zu prüfen und zu kontrollieren. Einerseits wird ein Auge auf die zukünftige Belastungssituation der Mitarbeitenden gehalten. Krankheitsausfälle oder gar Burnouts kann sich die Verwaltung nicht leisten. Finanziell und sozial nicht. Die SP-/Juso-Fraktion will, dass Kriens ein guter Arbeitgeber bleibt mit gesundem, fachkundigem und einsatzfreudigem Personal auf allen Stufen. Andererseits wird das zweite Auge auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben gehalten. Die Antwort auf Frage 1 wirft Fragen auf. Da wird geantwortet, dass die 50 % Stelle für die Projektleitung Tiefbau noch nicht besetzt werden konnte. Da stellt sich die Frage, ob es an fachlich geeigneten Personen auf dem Arbeitsmarkt fehlt oder das 50 % Pensum für allfällige Interessierte zu wenig attraktiv ist. Stutzig macht auch die Antwort auf Frage 7. Wenn die Organisationsanalyse Verbesserungsmaßnahmen vorschlägt, werden diese so gut wie möglich, unter Berücksichtigung der finanzpolitischen Rahmenbedingungen, umgesetzt. Ist das vergleichsweise so gemeint, wie wenn man sich mit dem Auto so gut wie möglich an die Geschwindigkeitsbegrenzung hält, sofern man genügend Zeit eingeplant hat, um ans Ziel zu kommen? Das kann es ja dann wohl kaum sein. Trotzdem ist die SP/Juso-Fraktion der Meinung, dass man die Ergebnisse dieser Überprüfung abwarten und dann weiter schauen soll.

Erich Tschümperlin möchte im Namen der Grüne/JG-Fraktion Missverständnissen vorbeugen. Sie begrüssen eine externe Überprüfung. In Punkt 8 wurde aber gefragt, was der Gemeinderat unternimmt. Für die Beantwortung von Punkt 8 braucht es keine externe Analyse. Die Aufgabenverteilung von Arbeiten in eine Stelle zusammenzulegen ist wünschdenken. Bei gewissen Projekten muss mit einem anderen Departement zusammen gearbeitet werden oder diese müssen zur Bewilligung an die Ämter gehen. Er findet, dass eine Organisation im Jahr 2013 in der Lage sein muss mit anderen Stellen zusammenzuarbeiten. Der Verkehr war jahrelang im Baudepartement angegliedert. Es ist nichts gemacht worden, da die Ressourcen fehlten. Der Verkehrsplaner ist erst gekommen, als es dem Umwelt- und Sicherheitsdepartement angegliedert war. Er findet die Aufteilung sinnvoll.

Daniel Piazza möchte noch kurz zu seiner Frage bezüglich der Stelle des Verkehrsplaneres zurückkommen. Im Voranschlag auf Seite 109 ist der Verkehr unter dem Baudepartement aufgeführt. Aus diesem Grund hat der diese Frage eingebracht.

Matthias Senn beantwortet die Fragen bezüglich der Pensen wie folgt. Die Stelle des Verkehrsplaners ist unter Umwelt / Energie aufgeführt. Der Gemeinderat hat nach dem Abgang des ehemaligen Gemeindeingenieurs eine 100 % Stelle für einen Verkehrsplaner genehmigt. Diese Stelle wurde zu je 50 % ans Baudepartement und Umwelt- und Sicherheitsdepartement aufgeteilt. Das Umwelt- und Sicherheitsdepartement hat einen Verkehrsplaner mit 100 % Pensum gesucht und angestellt. Die ersten 50 % hatten sie ja bereits. 30 % wurden aus Verschiebungen intern generiert und 20 % bekamen sie vom Baudepartement, da der Tiefbauleiter nur noch 80 % arbeitet. Dieser wurde vom Verkehrsplaner immer unterstützt und es hat funktioniert. Zum Abgang kann er nichts sagen. Der Gemeinderat muss noch diskutieren, ob der Bericht der FGK vorgelegt werden kann. Über die Massnahmen wird nach Eingang des Berichts entschieden.

Laut Erich Tschümperlin gibt es noch eine offene Frage. Der Gemeinderat schreibt, dass er die 50 % Stelle für einen Projektleiter Tiefbau noch nicht besetzt werden konnte. Diese ist bereits über ein Jahr offen.

Gemäss Matthias Senn ist dies richtig. Es ist die Idee aufgekommen dass eine Person mit einem Pensum von 50 % für die Gemeinde Kriens und 50 % für die Stadt Luzern arbeitet. Dies ist jedoch nicht zu Stande gekommen. Der Gemeinderat wird hier weiter dran bleiben.



## 6. Beantwortung Interpellation Urfer: Planungskonzept für Sitzbänke

Nr. 047/13

Die schriftliche Antwort wurde via Extranet zugestellt.

Christine Kaufmann-Wolf fragt den Interpellanten, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Mario Urfer wünscht eine Diskussion.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Mario Urfer möchte gleich vornweg nehmen, dass seine Interpellation nicht im Zusammenhang mit den Sparmassnahmen der Stadt Luzern steht, die Sitzbänke entfernen wollten. Es kommt ihm höchstens entgegen, denn sie zeigt auf, nicht nur Grossbanken, sondern auch die einfache Sitzbank kann für Wirbel und Emotionen sorgen. Dem Sprechenden und der SP/-Juso-Fraktion geht es mit der Gestaltung der Aussenräume um die Lebensqualität des Menschen in jedem Alter. Die Strategie der Räumlichen Entwicklung sieht vor, dass Kriens seine Aussenräume mit hoher Aufenthaltsqualität gestaltet und trägt somit zur Identität bei. Deshalb erwarten sie, dass bei einer Planung der Freiräume und Plätze Sitzplätze im öffentlichen Raum als wichtig erachtet werden. Die Wichtigkeit bestätigt auch der Gemeinderat. Das Bedürfnis nach öffentlichen Sitzflächen ist im allgemeinen Bewusstsein leider nicht mehr so verankert. Sitzflächen können aber Trottoirs, Quartierstrassen und Plätze wieder beleben, das öffentliche Leben anregen und helfen sich persönlich zu vernetzen. Unbestritten ist, dass Kriens eine erfreuliche Anzahl von Sitzgelegenheiten hat. Sie sind aber nicht gleichmässig und ohne Konzept verteilt. Der Gemeinderat legt spätestens in der Ausführungsplanung Wert auf eine Darstellung. Das heisst für sein Verständnis, die Sitzplätze werden situativ mit der Planung platziert. Er benennt Kriterien wie Fussgängerwunschnlinien, Sicht Beziehung und Schutz vor Witterung. Diese mögen für die Sitzgelegenheiten im Umland genügen. Für Mario Urfer ist es aber schwer nachvollziehbar, warum es kein Konzept geben soll, für die Platzierung von geeigneten Sitzplätzen im Zentrum von Kriens und in den Quartieren. Gerade bei der Planung des neuen Zentrums, würde ein Konzept aufzeigen, welche Massnahmen zur Erreichung der Zwecke sozialer Treffpunkt, Mobilitätshilfe und Erholung, zielführend ist. Die Anordnung einer Sitzgelegenheit für einen sozialen Treffpunkt wird nicht dieselbe sein, wie die für die der Erholung. Dies kann geplant und vorausgedacht werden. Die Umsetzung des Ziels der Heime Kriens „Leben in der Normalität“, inklusive mit neuen Wohnformen fürs Alter im Zentrum, würde vereinfacht. Spaziergänge und Botengänge zum Einkaufen im Zentrum soll ein Bestandteil der Normalität für die Bewohner in den betreuten Wohnformen in Kriens sein und bedarf geeigneter Sitzbänke als Ausruhepunkte. Die Gemeinde muss sich bewusst sein, dass er mit einem Anstieg von den 65+ -jährigen in den nächsten 20-30 Jahren konfrontiert ist und diese spielen nicht nur im gerontologischen Kontext eine wichtige Rolle.

Dieser Vorstoss hat Hans Gartmann vom Stuhl gerissen. Wahrscheinlich ist der nächste Schritt, dass ein externes Leitbild für Sitzbänke zu erstellen ist. In letzter Zeit kommt eine Flut von Vorstössen, die mit einem Telefonat an den Departementsleiter erledigt werden könnten. Die Ressourcenplanung müsste man auch beim Einwohnerrat machen. Der Sprechende war genug lange im Bereich der Verkehrsplanung tätig. Er weiss, wie es ist, einen Job zu haben, wo man mit dem Tischnachbarn kein Fachgespräch führen kann und immer in ein anderes Departement gehen muss. Er sieht, dass der Einwohnerrat eindeutig verkleinert werden muss.

Bruno Bienz stellt einen Ordnungsantrag. Wir behandeln nun dieses Geschäft und das vorherige Traktandum ist beendet.

Daniel Piazza versteht zwar den Ärger von Hans Gartmann, aber der Einwohnerrat hat eine Aufsichtsfunktion. Wenn jemand das Gefühl hat, dass etwas nicht in der Agenda vom Gemeinderat steht, hat der Einwohnerrat Recht und Pflicht diesbezüglich einen Vorstoss einzureichen.

Laut Matthias Senn hat dieses Thema gewisse Sensibilität ausgelöst. Dieser Vorstoss ist jedoch nicht ganz unnütz.

Christine Kaufmann-Wolf bemerkt, dass inzwischen Besuch der 3. Sek.-Klasse vom Schulhaus Roggern mit ihrer Lehrerin Ramona Gut-Rogger eingetroffen ist. Es ist sehr schön, dass die Lehrpersonen den jungen Leuten die Politik näher bringen möchten. Sie wünscht den Schülerinnen und Schülern viel Spass.

## **7. Beantwortung Interpellation Camenisch: Bekleidungsvorschriften (Kopftuch) für Lehrpersonen Nr. 054/13**

Die schriftliche Beantwortung der Interpellation Camenisch wurde an der Sitzung vom 27. Juni 2013 abgegeben.

Christine Kaufmann-Wolf fragt den Interpellanten bzw. seinen Vertreter, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Peter Portmann wünscht keine Diskussion.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass niemand opponiert. Daher ist dieses Traktandum erledigt.

## **8. Wahl des Gemeindedelegierten für den Rest der Amtsperiode 2012 – 2016 in den Gemeindeverband Sozialberatungs-Zentrum Amt Luzern (SobZ)**

Christine Kaufmann-Wolf hält fest, dass am 31. Dezember 2013 die Amtsdauer der bisherigen Delegierten im Gemeindeverband Sozialberatungszentrum Amt Luzern endet. Der Gemeinderat schlägt Gemeindepräsident Paul Winiker als Delegierter der SobZ vor. Sozialvorsteher Lothar Sidler wird weiterhin Mitglied der Verbandsleitung sein.

Judith Luthiger-Senn informiert stellvertretend für Lothar Sidler, dass die Sozial- und Gesundheitskommission bereits darüber debattierte. Die SGK wurde informiert, weshalb neu ein Gemeinderats-Mitglied im Gemeindeverband sein sollte. Sie geht davon aus, dass die Einwohnerratsmitglieder von ihren Fraktionen informiert wurden. Gemäss Gemeindegesetz und Sta-

tuten müssen die Delegierten die Gemeinderats-Meinung vertreten. Daher macht es Sinn, wenn ein Gemeinderats-Mitglied als Delegierter an der Versammlung teilnimmt. Da Lothar Sidler bereits Vorstandsmitglied ist, kann er nicht gleichzeitig als Gemeinde-Delegierter stimmberechtigt sein. Deshalb schlägt der Gemeinderat vor, Gemeindepräsident Paul Winiker als Delegierten zu wählen. Dem Gemeinderat ist es wichtig, dass trotzdem Informationen des SobZ diskutiert werden und die SGK informiert wird, damit die Kommunikation gewährleistet ist.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass dem Wahlvorschlag nicht opponiert wird. Die Wahlzettel liegen auf den Tischen. Die Sprechende bittet den Weibel, die Zettel einzusammeln und die Stimmzähler Alex Hahn und Fabian Takacs nach vorne.

#### **Gemeindeverband Sozialberatungs-Zentrum Luzern (SobZ)**

ausgeteilte Wahlzettel:	32
eingegangene Wahlzettel:	32
leere Wahlzettel:	0
ungültige Wahlzettel:	0
gültige Wahlzettel:	32
absolutes Mehr:	17

Stimmen erhielt und gewählt  
als Delegierter ist:

**Winiker Paul mit 32 Stimmen**

## **9. Bericht und Antrag: Politische Gesamtplanung mit FiPla 2014 – 2018**

**Nr. 068/13**

Christine Kaufmann-Wolf gefällt die Darstellung des vorliegenden Bericht und Antrags sehr gut. Der Gemeinderat sendet mit dem Einbezug der Zukunftskonferenz ein Zeichen aus, dass die Bemühungen der Bevölkerung ernst genommen werden. Gemäss § 26 Abs. 1 lit. b der Gemeindeordnung muss die Politische Gesamtplanung mit Aufgaben- und Finanzplan vom Einwohnerrat genehmigt werden. Dies bedeutet, dass diesem Werk zugestimmt oder es abgelehnt werden kann. Änderungen sind nicht möglich. Gemäss Geschäftsordnung des Einwohnerrates können jedoch Anträge für Bemerkungen eingereicht werden. Diese sind dem Präsidium schriftlich vorzulegen. Sofern einer Bemerkung zugestimmt wird, fließt diese in den Beschlusstext ein. Gemäss der Geschäftsordnung können keine Anträge erteilt werden, da die Politische Gesamtplanung kein Planungskredit und auch kein Bericht zur Kenntnisnahme ist. Die Vorsitzende begrüsst als Sachverständigen Beat Fallegger, Leiter der Finanzabteilung.

Roger Erni dankt namens der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission für den schön gestalteten und sehr informativen B+A. Der Finanzplan muss im Zusammenhang mit den beiden Geschäften „Budget 2014“ und „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“ gesehen werden. Die Zahlen und Ziele sind ein Graus. Zu diskutieren gaben die Budget-Plangrößen, vor allem das Personalwachstum von 1.0 % und das Sachaufwandwachstum von 1.2 %. Es kann nicht sein, dass bei einem Nullwachstum und einer so verschuldeten Gemeinde diese Größen gewählt wurden. Die FGK hat auch darauf hingewiesen, dass es nicht sein kann, dass in den kommenden Jahren 13 Mio. Franken mehr Steuern eingenommen werden und man es nicht fertig bringt, das Ausgabenwachstum nach unten zu fahren. Die FGK ging den gesamten Finanzplan seitenweise durch. Der B+A wurde mit 6:1 Stimmen angenommen.

Gemäss Alex Hahn ist die Bildungskommission zu folgenden Erkenntnissen gelangt:

- Der Bericht ist sehr ausführlich und gut abgefasst. Den Verfassern gehört ein Kompliment. Allerdings macht die Flut von Informationen das ganze Werk etwas unübersichtlich. Positiv zu vermerken ist die Feststellung, dass die Essenz aus der Zukunftskonferenz im Werk Einzug gehalten hat.
- Die BiK stellt fest, dass die Bildung auch in Zukunft teuer bleibt. Insbesondere die Integrative Förderung (IF), wie auch das zweite Kindergartenjahr und die schulischen Betreuungsangebote werden das Budget der Bildung weiter belasten.
- Es darf bemerkt werden, dass die Bildung ihre finanziellen Vorgaben eingehalten hat und in Zukunft auch weiter einhalten wird.
- Das Eintreten war einstimmig unbestritten und auch die Abstimmung über den Bereich Bildung wurde einstimmig gutgeheissen, wobei einschränkend zu bemerken ist, dass die SVP die politische Gesamtplanung ablehnen wird.
- Allgemein wird Folgendes festgehalten:
  - Vieles in diesem Bericht scheint der BiK als Wunschenken.
  - Wichtig erscheint der BiK, dass die Schulraumplanung überarbeitet und allenfalls angepasst werden muss.
  - Eine objektive Planung in diesem Ausmass bis 2018 ist eher illusorisch, zumal sie schon jetzt auf eine gelungene Abstimmung „Zukunft Kriens - Leben im Zentrum“ abstellt.
  - Im Hinblick auf die Abstimmung „Zukunft Kriens - Leben im Zentrum“ ist es unerlässlich, positiv und optimistisch zu werben.

Martin Heiz bemerkt, dass das Eintreten in der Baukommission unbestritten war. Die BK hat sich auf die baukommissionsrelevanten Punkte beschränkt. Grossmehrheitlich war man nicht ganz glücklich mit diesem Bericht, da für fast jede Fraktion irgendetwas fehlt. Einige Erkenntnisse aus der Zukunftskonferenz sind in diesen Bericht eingeflossen. Man ist der Meinung, dass Personen, die an diesen Konferenzen teilgenommen haben, ebenfalls von diesem Bericht Kenntnis erhalten sollten. Der Sprecher erwähnt einige Punkte aus den Diskussionen:

- Es fehlt ein Verkehrskonzept. Das ist schon länger ein Thema im Rat.
- Man ist eher für ein Baurecht, anstatt für den Verkauf von Liegenschaften.
- Es wurde gefragt, wie man die Liegenschaften verwaltet und wie der Unterhalt sichergestellt ist. Hier wurde vermerkt, dass der Unterhalt auf das Budget abgestimmt ist.
- Man wollte wissen, wie man den Gewerbeverband betreffend Handwerkerzentrum unterstützt.
- Es wurde gefragt, wie lange das Projekt NASEF bei den Gewässerverbauungen noch geht.
- Das Desktop-GIS-Programm wurde auf Ende 2013 gekündigt. Die Software läuft aber noch weiter und somit gehen keine Daten verloren. Da sieht man wieder einmal, wie man den Softwarehersteller ausgeliefert ist. Man will bis Ende Jahr eine neue Lösung haben und sucht deshalb eine neue Software.

Die Baukommission hat den B+A mit 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen genehmigt.

Gemäss Bruno Bienz war das Eintreten in der Sozial- und Gesundheitskommission unbestritten. Die SGK ist erfreut darüber, dass die Erkenntnisse aus der Zukunftskonferenz in diese Gesamtplanung eingeflossen sind und nicht einfach in der Schublade verschwinden. Auch die

Übersichtlichkeit des Papiers wurde gelobt. Viele Themen waren und sind schon lange in der Pipeline. Daher wäre es schön, wenn diese jetzt umgesetzt werden könnten. Grundsätzlich wurde die Stossrichtung des Gemeinderates als richtig empfunden. Es gab aber auch kritische Stimmen, die äusserten, dass das Fuder überladen und die Pro-Kopf-Verschuldung unverhältnismässig sei. Die SGK nimmt den Start des Projekts Freiwilligenarbeit sehr positiv zur Kenntnis. Die Gruppe Innovage soll das Projekt führen und erhält Unterstützung der Pro Senectute und der Gemeinde. Die Kommission hat den SGK-relevanten Punkten der Gesamtplanung mit integrierten Finanz- und Aufgabenplan 2014 - 2018 einstimmig zugestimmt.

Martin Heini äussert, dass das Eintreten auch in der Umwelt- und Sicherheitskommission unbestritten war. Die USK anerkennt das schlichte, konzentrierte und zweckdienliche Papier, das über die 4-Jahres-Strategie des Gemeinderates und die Aussicht auf die Finanzen Auskunft gibt. Wichtig ist der Bezug zum Prozess „Wir sind Kriens“ und dass etwas in die Bevölkerung zurückfliessen kann. Es können aber auch viele Impulse noch aufgefangen und in Detailprojekten gekoppelt werden. Es wurden verschiedene Punkte diskutiert, welche das USD betreffen, wie beispielsweise das Projekt zur Landschafts- und Waldentwicklung. Im Bereich Energie sollen die Bundesziele der 2000-Watt-Gesellschaft bis 2050 erreicht werden. Vielleicht schafft es die Energiestadt Kriens etwas früher? Im Bereich Sport und Kultur soll die Unterstützung der Krienser Vereine im Rahmen des Machbaren möglich sein. Die USK wünschte zusätzliche Konkretisierungen bei den Punkten Verkehr (Optimierung des Modalsplits und die Erarbeitung des Verkehrsrichtplanes) und Einbezug von Vereinen, die z.B. Jugendanliegen erfüllen. Der Finanz- und Aufgabenplan wurde detailliert betrachtet. Im Bereich Sicherheit gibt es eine Statusänderung der Zivilschutzanlagen und notwendige Erneuerungen resp. eine geänderte Finanzierung, wobei der Bund zahlt, dafür aber Mieteinnahmen wegfallen. Beim Restaurant in der Badi sind grössere Sanierungen des Flachdaches und Ersatzinvestitionen von Storen und Mobiliar notwendig. Das Restaurantgebäude wurde bei der Badi-sanierung grosszügig umgangen. Dies wird die Gemeinde in den nächsten Jahren einholen. Die Sanierungsarbeiten am alten Schiessstand Obernau ist eine Altlastenbeseitigung. Die Finanzierung wird mit REAL-Überschüssen vorgenommen, da die Schützen nicht belangt werden können. Die Mehrheit der USK unterstützt das beabsichtigte Vorgehen des Gemeinderates und anerkennt, dass die Strategie der Zentrumsverwirklichung gradlinig enthalten ist. Die USK stimmt dem B+A mit 4:1 Stimmen zu, auch wenn die Zahlenreihen im Finanz- und Aufgabenplan niemanden zum Jubeln bringen.

Verena Wicki Roth bemerkt namens der CVP/JCVP/GLP-Fraktion, dass es im Titel des Vorwortes der Gesamtplanung „Wir sind Kriens“ heisst. Mit stimmungsvollen Fotos und zusammenfassenden Beiträgen nimmt der Planungsbericht Bezug auf die Zukunftskonferenz mit der Bevölkerung und nimmt ihre Beiträge aktiv und an prominenter Stelle auf. Man erachtet diese moderne Art der Bürgerbeteiligung als wertvoll, um direkte Rückmeldungen zu erhalten über die wichtigen Weichenstellungen in der Gemeinde Kriens. Die Leute werden somit ernst genommen und ihre Beiträge schlagen sich in der Gesamtplanung nieder. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion dankt für den ansprechenden Bericht, der grafisch gut aufgearbeitet ist und die wesentlichen politischen Schwerpunkte der Gemeinde für die nächsten vier Jahre auflistet. Man schlägt vor, den Bericht den am Zukunftsprozess Beteiligten zuzustellen.

Zu den Zielen und Massnahmen gibt es folgende Anmerkungen: In der Raumordnung begrüsst man den ganzheitlichen und partizipativen Ansatz bei der Quartierentwicklung. Dies stärkt die Quartiere und den Zusammenhalt der Bevölkerung. Jedoch vermisst man eine politische Aussage zum Erhalt und zur Pflege der Naherholungsgebiete rund um Kriens, weshalb eine Bemerkung vorgeschlagen wird. Der nachhaltige Umgang mit der Umwelt und Energie ist für die CVP/JCVP/GLP-Fraktion ein wichtiges Anliegen. Man begrüsst deshalb, dass die Planung Massnahmen vorsieht, die in Richtung 2000-Watt-Gesellschaft gehen. Positiv wird be-

wertet, dass sich die Gemeinde bei Neubauten und Sanierungen nach den Vorgaben des „Gebäudestandart Energiestadt 2011“ ausrichtet. Die Planung sieht vor, dass die Gemeindegelände energetisch vorbildlich saniert werden. Auch das begrüsst man sehr, besonders auch weil man weiss, dass gemeindeeigene Liegenschaften, die notabene von Familien bewohnt werden, zum Teil einen enormen Nachholbedarf haben. Insgesamt dürften die Massnahmen durchaus noch griffiger formuliert sein.

Die Verkehrssituation beschäftigt die Krienserinnen und Krienser sehr. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion vermisst darin die klare politische Zielsetzung und Massnahme, ein Gesamtverkehrskonzept zu erarbeiten. Man möchte, dass in einem partizipativen Prozess eine Gesamtverkehrsplanung erarbeitet wird, die als Grundlage für die neue Verkehrsrichtplanung dient. Die Verkehrssituation in Kriens soll nachhaltig verbessert werden. Dazu wurde eine Bemerkung eingereicht. Im Schwerpunkt Soziales und Gesundheit sind generationenübergreifende Ziele und Massnahmen vorgesehen, die sehr begrüsst werden. Die Massnahmen sind weitreichend und sprechen unterschiedliche Gruppen in der Gesellschaft an. Es fehlen noch Aussagen zu den Möglichkeiten, die durch die Zentrumsplanung auch in diesem Bereich geplant und vorgesehen sind. Im Bereich Familie, Schulen und Jugend begrüsst man sehr, dass die Quartierschulhäuser über den Bildungsauftrag hinaus auch für weitere gesellschaftliche Bedürfnisse geöffnet werden sollen. Damit wird eine wichtige Infrastruktur in der Gemeinde zugänglich und dient den sozialen und gesellschaftlichen Räumen in Kriens als Ressource. Man begrüsst auch hier die breit gefächerten Ziele und Massnahmen. Die Vorhaben kommen doch recht ehrgeizig an in Anbetracht der Ressourcen, zum Beispiel wenn die integrative Förderung im Schuljahr 2015/16 abgeschlossen und evaluiert sein soll. Im Schwerpunkt Kultur, Sport, Vereine und Sicherheit besteht eine gewisse Kraut- und Rüben-Auslage. Aus Sicht der Sportvereine wird mit dem Kleinfeld der Fussball überdimensional angesprochen. Es fehlt die explizite Ansprache auch von anderen Sportarten, die doch in Kriens auch eine wichtige Rolle spielen. Generell dürften noch griffigere Aussagen zur Förderung des vielfältigen Vereinslebens in Kriens gemacht werden.

Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion begrüsst ausdrücklich die klare Stellungnahme bei den Zielen und Massnahmen zum Gesamtprojekt „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“. Man ist zufrieden mit den Aussagen, dass der Gemeinderat eine städtebauliche Aufwertung im Zentrum plant und damit eine qualitativ hochwertige Entwicklung einleiten möchte. Doch hängt für diesen Plan viel von einer positiven Abstimmung zu diesem wichtigen Projekt ab. Bei den Gemeindegeldinvestitionen begrüsst man sehr, dass Desinvestitionen konsequent für zukunftsweisende Projekte genutzt werden. Damit kann man das Tafelsilber wieder in eigene Projekte investieren. In Bezug auf die Standortattraktivität für Unternehmen ist man der Meinung, dass der Gemeinderat noch deutlicher formulieren müsste, wie Unternehmen in Kriens gefördert werden. Man ist der Meinung, dass mit Sorgfalt auf die Mitarbeitenden der Gemeinde geschaut werden muss. Aufgrund der finanziellen Situation können angesagte Massnahmen zur Attraktivität der Arbeitsplätze zu einem Lippenbekenntnis werden. Die Finanzpolitik ist für die CVP/JCVP/GLP-Fraktion zentral, um all die guten Absichten, Ziele und Massnahmen umsetzen zu können. Das Festhalten am 4-Säulen-Prinzip wird klar unterstützt, doch sieht man auch besorgt, dass die Gesundung der Gemeindefinanzen stark abhängig ist von Wachstum und Konjunktur. Man möchte, dass durch eine kluge Finanzpolitik, die in Richtung Investition und Attraktivierung sowie straffe Budgetplanung und Desinvestitionen, die zukunftsgerichtet eingesetzt werden, geht, die Finanzen gesunden können. Das Prinzip Hoffnung ist im Bericht in Bezug auf die Finanzierung doch relativ stark gewichtet und man kann nur hoffen, dass sich die Welt, in der man lebt, auch nach Kriens ausrichtet. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion tritt auf den Bericht ein.

Gemäss Peter Portmann hat die SVP-Fraktion die politische Finanzplanung diskutiert und hat Bedenken bei einigen Zielen. Die politische Gesamtplanung für die nächsten Jahre sollte in

erster Linie als Führungsinstrument dienen. Die Ziele sollten so gesteckt werden, dass sie realistisch und erreichbar bleiben. Man sieht nicht ein, warum die Gemeinde eine Vorreiterrolle beim Ausbau der erneuerbaren Energie wahrnehmen soll. Der Bürger soll selber die Verantwortung übernehmen und für die Optimierung der eigenen Energieversorgung sorgen. Die 2000 Watt-Gesellschaft ist ein gesellschaftliches Ziel und ist aus technischen Gründen noch lange nicht realisierbar. Gemäss UVEK ist die 2000 Watt-Gesellschaft erst ab 2100 realisierbar, vorausgesetzt, dass die Stromerzeugung aus Geothermie gewonnen werden kann. Die SVP verlangt eine sachliche und marktnahe Energiepolitik. Insbesondere Eingriffe zu Lasten der Hauseigentümer oder Nutzungsvorschriften für KMU kommen nicht in Frage. Die Verkehrsziele kann die SVP-Fraktion schon gar nicht unterstützen. Es kann nicht sein, dass man jahrelang der Krienser Verkehrsmalaise zugeschaut hat und plötzlich werden Verkehrsschikanen eingeführt. Mit Pfortneranlagen verschiebt man das Problem an die Gemeindegrenzen. Eine Priorisierung des Buses soll realisiert werden. Aber wie? Mit Aufhebung der Busbuchten? Das kommt für die SVP schon gar nicht in Frage. Man kann lange an den Verkehrskonzepten herumschrauben und es wird schlussendlich gar nichts bringen. Denn für Kriens gibt es nur eine Umfahrung oder Untertunnelung. Das mutigste Ziel ist nach Ansicht der SVP das Ziel Nr. 21 „Zukunft Kriens - Leben im Zentrum“. Was ist, wenn das Volk das Projekt ablehnt? Dann könnte die gesamte politische Planung zur Makulatur werden. Etwas erfreulich stellt sich der Finanzplan. Werden die geplanten Vorgaben eingehalten, so werden die Ausgaben im Rahmen der prognostizierten Steuerkraft wachsen. Auch eine Erhöhung des Steuerfusses ist nicht geplant. Man möchte auch festhalten, dass Kriens auf Investoren angewiesen ist, obwohl es hier politische Kräfte gibt, die es nicht wahrhaben wollen. In der Gemeinde Kriens wurden Projekte von Investoren verhindert oder zu verhindern versucht. Der Sprecher denkt dabei an den Mattenhof oder an Eichhof West, wo nicht einmal auf das Geschäft eingetreten wurde. Es ist somit eine Tatsache, dass der Wirtschaftsstandort Kriens für Investoren, die man dringend braucht, kein verlässlicher Partner mehr ist. Investoren, die in Kriens investieren wollen, müssen offenbar in Zukunft damit rechnen, dass aus politischen Gründen nur unter schwierigen Bedingungen etwas zu realisieren ist. Die SVP-Fraktion ist für Eintreten, wird aber den B+A ablehnen.

Roger Erni, namens der FDP-Fraktion, sagt genau einen Satz zu den schlechten Zahlen: Das ist bekannt. Er erzählt lieber von dem Erreichten. Die FDP-Fraktion ist stolz, dass viele im Finanzplan enthaltene Punkte durch ihren Input Eingang gefunden haben und versucht werden, in den Folgeperioden umzusetzen. Man ist stets voll hinter dem Projekt „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“ gestanden und setzt sich dafür ein, dass die Finanzierung sinnvoll vonstattengeht. Es ist der FDP-Fraktion ein Anliegen und soll hier bemerkt werden: Der Verkaufserlös der Liegenschaften Bosmatt und Mühlerain soll zu 100 % in das Zukunftsprojekt einfließen. Auf Seite 22 im Finanzplan steht dazu, dass zur Teilfinanzierung der Zukunftsprojekte strategiekonform einzelne Liegenschaften des Finanzvermögens im Betrage von ca. 30 Mio. Franken verkauft werden sollen. Es sind die Liegenschaften Teiggi, Bosmatt und Mülirain. Das freut die FDP-Fraktion. Die FDP hat sich für eine sinnvolle und machbare Zonenplanrevision sowie für Quartierschulhäuser eingesetzt und mit der FDP-Motion für den Erhalt des Gabeldingen-Schulhauses gesorgt. Man setzt sich für eine grosse Standortattraktivität der Gemeinde Kriens ein. Dazu gehört die Eigenständigkeit, tiefe Steuern, Gewerbeverband mit vielen liberalen Potentaten, Weinberg usw. In der Finanzpolitik steht man seit Jahren für eine umsichtige Sanierung der Gemeindefinanzen ein, aber ohne weitere Steuererhöhung. Die FDP-Fraktion unterstützt den Weg, welchen die Gemeinde mit dem Finanzplan einschlägt, mit einigen Bemerkungen (Stichworte: Hort, Planzahlen, Visionen, Spezialfinanzierung, Gabeldingen, Steuern). Es kann nicht sein, dass man bei dieser Verschuldung solche Planzahlen für die Jahre 2015-18 ausweist. Wenn im Jahre 2018 das Zentrum gebaut, der Schweighofpark und der Mattenhof belebt, das Verkehrskonzept umgesetzt ist und die Gemeindefinanzrechnung wieder ein Plus vor der Zahl ausweist, dann hat man Vieles richtig gemacht. Auf dass die Gemeinde

aufblüht! Die FDP-Fraktion ist für Eintreten und genehmigt die politische Gesamtplanung mit integriertem Finanzplan 2014-2018.

Yanik Kloter bedankt sich namens der SP/JUSO-Fraktion bei allen Personen, die an der Erarbeitung des vorliegenden B+A beteiligt gewesen sind, für die geleistete Arbeit. Der Ziele- und Massnahmen-Katalog ist relativ umfangreich. Zehn Themenbereiche mit durchschnittlich drei Zielen und jeweils einer Massnahme zur Umsetzung bzw. zur Erreichung von diesen Zielen macht in den nächsten vier Jahren die Erreichung von 1 ¼ Ziele alle 2 Monate oder anders gesagt 5 ganze Ziele alle 8 Monate. Das ist, wenn man bedenkt, dass bereits die Kernaufgaben einem leicht ins Schwitzen bringen, sehr sportlich. Der Gemeinderat will die Zielsetzungen sicherlich als Prozess verstanden wissen, dem ist man sich bewusst. Aber an Zielen muss man sich auch messen lassen, sie müssen also messbar sein. Ob man es mit wirklichen Zielen oder nur mit schönen Worthülsen zu tun hat, wird sich zeigen. Man hat sich viele Ziele gesetzt und diese teilweise auch mutig gesteckt. Diesen Mut zur Veränderung und Dynamik ist in einer Phase des Umbruchs auch zwingend notwendig. Die positive Aufbruchsstimmung des Gemeinderates tut der Gemeinde Kriens gut. Man hofft der Gemeinderat beweist diesen Mut auch künftig und lässt den geschriebenen Worten auch Taten folgen. Die SP/JUSO-Fraktion denkt, dass der eingeführte Ziel- und Massnahmenkatalog für die Zukunft sehr wertvoll sein kann.

Der Aufgaben- und Finanzplan 2014 – 2018 zeigt auf, in welche Richtung sich die Gemeinde in den nächsten Jahren entwickeln wird. Dies ist eine sogenannte „rollende Planung“. Die Zahlen in diesem Dokument sind also nicht sakrosankt. Man kann auch von einer gewissen Volatilität sprechen. Die einen werden sagen, dass die Zahlen „zum Glück“ nicht starr sind. Sie können sich also noch verbessern, denn wirklich erfreulich sind die Finanzkennzahlen momentan nicht. Das Eigenkapital ist Ende 2014 aufgebraucht, der Verschuldungsgrad steigt bis ins Jahr 2018 auf über 220 % und die Pro-Kopf-Verschuldung nimmt somit weiterhin zu und beträgt, nach den Berechnungen des Gemeinderates, im Jahre 2018 sage und schreibe Fr. 6'619.00. Die Zahlen unterliegen gewissen Schwankungen, was positiv sein kann, aber auch gewisse Sorgen bereiten kann. Derzeit ist man quasi auf die künstlich tiefen Zinsen angewiesen und muss hoffen, dass sich das grosse Karussell der Weltwirtschaft zu Gunsten der Gemeinde weiterdreht. Man versucht die Gunst der Stunde zu nützen und das Beste aus der nur schleichenden Gesundung der Weltwirtschaft zu machen. Aus Sicht des Gemeinderates ist dieser Finanz- und Aufgabenplan aber konsequent. Der mehrfach aufgezeigte Weg wird weitergeführt und es wird am bekannten 4-Säulen-Sanierungsmodell festgehalten. Für die SP/JUSO-Fraktion zeigt der vorliegende B+A einen gangbaren Weg in die Zukunft. Sollten sich die dargestellten Rahmenbedingungen verändern, wird man über eine allfällige Neuausrichtung der Sanierungsmassnahmen gerne mitdiskutieren. Die SP/JUSO-Fraktion ist für Eintreten und wird den vorliegenden B+A genehmigen.

Erich Tschümperlin, namens der Grüne/Junge Grüne-Fraktion, begrüsst den Finanz- und Aufgabenplan. Dieser zeigt auf, wohin man sich entwickeln will, was wichtig ist und für was Kriens einsteht. Diese Aussage ist wichtig für eine attraktive Gemeinde. Bei der Analyse hat sich die Grüne/Junge Grüne-Fraktion vor allem auf die Massnahmen konzentriert. An diesen muss sich die Gemeinde in Zukunft messen lassen. Diese Massnahmen wird man als Massstab nehmen für Projekte und die kommenden B+A. Zu einigen dieser Massnahmen hat man spezielle Fragen oder Bemerkungen:

- M2: „Die Gemeinde erstellt ein Konzept für eine ganzheitliche partizipative Quartierentwicklung ...“

Dies ist ein ganz wichtiger Punkt. Man hat dies im Rahmen der Ortsplanungsrevision gefordert und gehört auch da rein. Weshalb kommt das erst jetzt? Hat dies Auswirkungen auf



- das Bau- und Zonenreglement? Zu diesem Thema gibt es ausgezeichnete Unterlagen des Bundes, hier muss man nichts Neues erfinden.
- *M3: „Die Gemeinde setzt sich für Erhalt von Freiräumen und die Entstehung von kostengünstigem Wohnraum ein.“*  
Das unterstützt man voll und ganz. Welche Massnahmen sind hier vorgesehen? Hat die Gemeinde ohne eigene Landreserven überhaupt die Möglichkeit dazu?
  - *M5 und M6: energetische Massnahmen*  
Endlich, kann man hier nur sagen. Heisst das, dass die Gemeinde in Zukunft von sich aus einen vorbildlichen Standard vorschlägt und dies nicht durch den Einwohnerrat gefordert werden muss? Werden beim Feuerwehrdepot keine energietechnischen Abstriche gemacht, um den letzten Rappen zu sparen? Werden die neuen Horte mindestens im Minerogie-Standard erstellt?
  - *M7: „... Fussgänger und Veloverkehr gefördert sowie das Wohnen unterstützt, welches nicht auf den MIV angewiesen ist“*  
Gehören solche Vorgaben nicht ins Bau- und Zonenreglement? Wie unterstützt das die Gemeinde konkret?
  - *M8: „... Strassenraum als Lebensraum aufgewertet ...“*  
Gibt es hier Pilotprojekte? Gilt das nur für das Zentrum oder auch für die Quartiere?
  - *M12: Bereich Gesundheit und Soziales*  
An diesen klaren Aussagen wird man die Gemeinde in Zukunft messen, denn dies ist nicht gratis zu haben. Hier besteht noch viel Handlungsbedarf, um das Angebot auf die neuen Herausforderungen auszurichten.
  - *M19: „... Fördermassnahmen für Kulturschaffende werden weitergeführt ...“*  
Man freut sich über diese klare Aussage, dass die Unterstützung der Kultur nicht ganz gestrichen wird.
  - *M32: „... alle Mitarbeitenden werden periodisch weitergebildet.“*  
Es freut die Grüne/Junge Grüne-Fraktion, dass hier ein klares Bekenntnis zu den Mitarbeitenden gemacht wird. Davon profitieren nicht nur sie, sondern auch die Gemeinde.

Der Finanzplan zeigt klar auf, was man immer befürchtet hat: die aggressive Steuerpolitik der Bürgerlichen beschert ganz grosse Probleme. Das Licht am Ende des Tunnels ist noch nicht abzusehen. Selbst bei sehr positiven Annahmen erzielt man frühestens in fünf Jahren eine schwarze Null. Wie der Gemeinderat im Absatz „Risiken“ schreibt, dürfen der Gemeinde bis dann keine neuen Aufgaben aufgebürdet werden. Da nun auch der Kanton tief in den roten Zahlen steckt, bleibt dies wohl ein frommer Wunsch und die Gemeinde Kriens wird, um beim Bild mit dem Tunnel zu bleiben, noch länger darin herumirren und den Ausgang suchen. Eine solch radikale Steuerpolitik am lebenden Objekt auszuprobieren, ist ein riskantes Spiel. Ein typisch schweizerisches Vorgehen wäre ein massvoller, schrittweiser Ansatz gewesen. Die Sache ausbaden, dürfen nun die Gemeinden, wie eben Kriens. Damit ist alles gesagt zu den Finanzkennzahlen 2014 - 2018. Für jeden Finanzchef einer Gemeinde ein Horrorszenario. Unter „Würdigung des Gemeinderates“ schreibt er selbst, dass das bisherige finanzpolitische Ziel „Abbau des strukturellen Defizits bis 2016“ verschoben werden muss. Trotz all dem begrüsst die Grüne/Junge Grüne-Fraktion diesen B+A und stimmt ihm zu. Unter den gegebenen Umständen ist es das, was man tun kann und auch muss.

Esther Bieri kann der Äusserung von Peter Portmann, wonach der Finanz- und Aufgabenplan zu Makulatur wird, sofern das Zentrumsprojekt abgelehnt wird, ein Stück weit folgen. Damit

dies aber nicht passiert, hat es auch die SVP in der Hand, die Wählenden zu überzeugen, am 9. Februar ein „Ja“ in die Urne zu legen.

Alex Hahn stellt fest, dass Vieles, das gesagt wurde, für die FDP selbstverständlich ist (z.B. Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Sparsamkeit mit Ressourcen). Er nimmt an, dass sämtliche Vertreter der Gemeinde zum Wohle von Kriens arbeiten. Daher geht man davon aus, dass das Projekt „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“ positiv ankommt und eine gute Zukunft sichern wird. Es ist jetzt dringend notwendig, eine positive Stimmung zu verbreiten. Das Klagen und die Schwarzmalerei soll man sein lassen und die Probleme angehen.

Erich Tschümperlin äussert, damit man aus Fehler lernen kann, muss man sich den Fehlern bewusst sein und nicht die Augen vor den Ursachen verschliessen. Im Bericht steht, dass der Gemeinderat allenfalls auf eine Steuererhöhung hinsteuert. Dies darf aufgezeigt werden, denn so tun, wie man keine Probleme hat, ist der falsche Ansatz.

Roger Erni entgegnet, dass eine Steuersenkung in den Taschen der einzelnen Konsumenten besser ist, als beim Staat. Die Regierung ist gefordert, als Politiker muss man hinstehen. Es ist einfacher, Gebühren zu erhöhen, als Leistungen zu kürzen. Dieser Prozess muss angegangen werden.

Gemäss Martin Heiz fordern die Linken immer mehr Leistungen. Der Finanzplan funktioniert dann, wenn man Wachstum in Kriens generieren kann oder eine Entwicklung der Steuern. Matchentscheidend ist, ob die Projekte des Finanzplans realisiert werden können oder nicht.

Rolf Schmid bittet im Rahmen der jetzigen anstehenden Aufgaben die ideologischen Diskussionen und das Hickhack von Links und Rechts beiseite zu lassen. Es soll konstruktive Sachpolitik miteinander betrieben werden.

Gemäss Yanik Kloter möchte man das Zentrum realisieren, man erhofft sich einen Vorwärtsschritt und eine Steigerung der Standortattraktivität. Dies strebt man an und kann es nicht verhindern. Die SVP müsste sich fragen, ob sie selber die Partei ist, die etwas verhindern möchte.

Gemeindepräsident Paul Winiker dankt allen, welche diese grosse Arbeit mitgetragen haben, einerseits in der Verwaltung und andererseits mit den sehr konstruktiven Diskussionen in den Kommissionen. Er spürt einen grossen Goodwill im partizipativen Prozess. Man will nun nicht mehr klagen, wie schlecht es der Gemeinde geht, sondern sagen, wie die Gemeinde weiterentwickelt werden soll. Dazu wird heute über drei grosse Geschäfte diskutiert. Der Sprecher erläutert eine PowerPoint-Präsentation. Das entsprechende Handout wurde bereits verteilt.

Die Anregung des Einwohnerrates, dass der vorliegende B+A den Teilnehmenden der Zukunftskonferenz zugestellt wird, nimmt er gerne entgegen. Er ist froh, dass der Einwohnerrat den partizipativen Prozess mit der Bevölkerung nicht als Konkurrenz zum Einwohnerrat sieht. Der Gemeinderat hat sich bemüht, die wesentlichen Aussagen und Punkte, bei denen ein grosser Konsens besteht, herauszufiltern und in den Finanzplan aufzunehmen.

Zur Entwicklung bemerkt der Sprecher, dass die Stärkung von Kriens als Wohn- und Arbeitsort wichtig ist. Es besteht Nachholpotenzial bezüglich Arbeitsort und Ansiedlung von Firmen. Als Schwerpunkt möchte man das Ortszentrum, Luzern Süd sowie die Luzerner- und Obernauerstrasse entwickeln. Es wurde durch verschiedene Aussagen bestärkt, dass die Quartiere, Schul- und Freizeitanlagen wichtige Funktionen haben. Die Gesamtverkehrsplanung wird angepackt werden. Kriens soll zwar eine eigenständige Gemeinde sein, ist aber ein Teil der Agglomeration. Es braucht deshalb eine verstärkte Zusammenarbeit. Bei der Schule gibt es noch viel zu tun, wenn man daran denkt, wie die Schulentwicklung weitergeht. Es muss in die Schulhäuser investiert werden. Wichtig sind auch die Weiterentwicklung des Versorgungskonzepts Gesundheit und Alter, die Stärkung der Freiwilligenarbeit usw.

Die Werterhaltung der Schulanlagen, Infrastrukturen usw. wird viel Geld kosten, bringt aber einen grossen Mehrwert. Der Weg zur Bewältigung des strukturellen Defizits ist steinig, muss aber weitergehen. Wenn man zusammen diesen Weg gehen möchte, die Entwicklung vornimmt und in Investitionen tätigt, muss man sich bewusst sein und eine zusätzliche Verschuldung in Kauf nehmen. Die Investitionen sollen mit Desinvestitionen finanziert und dadurch einen Schuldenabbau erreicht werden. Mit der aktuellen Finanzplanung ist die Investition in das Zentrumsprojekt nicht matchentscheidend für die Weiterentwicklung der Finanzen. Es ist wichtig, den Pfad nicht komplett zu verlassen. Kurzfristig wird man mit der Realisierung der Zentrumsplanung eine bessere Finanzplanung erzielen. Kriens hat das Potenzial als eigenständige Gemeinde. Es ist wichtig, dass Investitionen vorgenommen werden können. Die Verkehrsproblematik möchte man anpacken und aktiv an der Weiterentwicklung von Projekten wie „Schweighofpark“ arbeiten.

Die Gemeindesteuern haben sich stabilisiert. Man kann glücklich damit sein, wenn man mit anderen Gemeinden vergleicht, dass die Steuereinnahmen von Kriens relativ solide sind. Man wird schauen, dass ein zusätzliches Steuerabkommen nicht überkompensiert wird durch mehr Leistungen. Zudem ist er froh, dass die Herausforderung der Steuergesetzrevision auf der Einnahmen-Seite abgeschlossen ist. Man ist bestrebt, bei den Herausforderungen im Bereich Familien, Bildung usw. eine gesunde Entwicklung zu erreichen. In die Basis- und Kernaufgaben, die für die Gemeinde notwendig sind, muss in den nächsten Jahren investiert werden. Das investierte Geld hat einen Nutzen über mehrere Jahre. Die Investitionen in Infrastruktur und Zentrum führt zu einem kumulierten Mittelbedarf von Fr. 90 Mio. Für eine Gemeinde wie Kriens mit knapp 27'000 Einwohner ist dies zumutbar. Man muss auch beachten, dass die Zinsen und Abschreibungen steigen werden. Mit den Gesamtinvestitionen, die im Finanzplan aufgeführt sind, wird im 2018 einen Mehraufwand von Fr. 4 Mio. verzeichnet (Mehrkosten Zinsen und Abschreibungen). Dieser Betrag ist auf ein Budgetvolumen von Fr. 180 Mio. nicht matchentscheidend. Entscheidend ist, dass man den Gegenwert anschaut. Die Spitze des Mittelbedarfs wird im 2016 erreicht. Dies muss mit zusätzlichen Mittel eingeholt werden. Die Verschuldung muss danach jährlich gesenkt werden. Mögliche Verbesserungsmassnahmen sind im Finanzplan nicht in Franken-Beträgen abgebildet. Es wäre zu wenig konkret, um festzulegen, wann und wie dies erfolgt. Es sind diverse Chancen und Risiken in den nächsten Jahren, bei denen man politisch gefordert wird.

Zur Bemerkung der CVP/JCVP/GLP-Fraktion, wonach eine Aussage zum Naherholungsgebiet fehlt, äussert der Sprecher, dass dies im Gemeinderat diskutiert wurde.

Matthias Senn entgegnet, dass dieser Antrag in der Detailberatung platziert werden soll. Zur Quartierentwicklung bemerkt er, dass er durchaus Chancen anhand einer Quartieranalyse sieht. Es bestehen verschiedene Pendenzen dazu aus der Ortsplanungsrevision. Eine solche Analyse wird auch Aussagen zur Raumgestaltung, Treffpunkte usw. enthalten. Man wird mit einem Pilotprojekt starten müssen, denn es können nicht alle Quartiere miteinander analysiert werden.

Zur Frage, wo man Chancen sieht, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen (Massnahme 3 „kostengünstiges Wohnen“) bemerkt Paul Winiker, dass der Schwerpunkt im Zentrum gelegt wird, wobei man hauptsächlich Mietwohnungen und Alterswohnungen errichten möchte. Um zusätzliche Verschuldungen zu glätten, wurden im 2017/18 zwei Veräusserungen eingeplant. Wenn dies nicht vorgenommen werden kann, steigt die Verschuldung. Der Finanzplan geht davon aus, dass weitere Veräusserungen gemacht werden können. Auf weitere Fragen wird er gerne während der Detailberatung eingehen.

Christine Kaufmann-Wolf dankt für die interessanten Ausführungen. Sie stellt fest, dass das Eintreten unbestritten ist. Am Nachmittag wird man in die Detailberatung einsteigen. Sie bedankt sich bei der Klasse vom Schulhaus Roggern für das Interesse an der Ratssitzung.

Die Mittagspause ist von 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr.

Christine Kaufmann-Wolf begrüsst die Zuschauer auf der Tribüne. Der Bericht wird nun Seite für Seite durchgegangen. Sie bittet um Begründung bei Anträgen.

#### **Detailberatung:**

#### **Anträge gemäss Art. 28a GeschOER**

##### ***Antrag CVP/JCVP/GLP: Seite 8: Raumordnung***

*Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion möchte ergänzt haben, dass die Naherholungsgebiete (Sonnenberg, Pilatusgebiet) wichtig sind für die Attraktivität der Gemeinde Kriens. Sie sind daher in ihrem Bestand zu erhalten und zu pflegen.*

Viktor Bienz führt im Namen der CVP/JCVP/GLP-Fraktion aus, dass der Erhalt und die Pflege der Naherholungsgebiete in Kriens ein sehr wichtiges Anliegen ist. Die Gemeinde Kriens zeichnet sich gerade dadurch aus, dass sie in unmittelbarer Siedlungsnähe über wunderbare Naherholungsgebiete verfügt, die von der Bevölkerung sehr geschätzt werden. Für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger ist dies mit ein Grund, nach Kriens zu ziehen. In der Politischen Gesamtplanung Kriens mit ihrem Aufgaben- und Finanzplan 2014 bis 2018 ist dieses wichtige Anliegen im Kapitel „Raumordnung“ als Massnahme zu ergänzen.

René Zosso ergänzt, dass sich die CVP/JCVP/GLP-Fraktion grundsätzlich hinter die Ziele der Raumordnung stellt, welche ja mit der verabschiedeten Ortsplanungsrevision bereits konkrete Ausprägungen erhalten hat. Der sorgsame Umgang mit den räumlichen Ressourcen und das Wachsen nach innen, statt über die heutigen Siedlungsränder hinaus, ist der richtige Weg. Auch wenn dabei Zugeständnisse, wie z.B. das Höherbauen, gemacht werden müssen. Die Botschaft, dass die Herausforderungen des neuen Stadtraums LuzernSüd nicht unterschätzt werden dürfen, ist mittlerweile ebenfalls angekommen und sie werden die Entwicklung kritisch begleiten. Bei den Zielen der Raumplanung wird mit der Massnahme M2 gesagt, dass eine ganzheitliche partizipative Quartierentwicklung erstellt werden soll, mit mindestens einem Pilotquartier bis 2018. Er fragt sich, was darunter zu verstehen ist. Sind damit die Quartiervereine gemeint? In zwei Quartieren sind diese Quartiervereine in den vergangenen Jahren, mangels Interesse und Nachwuchsproblemen in den Vorständen, inzwischen stillgelegt worden. Er fragt deshalb, ob die Gemeinde etwas dagegen unternehmen wird. Der Zustand der Quartiervereine sagt auch etwas über die Stimmung und den Zusammenhalt in den Quartieren aus und über die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Umfeld. Wie

stellt sich der Gemeinderat die Aufwertung der Quartiere als Begegnungsort für Jung und Alt vor? Was kann der Gemeinderat anbieten, um die Freiwilligenarbeit attraktiver zu machen. Gemäss Matthias Senn war klar, dass die Grundlage die Räumliche Entwicklung ist. Hier ist alles auf einer Seite zusammengefasst, was sehr grob ist. Unter Umwelt & Energie wurden auch Aussagen zum Landschaftsbild gemacht. Die Bemerkung zu den Quartiervereinen ist berechtigt. Vor einem Jahr wurde vom Quartiervereinspräsident angeregt, die Grenzen der Quartiere zu erweitern. Dies wird anlässlich des Treffens mit den Quartiervereinspräsidenten diskutiert.

Cyrrill Wiget ist es ein grosses Anliegen, dass das Anliegen von Viktor Bienz in der Politischen Gesamtplanung abgebildet ist. Man muss trotzdem sehen, dass beim Ziel 4 bereits erwähnt ist, dass wichtige Landschaften mit ihren Grünzonen und Naherholungsgebieten geschützt, erhalten und gefördert werden. In den Massnahmen wird festgehalten, dass die Gemeinde ihre bestehenden Aktivitäten zum Schutz und zur Aufwertung der Umwelt fortsetzt.

Viktor Bienz hat dies natürlich schon gelesen. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion wollte dies explizit unter der Raumordnung haben. Hier ist nichts von der Umgebung erwähnt. Es ist ja nur ein kleiner Satz. Das sind sie gegenüber der Bevölkerung schuldig.

### **Abstimmung Antrag CVP/JCVP/GLP (Bemerkung: Erhaltung und Pflege Naherholungsgebiete)**

Der Antrag wird mit 20:9 Stimmen angenommen.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	nein
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	nein
Dalla Bona, Mara	nein
Erni, Roger	nein
Fluder, Hans	ja
Gartmann, Hans	nein
Graf, Alfons	ja
Günter, Michael	ja
Hahn, Alex	nein
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	nein
Kloter, Yanik	ja
Kobi, Tomas	ja
Koch, Patrick	nein
Lammer, Thomas	nein
Mathis-Wicki, Judith	ja
Meyer, Pascal	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Schmid, Rolf	ja
Schwizer, Roland	ja
Takacs, Fabian	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wicki Roth, Verena	ja
Zosso, René	ja

**Antrag FDP zu Seite 10: NEUES Ziel (Z9)**

Gemäss Roger Erni fordert die FDP-Fraktion folgendes: *Das Verkehrsproblem muss, vor allem auf der Achse Obernau-Zentrum, angepackt werden. Es ist eine Vision zu erarbeiten, welche dieses Problem löst (ein Tunnel vom Eichhof bis zum Obernau ist eine Idee dazu).*

Laut Erich Tschümperlin ist man sich einig, dass dieses Problem angepackt werden muss. Was ihn jedoch davon abhält diesen Bemerkungsantrag zu unterstützen ist der Zusatz „ein Tunnel vom Eichhof bis zum Obernau“. Wenn dies gestrichen wird, kann er zustimmen. Es ist absolut unvorstellbar, wenn man Fr. 250 Mio. für ein Tunnel aufbringen müsste. Mit diesem Geld hätte er lieber einen Bahnanschluss in Kriens.

Cyrill Wiget führt aus, dass der Gemeinderat die ähnlichen Überlegungen gemacht hat wie Erich Tschümperlin. Die FDP-Fraktion hat das Recht, dass dies im Kapitel Verkehr ergänzt wird. Das vorgelegte Papier benötigt aber auch noch eine gewisse Glaubwürdigkeit. Ein Tunnel in vier Jahren zu bauen ist unrealistisch. In einem anderen Zeithorizont bekämpft der Gemeinderat diese Idee aber nicht.

Roger Erni dankt für den Input. Trotzdem hat man einen Verkersplaner. Man muss lobbyieren. Die FDP-Fraktion wird nun aber den Satz mit dem Tunnel streichen.

**Abstimmung Antrag FDP (Bemerkung: Ergänzung Verkehrsproblemlösung)**

Der Antrag wird mit 29:0 Stimmen angenommen.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	ja
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	ja
Dalla Bona, Mara	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Gartmann, Hans	ja
Graf, Alfons	ja
Günter, Michael	ja
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	ja
Kloter, Yanik	ja
Kobi, Tomas	ja
Koch, Patrick	ja
Lammer, Thomas	ja
Mathis-Wicki, Judith	ja
Meyer, Pascal	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Schmid, Rolf	ja
Schwizer, Roland	ja
Takacs, Fabian	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wicki Roth, Verena	ja
Zosso, René	ja

Christine Kaufmann-Wolf begrüsst Herr Probst vom Radio Pilatus.

**Antrag CVP/JCVP/GLP zu Seite 10: Gesamtverkehrsplanung**

*Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion fordert, dass in einem partizipativen Prozess eine Gesamtverkehrsplanung erarbeitet werden soll, welche Grundlage für die neue Verkehrsrichtplanung ist und die Verkehrssituation in Kriens nachhaltig verbessert.*

Laut Verena Wicki-Roth ist die politisch verbindliche und nachhaltige Planung der Verkehrssituation in Kriens ein sehr wichtiges Anliegen. In der Politischen Gesamtplanung Kriens mit ihrem Aufgaben- und Finanzplan 2014 bis 2018 ist dieses wichtige Anliegen im Kapitel „Verkehr“ als Massnahme zu ergänzen.

Gemäss Cyrill Wiget ist der grosse Durchbruch der Verkehrsplanung, dass eine Fachstelle Verkehr geschaffen wurde. In diesem Moment hat man den Verkehrsplaner ja noch, er hat jedoch auf Ende Dezember gekündigt. Der Gemeinderat wird schauen, ob diese Stelle mit einer externen Stelle oder einer neuen Anstellung besetzt werden kann. Auf der Seite 10 steht, dass eine partizipative Erarbeitung von Verkehrslösungen angegangen werden soll. Der Gemeinderat will dies nicht im stillen Kämmerchen machen. Der Sprechende möchte den Vorschlag machen, dass man nicht wieder eine Diskussion eröffnet wie im Frühjahr. Aus der Zukunfts- und Ergebniskonferenz resultierte eine Verkehrsgruppe die in einer geeigneten Form die Resultate der Befragung der rund 100 Personen in die Kommissionen einbringt.

Verena Wicki-Roth stimmt dem Gesagten von Cyrill Wiget zu. Man muss Nägeln mit Köpfen machen. Die Personen sollen gezielt ausgewählt werden und in einer breiten Ebene abgeholt werden. Sie denkt, dass es dies bestätigt, wenn man diese Bemerkung ergänzt.

**Abstimmung Antrag CVP/JCVP/GLP (Bemerkung: Ergänzung Gesamtverkehrsplanung)**

Der Antrag wird mit 14:12 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	nein
Bienz, Bruno	nein
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	ja
Dalla Bona, Mara	nein
Erni, Roger	nein
Fluder, Hans	nein
Gartmann, Hans	nein
Graf, Alfons	nein
Günter, Michael	ja
Hahn, Alex	nein
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	Enthaltung
Kloter, Yanik	nein
Kobi, Tomas	nein
Koch, Patrick	Enthaltung
Lammer, Thomas	nein
Mathis-Wicki, Judith	ja
Meyer, Pascal	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Schmid, Rolf	ja
Schwizer, Roland	ja

Takacs, Fabian	Enthaltung
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	ja
Wicki Roth, Verena	ja
Zosso, René	ja

**Antrag FDP zu Seite 19: Z31 und M34**

*Die FDP-Fraktion möchte das Wort Steuererhöhung streichen.*

Roger Erni führt Namens der FDP-Fraktion aus, dass bei Ziel Z31 „...muss dieses über eine weitere Steuererhöhung erreicht werden.“ abgeändert wird durch:“ .. muss der Gemeinderat Massnahmen aufzeigen wie die Rechnung wieder ausgeglichen gestaltet werden kann.“

Guido Solarì informiert, dass mit einer Bemerkung der Text nicht verändert werden kann. Die Bemerkung kann lauten: Der Gemeinderat muss aufzeigen, wie die Rechnung wieder ausgeglichen gestaltet werden kann.

Gemäss Rolf Schmid ist die Steuererhöhung nicht der Weisheit letzter Schluss. Diese Bemerkung wurde ja nicht schriftlich eingereicht.

Christine Kaufmann-Wolf klärt auf, dass diese Bemerkung schriftlich eingereicht wurde.

Martin Heini opponiert dieser Bemerkung. Die Steuererhöhung herauszustreichen ist ein ein-dimensionales Denken. Es entspricht somit nicht dem 4-Säulenprinzip. Wenn man beim 4-Säulenprinzip nun ein Bein absägt, funktioniert das Ganze nicht mehr. Es gehört doch alles zusammen.

Martin Heiz muss Martin Heini widersprechen. Das was Roger Erni sagt ist nur logisch, denn gemäss Finanzplan rechnet der Gemeinderat bis ins Jahr 2018 nicht mit einer Steuererhöhung. Man bleibt bei diesen 2.0 Einheiten. Der Gemeinderat widerspricht sich in diesem Punkt. Es wäre also richtig, wenn man beides zusammen anpasst.

Erich Tschümperlin hat einen Einwand zu dem Gesagten von Martin Heiz. Unter dem Ziel Z31 steht, dass falls das Zusatzwachstum aufgrund der räumlichen und wirtschaftlichen Entwicklung nicht eintrifft, muss dieses über eine weitere Steuererhöhung erreicht werden. Diese ist deshalb nicht zwingend notwendig. Der Sprechende hat gemeint, dass die FDP-Fraktion das 4-Säulenprinzip unterstützt. Bis jetzt war man sich einig, nun wird aber an einem Bein gesägt. Eine Steuererhöhung kann einfach nicht ausgeschlossen werden. Er ist enttäuscht.

Roger Erni erklärt, dass man sich nun um das „muss“ streitet. Es kann selbstverständlich eine Steuererhöhung erfolgen. Aber gemäss dem B+A muss eine Steuererhöhung gemacht werden. Der Gemeinderat soll weitere Massnahmen aufzeigen.

Thomas Lammer führt weiter aus, dass das 4-Säulenprinzip nicht in Frage gestellt wird. Unter Einnahmen optimieren sehen sie nicht nur eine Steuererhöhung. Die FDP-Fraktion steht nach



wie vor voll und ganz dahinter, aber sie möchten so weit wie möglich eine weitere Steuererhöhung vermeiden.

Daniel Piazza ist froh über die Einwände. Er hat das Vertrauen, dass man mit diesen Massnahmen alles verstehen kann. Es kann offen formuliert werden, dass die Möglichkeit der Steuererhöhung besteht.

Rolf Schmid liest aus dem B+A vor: „Die Gemeinde verbessert ihre finanzielle Situation schrittweise durch Massnahmen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite und weist spätestens 2016 eine ausgeglichene Rechnung auf. Falls das Zusatzwachstum aufgrund der räumlichen und wirtschaftlichen Entwicklung nicht eintritt, muss dieses über eine weitere Steuererhöhung erreicht werden.“ Bevor das Worst Case eintritt, hat man bereits alle Möglichkeiten geprüft. Daher braucht es diese Bemerkung gar nicht.

Martin Heini dankt Rolf Schmid für das Gesagte. Er wollte dazu auch einen Hinweis machen. Da der zweite Satz mit „falls“ beginnt, kann man dies schon deuten. Man kann nicht sagen, dass in den nächsten 10 Jahren keine Steuern gebraucht werden. Es ist ein Notnagel und dieser kann nicht einfach ausgeschlossen werden.

Paul Winiker ist froh, dass dieses Thema angesprochen wurde. Man konnte nun eine gewisse Lücke stopfen. Der Finanzplan zeigt, dass man mit dem 4-Säulenprinzip weiter fahren möchte. Wenn eine Säule des 4-Säulenprinzips das Ziel nicht erreicht, kann eine Steuererhöhung nicht ausgeschlossen werden. Dem Gemeinderat geht es um die finanzpolitische Glaubwürdigkeit. Alle vier Säulen müssen ihren Beitrag dazu leisten. Es fehlen jedoch noch weitere Massnahmen, damit mit dem 4-Säulenprinzip das Defizit zu einem grossen Teil lindern kann. Es gehört auch zu der Unabhängigkeit, dass aufgrund der Entwicklung eine Steuererhöhung kommen kann. Der Gemeinderat möchte dies mit dem Impulsprogramm lösen.

### **Abstimmung Antrag FDP (Bemerkung: Streichung Steuererhöhung)**

Der Antrag wird mit 16:11 Stimmen bei 2 Enthaltung abgelehnt.

Aakti, Brahim	nein
Berger, Rita	ja
Bienz, Bruno	nein
Bienz, Viktor	nein
Bieri, Esther	nein
Dalla Bona, Mara	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Gartmann, Hans	ja
Graber, Kathrin	nein
Graf, Alfons	ja
Günter, Michael	n.t.
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Kloter, Yanik	nein
Kobi, Tomas	nein
Koch, Patrick	ja
Lammer, Thomas	ja
Mathis-Wicki, Judith	nein
Meyer, Pascal	Enthaltung

Nyfeler, Nicole	nein
Piazza, Daniel	nein
Portmann, Peter	ja
Schmid, Rolf	nein
Schwizer, Roland	nein
Takacs, Fabian	n.t.
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wicki Roth, Verena	Enthaltung
Zosso, René	nein

**Antrag SVP zu Seite 33 Ziffer 3: Spezialfinanzierungen Badepark**

*Die SVP-Fraktion möchte dass die Investitionskosten von Fr. 575'000.00 für das Jahr 2015 aus dem Finanzplan zu streichen sind.*

Gemäss Martin Heiz werden hier immer wieder Kredite für den Badepark gesprochen. Die SVP-Fraktion hat das Gefühl, dass man diesen Geldfluss langsam stoppen muss. Es muss überlegt werden, was noch alles investiert werden soll. Gegenüber der Bevölkerung gibt es ein falsches Bild, wenn immer wieder investiert wird.

Die CVP Fraktion ist laut Roland Schwizer gegen die Streichung dieses Budgetpostens. Das Restaurant wurde bei der Renovation des Parkbades aus Kostengründen nicht erneuert. Aber auch dieser Bau ist in die Jahre gekommen und damit auch die Kühlanlage. Eine sicher funktionierende Kühlanlage ist für die Badi im Sommerbetrieb überlebenswichtig. Deshalb ist die CVP/JCVP/GLP-Fraktion gegen die Streichung der Fr. 575'000.00

Patrick Koch fragt, ob nicht schon beim Neubau der Badi klar war, dass die Kühlanlage ersetzt werden muss.

Cyrril Wiget meint, dass wenn die SVP es so versteht, dass sie vom Gemeinderat erwarten, dass sie ein Konzept machen können, nehmen sie es gerne entgegen. Aber wenn es nur darum geht, nicht zu investieren, geht das nicht. Es war schon damals klar, dass die Kühlanlage ersetzt werden muss. Seit dem 1. Januar 2002 ist die Verwendung von teilhalogenierten Fluorchlorkohlenwasserstoffe (HFCKW) für neue Kühlanlagen verboten. Bestehende Anlagen durften bis zum 31. Dezember 2009 mit neuen HFCKW nachgefüllt werden. Danach trat das Herstellungsverbot für neue HFCKW in Kraft. Bis zum 31. Dezember 2014 dürfen dann nur noch rezyklierte HFCKW zum Nachfüllen bestehender Anlagen verwendet werden. Damit der Betrieb des Restaurants weiterlaufen kann, muss die Kühlanlage zwingend ersetzt werden. Sonst kann nur der Schalter umgelegt werden und es gibt keine gekühlten Lebensmittel mehr. Es ist nichts als fair, dass hier etwas investiert wird.

Hans Gartmann ist der Meinung, dass die Bevölkerung von Kriens an der Nase herumgeführt wird. Bei der Abstimmung über das Parkbad war nicht klar, dass das Restaurant in den nächsten Jahren erneuert werden muss. Er hinterfragt deshalb diese Zahl auch.

Judith Mathis-Wicki hat eine Verständnisfrage. Ist das Parkbad schon seit längerer Zeit eine Spezialfinanzierung?

Laut Cyrell Wiget wurde dies schon vor dem Bau eingeführt, damit die Mehrwertsteuer abgerechnet werden konnte. In zehn Jahren kann die Mehrwertsteuerpflicht wieder aufgehoben werden. Er muss sich aber schon noch wehren. Für die Neugestaltung des Parkbades wurde ein Wettbewerb gemacht und wenn das Siegerprojekt 1:1 umgesetzt worden wäre, hätte es Fr. 20 Mio. gekostet. Im Siegerprojekt war das Restaurant auch versetzt worden. Der Gemeinderat hat damals entschieden, dass man das Wichtigste, d.h. die beiden Becken erneuert. Das Restaurant hatte nicht erste Priorität.

Erich Tschümperlin denkt, dass es hier um einen Investitionsschutz geht. Heute beklagt man sich, dass die Vorgängerinnen und Vorgänger des Gemeinderates 40 Jahre lang die Schulhäuser nicht saniert haben. Es ist klar, dass man hier nun handeln muss. Die Kühlanlage muss ersetzt werden, damit der Restaurantbetrieb weiter geführt werden kann.

Martin Heiz geht es nicht darum dies zu streichen, sondern, dass man in Zukunft überlegt was man wie machen will. Bevor immer wieder Geld investiert wird, soll sich der Gemeinderat Gedanken darüber machen, was alles gemacht werden muss. Es ist besser, wenn es in einem Ganzen dem Einwohnerrat vorgelegt wird. So kann über den Kredit debattiert werden.

Martin Heini dankt für die Öffnung der Vision. Somit müssten auch alle Sportplätze angeschaut werden. In der heutigen Situation fragt man sich, ob man investieren möchte, um weiter zu betreiben, oder die Plätze gleich ganz abreisst. Heute liegt der Finanzplan 2014 – 2018 vor, worin dieser grosse Kredit noch nicht enthalten ist.

Thomas Lammer findet, dass ins Bestehende nicht zu viel Geld gesteckt werden soll, sondern es soll geschaut werden, wie es neu gelöst werden kann. Es bestehen veränderte Rahmenbedingungen, die genutzt werden sollen.

Gemäss Daniel Piazza geht es hier um einen hohen Betrag. Deshalb ist es ein sehr sensibles Thema. Es ist trotzdem eine wichtige Investition, die eine Dynamik in der Badi und auch in der Horwerstrasse auslöst. Es ist aber sicher auch mehr möglich, als das was man heute hat.

**Abstimmung Antrag SVP (Bemerkung: Streichung Investitionskosten Parkbad)**

Der Antrag wird mit 23:7 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Aakti, Brahim	nein
Berger, Rita	nein
Bienz, Bruno	nein
Bienz, Viktor	nein
Bieri, Esther	nein
Dalla Bona, Mara	Enthaltung
Erni, Roger	nein
Fluder, Hans	ja
Gartmann, Hans	ja
Graber, Kathrin	nein
Graf, Alfons	ja
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Kloter, Yanik	n.t.
Kobi, Tomas	nein

Koch, Patrick	ja
Lammer, Thomas	nein
Mathis-Wicki, Judith	nein
Meyer, Pascal	nein
Nyfeler, Nicole	nein
Piazza, Daniel	nein
Portmann, Peter	ja
Schmid, Rolf	nein
Schwizer, Roland	nein
Takacs, Fabian	nein
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wicki Roth, Verena	nein
Zosso, René	nein

Der Gemeinderat beantragt, den vorliegende B+A Nr. 068/2013 zu genehmigen.

Guido Solari liest den **Beschlussestext** vor:

1. Die Politische Gesamtplanung mit integriertem Finanzplan 2014 – 2018 wird genehmigt.
2. Spätere Abweichungen gemäss Beschlüssen des Einwohnerrates bleiben vorbehalten.
3. Folgende Bemerkungen gemäss Art. 28a Geschäftsordnung Einwohnerrat werden überwiesen:
  - Die Naherholungsgebiete (Sonnenberg, Pilatusgebiet) sind wichtig für die Attraktivität der Gemeinde Kriens. Sie sind daher in ihrem Bestand zu erhalten und zu pflegen.
  - Das Verkehrsproblem, vor allem auf der Achse Obernau-Zentrum, muss angepackt werden. Es ist eine Vision zu erarbeiten, welche dieses Problem löst.

**Abstimmung über den Beschlussestext Bericht und Antrag Nr. 068/13:**

Der Beschlussestext wird mit 25:5 Stimmen genehmigt.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	ja
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	ja
Dalla Bona, Mara	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	nein
Gartmann, Hans	ja
Graber, Kathrin	ja
Graf, Alfons	nein
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	nein
Kloter, Yanik	ja
Kobi, Tomas	ja
Koch, Patrick	nein
Lammer, Thomas	ja
Mathis-Wicki, Judith	ja
Meyer, Pascal	ja
Nyfeler, Nicole	ja

Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Schmid, Rolf	ja
Schwizer, Roland	ja
Takacs, Fabian	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wicki Roth, Verena	ja
Zosso, René	ja

Christine Kaufmann-Wolf bedankt sich bei dem Sachverständiger Beat Fallegger. Er bleibt hier, denn er ist auch der Sachverständige für das nächste Traktandum.

## 10. Bericht und Antrag: Voranschlag 2014

Nr. 066/13

- Gleichzeitig werden folgende Vorstösse behandelt (im Bericht und Antrag integriert):
- **Motion Erni: Schulhaus Gabeldingen, Gesamt-Sanierung für langfristige Nutzung**  
Nr. 268/11
  - **Bericht Postulat Tanner: Schuldenbremse für die Gemeinde Kriens**  
Nr. 280/11

Roger Erni führt im Namen der FGK aus, dass im Voranschlag Fr. 2.3 Mio. budgetiert waren und jetzt sind es Fr. 2.2 Mio. Es scheint, als wäre eigentlich alles in Butter. Dem ist aber nicht so. Wenn man dann die Hauptmerkmale auf Seite 5 genau studiert, merkt man, dass viele Aspekte zu diesem Resultat führen. Paul Winiker und der gesamte Gemeinderat haben jederzeit transparente, offene und informative Inputs gegeben und auf alle Fragen zur Zufriedenheit geantwortet. Ein Beispiel sind die Informationen zu den im Stellenplan nicht ausgewiesenen Beschäftigten, Lernende, Praktikanten und temporär Beschäftigten, welche im Protokoll nachgeliefert wurden. Der Sprechende bittet den Rat nicht bei Einzelpositionen das „erkämpfte“ Budget zu fest zu verändern. In einer konstruktiven Sitzung hat die FGK das Budget mit 6:0 Stimmen genehmigt.

Die BiK hat laut Alex Hahn am 29. Oktober 2013 getagt. Die Bildung ist einer der grössten Brocken des Budgets mit Fr. 31,6 Mio. Nettoaufwand. Die Einführung der IT-Vollkosten und der familienergänzenden Betreuung seit 2013 hat den Aufwand der Bildung erhöht. Ohne diese beiden Faktoren wäre der Aufwand der Bildung eher rückläufig. Immerhin zeigt sich dank der rigorosen Ausgabendisziplin eine Reduktion der Ausgaben im Budget 2014 um Fr. 50'000.00. Für die Kostenabnahme ist insbesondere folgendes verantwortlich:

- Sek-Stufe: neuer Vertrag mit dem Kanton für die Beiträge an die Sportschule = Fr. 300'000.00 Mehrertrag
- Mutationsgewinn bei den Lehrpersonen aufgrund von Pensionierungen
- Reduktion einer Werkklasse: 1. Sek D wurde in die Sek C integriert

Das 2. Kindergartenjahr, eine Folge des Ja der Stimmberechtigten zum kantonalen Volksschulbildungsgesetz, wird kontinuierlich umgesetzt und ist für zusätzlichen Aufwand in den folgenden Jahren verantwortlich. Die Primarschule wird in Zukunft mehr Klassen umfassen, die Anzahl der Sekundarklassen ist eher rückläufig. Die BiK ist einstimmig für die Abschreibung der Motion Erni. Der Voranschlag 2014 wird durch die BiK mit 6:0 Stimmen einstimmig gutgeheissen.

Gemäss Martin Heiz war das Eintreten in der BK unbestritten. Auch hier hat die BK sich nur mit den baurelevanten Konten befasst. Man ist erfreut und ist der Meinung, dass es heute eigentlich eine kürzere Diskussion im Rat geben sollte, da in diesem Jahr keine Steuererhöhung geplant ist. Man spricht von ehrlich budgetiert, andere haben keine Euphorie und andere sind schockiert vom aufgebrauchten Eigenkapital. Auch hier gab es einige Fragen zu gewissen Themen wie:

- Sind die Rückerstattungen von Strassengenossenschaften kostendeckend. Man ist seitens der Gemeinde daran, eine Tarifierpassung zu überdenken.
- Drei Projekte von Strassengenossenschaften werden im Jahr 2014 unterstützt.
- Die Sonnenbergbahn wird höher unterstützt, da die Kosten für einen Betriebsmitarbeiter neu von der Sonnenbergbahn bezahlt werden und nicht mehr beim Werkhof anfallen.
- Bei einigen Konten im Bereich Personalkosten wurden die Kosten neu verteilt oder wie im B+A gesplittet.

Bei den Investitionen muss man sagen, dass alle Investitionen die auf Seite 107 bis 108 aufgeführt sind, mit der Genehmigung des Budgets ebenfalls genehmigt werden. Deshalb muss bei diesem Thema genau hingeschaut werden. Bei den Investitionen ist der Betrag für die Sanierung des Schulhauses Amlehn aufgefallen. Mit der Zustimmung zum Budget wird doch der Betrag von Fr. 3 Mio. genehmigt. Dieses Projekt wird der Baukommission anfangs Jahr noch vorgestellt. Ebenfalls waren die Platzgestaltung Busschleife, die Werterhaltung der Strassen, das Salz- und Splittsilos für den Werkhof und der Restbetrag für die Hergiswaldbrücke ein Thema. Wie jedes Jahr ist auch der Posten Parkbad Mobiliar Gegenstand der Diskussion. Hier muss sich die Frage nun wirklich einmal gestellt werden, wie weiter mit dem Restaurant, da auch noch Projekte für über eine halbe Million Franken anstehen. Ebenfalls war der Kugelfang Schützenrain noch ein Thema. Mit dem Abschreiben der Motion Erni Nr. 268/11 ist man einstimmig einverstanden. Die BK sagt einstimmig Ja zu den baurelevanten Konten.

Bruno Bienz führt aus, dass in der SGK beim Voranschlag 2014 das Eintreten unbestritten war. Interessant waren die Ausführungen der Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter über das laufende Jahr und die Aussichten und Prognosen für das nächste Jahr. Der Sprechende geht kurz darauf ein.

Herausforderungen für das 2014 der Spitex

- Einführung von Tiers payant, gemäss schweizerischem Administrativvertrag  
*Anmerkung der Protokollführerin: Es handelt sich um eine Abrechnungs- und Zahlungsmodalität. Der von der Krankenkasse zu bezahlende Anteil der Pflegekosten wird direkt bei der Krankenkasse eingefordert, statt beim Patienten.*
- Keine Tarifierhöhung der pflegerischen Leistungen möglich
- Pensionierung der Leiterin Kerndienste
- Einführung einer neuen Struktur der Geschäftsleitung
- Steigerung der Anzahl Lernenden
- Falls ein Ja zur Koordinations- und Anlaufstelle kommt, Aufbau der Anlaufstelle
- Im Jahr 2014 feiert die Spitex Kriens ihr 20-jähriges Bestehen. An dieser Stelle jetzt schon herzliche Gratulation

Ein paar Zahlen zum laufenden Jahr der Sozialabteilung

- 384 Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen
- 78 Beistandsschaften
- 35 Fremdplazierte Kinder

Die Sozialarbeitenden betreuen mit einem 100 % Pensum 90 WSH-Dossiers, oder als Berufsbeistand 70 Kinder oder 80 Erwachsenenschutzdossiers. Sorgen bereiten dem Sozialdienst

der massive Anstieg der Heim-Dossiers zurzeit sind dies 68. Im 2011 waren es noch 35 Dossiers.

Die KESB ist sehr gut gestartet und hat auch die Finanzen im Griff

- Die KESB trotz der Tendenz, da alle anderen KESB Mehrkosten vorsehen mussten. Das ist eine Super-Leistung
- Es fehlen Ressourcen für kurzfristige Angelegenheiten
- Sehr gutes und motiviertes Team
- Aufbau generierte aber auch 800 Mehrstunden. Grund: viel administrativer Aufwand aus statistischen Gründen. Diese müssen im Jahr 2014 abgebaut werden
- Es hat keinen Rückstau bei den Dossiers
- Erfreulich ist, dass es keine Zunahme der behördlichen Massnahmen gibt

Aus Sicht der Heime gilt:

- Budget 2013 ergibt wahrscheinlich Punktlandung
- Betreffend Lernenden stehen die Heime Kriens sehr gut da
- Herausforderung 2014: Spezialfinanzierung

Die SGK möchte es an dieser Stelle nicht unterlassen allen Mitbeteiligten für den guten Job herzlich zu danken. Der finanzielle Engpass der Gemeinde verlangt vieles ab.

Der Sprechende kommt zur Spezialfinanzierung. Das eidgenössische Parlament hat im Juni 2008 weitreichende Neuerungen bei der Finanzierung der Pflege in Institutionen der Langzeitversorgung beschlossen. Umgesetzt werden diese neuen Gesetze in erster Linie in den Kantonen und Gemeinden. Mit der neuen Pflegefinanzierung wurde genau festgelegt, welche Kosten wem belastet werden dürfen. Eine Querfinanzierung der Pflege darf es nicht mehr geben. Das Gesetz schreibt zudem vor, dass die Aufenthaltstaxe, die dem Bewohner verrechnet wird, künftig auch die Anlagekosten samt Amortisation und Zins, sowie die Investitionen ins Heim zu decken hat. Das hat natürlich zur Folge, dass der Überschuss der Heime nicht mehr einfach in die Gemeindekasse verbucht werden kann. Daher hat der Gemeinderat als ersten Schritt beschlossen, eine Spezialfinanzierung einzuführen. Dieser schon seit längerem kommunizierte Schritt wird jetzt auf 2014 vollzogen. Die SGK steht einstimmig hinter diesem Entscheid.

In der Detailberatung wurden viele Fragen gestellt und die Antworten waren klärend. Die sinkenden BESA-Punkte stehen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Personen, welche einen tieferen Pflegebedarf aufweisen. Ein finanziell positiver Punkt ist die Kostenreduktion Sozialabteilung von Fr. 0.33 Mio. Dabei handelt es sich um Mutationsgewinne. Die Sozialabteilung hat zahlreiche neue und jüngere Mitarbeitende eingestellt. Dies kann und soll aber nicht die Regel werden. Bei der Koordinations- und Anlaufstelle kamen ein paar kritische Fragen und ein Antrag, diese Budgetposition zu streichen, da die Stelle erst auf den 1. Juli 2014 in Betrieb genommen wird und dem Einwohnerrat noch in einem Bericht vorgelegt werden soll. Lothar Sidler erklärte das vorgesehene Vorgehen. Der Antrag wurde mit 3:1 Stimme bei einer Enthaltung abgelehnt. Das Budget 2014 wurde in den SGK-relevanten Kontos mit 4:0 Stimmen angenommen.

Mit der politischen Gesamtplanung hatte die USK, gemäss Martin Heini, schon verschiedene Punkte angesprochen. Daher mussten nicht nochmals die Detailzahlen auseinander genommen werden. Zu Beginn erläuterte der Gemeinderat, dass ein Verzicht auf die Zentrumsverwirklichung das Gesamtergebnis nicht gross beeinflussen würde. Zum Jahresprogramm auf Seite 4 und den übrigen textlichen Teil wurden noch einige Punkte geklärt:

- Was hat es mit der Erarbeitung des Teilrichtplans Wärme Luzern Süd auf sich?

- Wo werden Unterflursammelstellen aus den Real-Rückzahlungen geplant?
- Welche weiteren Leistungen werden mit den Real-Geldern finanziert?
- Wie kommt die Differenz von Fr. 30'400.00 im Bereich Umwelt und Raumordnung zu Stande?

Dies ist alles im Protokoll der USK nachzulesen. Die Mitglieder der USK erklärten sich mit den Erläuterungen einverstanden. Im Bereich Sport, Sportvereine und Bikesport hofft die USK, dass die neuen Vereinbarungen getroffen werden können, so dass einerseits das Bikeroutennetz im Hochwald geschlossen werden kann und andererseits die Eissporthalle in Luzern weiterhin auch den Agglogemeinden zur Verfügung steht. Auch wenn Kriens will, zeigt es sich aber, dass die interkommunale Zusammenarbeit durch mangelnden politischen Willen gestört wird. Die anderen Agglogemeinden, wollen z.B. die eine Eissporthalle nutzen, aber nichts daran zahlen. Die USK steht auch zur moderaten Badi-Eintrittspreis-Erhöhung von Fr. 1.00 auf Fr. 7.00 für Erwachsene, da man somit im Bereich der umliegenden Badis bleibt. Die letzte Saison startete mit Schlechtwetter, da hatten nur Wenige Lust, ein Abo zu kaufen. Somit war die Budgetierung schwierig. Für die USK-Mitglieder ist das Budget in den Punkten des USD in Ordnung. Auch gesamthaft wird die finanzielle Zielsetzung des nächsten Jahres gutgeheissen. Die Steuererhöhung ist auch für USK kein Thema. Es wurden keine Anträge gestellt und dem B+A wurde einstimmig zugestimmt.

Daniel Piazza dankt im Namen der CVP/JCVP/GLP-Fraktion dem Gemeinderat und allen Beteiligten für diese umfangreiche Arbeit. Es ist beileibe keine einfache Aufgabe. Die über die Jahre verbesserte Qualität hat sich nicht nur positiv auf die Transparenz, sondern auch auf die Diskussionsqualität ausgewirkt, dies hat sich bereits in der FGK gezeigt. Das ist wertvoll. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion stellt fest, dass man immer wieder von „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“ spricht. Das ist die wirkliche Zukunft. Mit Blick auf den Voranschlag darf man sagen: „Gegenwart in Kriens – Leben im Defizit“. Trotz der Steuererhöhung auf dieses Jahr hin, ist auch für das nächste Jahr im Voranschlag 2014 noch immer ein Defizit von Fr. 2.2 Mio. Damit ist Kriens in etwa der Mitte des „roten“ Jahrzehnts. Seit 2007 schreibt Kriens rote Zahlen und kommt voraussichtlich erst 2017 endgültig wieder raus. Es muss der Weg weg vom strukturellen Defizit und wieder zurück zum nachhaltigen Überschuss gehen, ob man will oder nicht. Aber am Wollen liegt es nicht, die Frage ist, ob es gelingt. Die Antwort des Gemeinderates auf diese Frage gefällt. Der Gemeinderat schlägt eine Vorwärtsstrategie à la „Angriff ist die beste Verteidigung“ vor. Diese Strategie trägt die CVP/JCVP/GLP-Fraktion voll und ganz mit. Ja, es gibt andere Möglichkeiten, aber keine Möglichkeit scheint aus heutiger Sicht besser, als diese gewählte Vorwärtsstrategie. Diese zeigt sich besonders ausgeprägt in der Politischen Gesamtplanung, schlägt sich aber konsequent auch auf das vorliegende Budget 2014 nieder. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion hat deswegen keine Anträge und begrüsst das Festhalten und unterstützt die Umsetzung des 4-Säulen-Konzepts des Gemeinderates. Über die Finanzkennzahlen wurde schon einige Male diskutiert. Sie sind leider im Vergleich von Jahr zu Jahr nicht besser geworden, im Gegenteil. Viel wichtiger ist der Blick nach vorn. Was braucht es, um diese Vorwärtsstrategie zu realisieren? Es braucht enorme Investitionen. Investitionen, nicht Konsum, das ist das Wichtigste daran. Investitionen sind das Herzstück der Vorwärtsstrategie:

- Basisinvestitionen bzw. werterhaltende Investitionen
- Dynamik generierende Investitionen, Investitionen die das Potenzial der Gemeinde steigern.

Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion sieht den daraus folgenden Investitionsbuckel der nächsten vier Jahre, der im Jahr 2014 erst beginnt, aber im Jahr 2014 doch bereits über Fr. 21 Mio. beträgt. Ein bisschen beschleicht einen das Gefühl, dass man am Schluss in einem grossen Roulette ist, zwischen rot oder schwarz. Geht der Plan mit den Investitionen im Rahmen der Vorwärtsstrategie auf oder nicht? Wird Kriens nach der jahrelangen „roten“ Serie am Ende sogar auch wieder mal das Glück des Tüchtigen auf seiner Seite haben und eine „schwarze“ Serie hinle-



gen können? Daniel Piazza hofft es, man kann nicht mehr, als die Hausaufgaben machen. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion glaubt, dass der Gemeinderat auch in diesem Voranschlag die richtigen Hebel betätigt. Trotzdem glauben sie, dass die vom Gemeinderat gewählte Strategie auch im Jahr 2014 nicht ganz ohne Glück auskommt. Denn viele äussere Faktoren müssen stimmen, insbesondere:

- begünstigende und nicht belastende Entscheidungen des Kantons sowie des Bundes
- nicht eintreffende Risiken wie bsp. ein Konjunkturunbruch oder ein Zinsniveauanstieg
- genutzte Chance. Doch dies geht nicht ohne die Krienser Stimmbevölkerung, die Ja zum Zentrum sagen muss.

Ein Blick auf den Voranschlag 2014 zeigt insbesondere mit Blick auf das geschmolzene Eigenkapital, dass es wichtig ist, alles zu tun, um nachhaltig aus den roten Zahlen zu kommen. Die Gemeinde kann nicht ewig Defizite schreiben. Denkt man daran, dass mit jeder weiteren unausgeglichenen Rechnung, d.h. auch mit dem budgetierten Defizit 2014, der Schuldenberg und damit die Last für die zukünftigen Generationen schwerer und schwerer wird. Es darf nicht vergessen werden, dass Schulden machen das Gegenteil von Generationensolidarität ist. Es gibt ein Sprichwort, das sagt: „*Je dürre die Zeit, desto grüner die Hoffnung!*“ Das Schicksal bzw. die finanzielle Gesundheit der Gemeinde ist enger verknüpft mit dem Zentrum, als es vielen in der Bevölkerung klar ist. Denn das Parlament kann sich vorstellen, dass das was Dynamik und Wachstum auslöst direkt oder indirekt auch mit dem Zentrum zu tun hat. Und da spricht die JCVP-CVP/GLP-Fraktion nicht nur von Zahlen, sondern von Aufbruchsstimmung, von Optimismus für die Zukunft der selbständigen und selbstbewussten Gemeinde Kriens. Sie sprechen von Standortqualität dank Raum und guten Rahmenbedingungen für Unternehmungen, von Lebensqualität für Krienserinnen und Krienser. Ganz besonders soll diese Botschaft nach aussen getragen werden. Der Voranschlag 2014 sieht zwar besser aus als in früheren Finanzplanungen des Gemeinderates. Doch ist es in Bezug auf die Zahlen in der Laufenden Rechnung und in Bezug auf die Bilanz, namentlich zu betonen gilt es die mittlerweile zahlreichen Tafelsilberverkäufe mittels Desinvestition und des dahingeschmolzene Eigenkapitals, ein Jahr zum Vergessen. In Bezug auf die Investitionen ist der Voranschlag 2014 allerdings ein Silberstreif am Horizont. Die JCVP/CVP/GLP-Fraktion ist für Eintreten ohne Anträge.

Gemäss Peter Portmann freut sich die SVP-Fraktion jedes Mal, wenn das Budget ohne einen Antrag auf Steuererhöhung daher kommt. Fact ist aber, dass man in den vergangenen Budgetdebatten über Steuererhöhungen debattierte, den Teufel an die Wand malte und die finanzielle Katastrophe für Kriens prophezeite, falls es zu keiner Steuererhöhung kommen würde. Nun stehen grosse Investitionsprojekte vor der Realisierung. Unter dieser Voraussetzung wäre es eine Zumutung fürs Volk eine Steuererhöhung zu verlangen. Diese langersehnte Steuererhöhung kann jetzt ohne weiteres auf 2015, 2016 oder 2018 verschoben werden. Bis dann sind die Zentrumsbauten erstellt und somit liegt eine Steuererhöhung von mindestens 2/10 drin. Die Verantwortlichen der hohen Verschuldung könnte man ja gegebenenfalls wieder bei den Bürgerlichen suchen. Das Budget 2014 steht im Fokus des Projektes „Zukunft Kriens - Leben im Zentrum“. Nach 10-jähriger Planung ist das Projekt reif zur Realisierung. Die letzte Hürde wird die Volksabstimmung vom 9. Februar 2014 sein. Es wird immer noch ein Rohdefizit von Fr. 3.2 Mio. ausgewiesen. Sollten die prognostizierten Steuereinnahmen eintreffen, so ist die SVP-Fraktion überzeugt, dass mindestens das Rohdefizit bis spätestens 2017 abgebaut sein wird. Voraussetzung ist aber, dass man Investoren keine Knüppel mehr in den Weg legt. Die SVP-Fraktion stellt einen Streichungsantrag auf Seite 65, Konto 440.01. Sonst werden sie die Vorlage so verabschieden, wie sie daher kommt. Die SVP-Fraktion ist für Eintreten.

Die FDP-Fraktion ist gemäss Roger Erni klar für Eintreten. Es wird seit Jahren von diesen fünf Punkten erzählt, welche vom Kanton bzw. vom Bund aufgedrückt wurden: Pflegefinanzierung, integrative Förderung, 2. Kindergartenjahr, Schul- und Familienergänzende Tagesstrukturen sowie die dazu notwendigen Infrastrukturen belasten die Kommunen enorm. Trotzdem soll man diese Vorgaben doch endlich akzeptieren und versuchen sie effizient umzusetzen. Kriens hat die Steuern nach oben gesetzt, jetzt ist aber genug, nun soll der Kanton seine Steuern erhöhen und dann einiges an monetärer Entschädigung für die obigen Lasten zur Verfügung stellen. Das ist das richtige Vorgehen. Als Konsequenz darauf soll man mal die Aufgaben nicht ausbauen, nicht ausführen sondern zeigen, dass jetzt eine Grenze überschritten wurde. Eine innovative Kommune kann im Föderalismus auch mal zeigen: Nicht alles was von oben kommt, einfach zu machen. Es kann mal ein Streit in Kauf genommen, mal gekämpft, mal die Zähne gezeigt werden. Haben sie gewusst, dass der Kantonale Finanzausgleich um Fr. 220'000.00 steigt, aufgrund dessen, dass Kriens mehr Lasten zu tragen hat im Verhältnis als andere Gemeinden. Da ist zwar kein Ziel, aber eine Abfederung allemals. Danke Kanton Luzern, danke Mitkommunen des Kantons Luzern. Und wenn Kriens noch ärmer wird, erhält man mehr Finanzausgleich? Nein, dies ist nicht der Fall. Man muss selber schauen. Da setzen die Liberalen an. Musikschule, Ferienheim Kippel und Heime, schon wieder zu wenig harter Sparkurs sind Stichworte, welche sie hier positionieren wollen. Die Liberalen hätten noch gerne die Spezialfinanzierung Heime um ein Jahr verschoben. Dieser Vorschlag traf aber in der FGK nicht auf fruchtbaren Boden. Sie stehen voll und ganz hinter dem 4-Säulen-Modell der Gemeinde. Bei den strukturellen Massnahmen fordern sie jedoch mehr Opfer, auch vom Personal. Seit vier Jahren ist aber bei der vierten Säule nur Luft oder Mehrkosten in Form von SIDOK. Das kann es ja wohl nicht sein. Dort braucht es eben unangenehme Führungskraft und das tut auch mal weh, weil dort das Unwort aller Exekutiven drinsteht. Entscheidet man sich für den Leistungsabbau, dann wird man vielleicht nicht mehr wiedergewählt. Dies führt zum Zielkonflikt, für die Gemeinde schauen oder für die Wiederwahl. Die FDP-Fraktion hat dem B+A mit 6:0 zugestimmt.

#### **Zur Motion Gabeldingen:**

Schön, wird am 1. Januar 2014 das neue Schulhaus Gabeldingen eingeweiht. Roger Erni wünscht sich, dass die Ex-Gemeindepräsidentin mit der Glocke das neue Schulhaus einweicht. Sie hat es nämlich anno dazumal versprochen. Selbstverständlich kann dies auch Judith Luthiger-Senn machen. Es ist toll, dass die Gemeinde Kriens an dieser privilegierten Lage sich entschieden hat, das Schulhaus für die nächste Generation zu erhalten. Aber jetzt muss man am Sonnenberg, mit dem Mülirain ist ja schon ein Anfang gemacht, nur noch genügend Kinder generieren. Mit der Doppelmotion am 11. November 2011 haben die Liberalen dazu den Anstoss gegeben. Es wäre schön, wenn die jetzigen Kinder die Sparbatzen-Parzelle wieder aufgreifen und dem Volk einen mehrheitsfähigen Vorschlag machen würden. Es ist ja vielleicht auch aufgefallen, dass im Gabeldingen ohne Wissen des Einwohnerrates ein 4. Klassenzimmer unter dem Dach entstanden ist. Im Gabeldingen werden voraussichtlich ab dem Schuljahr 2016 oder 2017 nur noch die Schüler der ersten bis vierten Klasse unterrichtet. Das ist eine Chance und eine Gefahr. Die Diskussion soll der BK überlassen werden. Und es kann doch nicht sein, dass versprochen wurde, dass umsichtig gebaut wird und dann ist im Jahr 2014 schon wieder eine Investition von Fr. 600'000.00 drin. Die FDP-Fraktion ist für die Abschreibung der Motion Nr. 268/2011.

Laut Yanik Kloter ist der Voranschlag 2014 für die SP/Juso-Fraktion im Rahmen ihrer Erwartungen ausgefallen. Deshalb will er dazu auch gar nicht allzu viele Worte verlieren. Die SP/Juso-Fraktion hat versucht die Detailfragen in den jeweiligen Kommissionen zu klären und die Zahlen wurden ausgiebig diskutiert. Kriens spart und verzichtet. Seit 2010 wurden bereits Fr. 6.3 Mio. eingespart. Fürs Jahr 2014 sind nochmals Fr. 0.6 Mio. budgetiert. Diese bittere Pille sind die Linken aber zurzeit bereit zu schlucken. Stehen aber Verbesserungsmassnahmen im Raum, so scheint die bürgerliche Mehrheit dieses Parlaments den Ernst der Lage

nicht wahr haben zu wollen und verzichtet grosszügig auf Mehreinnahmen, wie bei der Erbschaftssteuer. Dies ist für die SP/Juso-Fraktion nicht nachvollziehbar. Es gilt das strukturelle Defizit rigoros abzubauen und die Krienser Finanzen langfristig zu gesunden. Dieses Budget ist Ausdruck der krampfhaften Sparbemühungen der Gemeinde. Es zeigt aber auch die Realität auf. Der Gemeinderat geht den harten Weg weiter, hat seine Aufgaben im Griff und versucht die auferlegten Aufgaben möglichst effizient umzusetzen. Die geplanten Investitionen sind notwendig und verkraftbar. Die SP/Juso-Fraktion geht den vom Gemeinderat eingeschlagenen Weg mit. Sie treten auf den Voranschlag 2014 ein und werden ihm auch zustimmen bzw. das Jahresprogramm genehmigen.

Die Grüne/JG-Fraktion findet gemäss Erich Tschümperlin, dass auch dieses Budget, einmal mehr, alles andere als erfreulich ist. Es ist auch nicht das Budget der Grünen. Sie wünschen sich eine Gemeinde mit Handlungsspielraum, die sich aktiv weiterbringt, die ihre Visionen, wie sie im Finanz- und Aufgabenplan 2014 – 2018 formuliert wurden, auch umsetzen kann. Andererseits sind nach all den Sparpaketen und Sparrunden die Spielräume des Gemeinderates sehr klein geworden. Viele Aufgaben sind gesetzliche Aufträge und lassen wenig Spielraum. Kriens will ja auch eine attraktive Gemeinde bleiben oder werden, je nach Standpunkt. Deshalb steht ein Kahlschlag nicht zur Diskussion. Das heutige Budget ist das Resultat von zusätzlichen Aufgaben, die die Gemeinde übernehmen musste. Das sind Volksentscheide die zu akzeptieren sind. Noch mehr ist das Budget das Resultat von Steuersenkungen, mitgetragen und empfohlen von den Bürgerlichen, legitimiert durch das Volk. Auch dies gilt es zu akzeptieren. Der heutige Gemeinderat ist tapfer am Abarbeiten der Altlasten, die die frühere Regierung überlassen hat und die finanzielle Situation zusätzlich massiv belastet. Hier hat der Gemeinderat mit den andauernden Schulhaussanierungen und der Pensionskasse zwei grosse Brocken angepackt und abgearbeitet. Dafür möchte sich die Grüne/JG-Fraktion beim Gemeinderat bedanken, denn damit holt man sich keine Lorbeeren. Mit all diesen Vorgaben sind beim Erstellen des Budgets sehr enge Grenzen gesetzt. Der Gemeinderat hat die Ausgaben im Griff, siehe Sparpaket von Fr. 0.6 Mio. Er hat die neuen Aufgaben, wie die KESB, effizient umgesetzt. Er kommt seinen gesetzlichen Verpflichtungen, wie Errichtung von Horten, nach. Ob sich die Steuern so entwickeln wie budgetiert, wird man dann sehen. Hier kann man sich auf den Trend abstützen, aber die einzelnen Resultate können natürlich wesentlich daneben liegen. Es kann nur gehofft werden, dass die Kosten, die vom Kanton verrechnet werden, das Budget einhalten. Mit dem Steuersubstrat ist der Spielraum klein und das Budget vielerorts gegeben. Sich gegenseitig, wegen ein paar kleineren Budgetposten, die Köpfe einzuschlagen, bringt nichts. Solche Übungen sind kontraproduktiv, das hat die Vergangenheit gezeigt. Es wird von der Bevölkerung auch nicht verstanden. Die Grüne/JG-Fraktion wird deshalb keine Änderungsanträge stellen. Sie werden dem Voranschlag zustimmen, wenn er so bleibt wie vorgeschlagen. Sie sind nicht bereit irgendwelche, punktuelle Kürzungen zu akzeptieren. Die Zitrone ist ausgepresst. Einen weiteren Leistungsabbau tragen sie nicht mehr mit.

Paul Winiker bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die in diesen Budgetprozess involviert waren. Es ist ein schwieriger Prozess. Es ist wie das Rennen im Hamsterrad, man kommt einfach nicht zum Ende. In den nächsten fünf Jahren ist es recht frustrierend, dass man nur in kleinen Schritten weiterkommt. Die Hochrechnung sieht nicht so gut aus. Gemäss Voranschlag 2013 gibt es ein Defizit von Fr. 2.7 Mio. Die Hochrechnung zeigt aber, dass man eher bei Fr. 4 Mio. landen wird. Die grössten Abweichungen liegen bei den Gemeinde- und Sondersteuern. Der Gemeinderat hofft, dass hier noch etwas aufgeholt werden kann. Im Parkbad sind wegen der schlechten Saison Mindereinnahmen zu erwarten. Die Merkmale des Voranschlags sind das Defizit von Fr. 2.2 Mio., Wegfall der Sanierungskosten der Pensionskasse und Führung der Heime Kriens in der Spezialfinanzierung. Man hätte die Übernahme der Heime in die Spezialfinanzierung nochmals hinausschieben können. Er ist aber froh, dass diesbezüglich kein Antrag gestellt wurde. Der Gemeinderat möchte so den

Heimen ermöglichen ein Eigenkapital zu bilden, anstatt das dies in die laufende Rechnung der Gemeinde einfließt, um die Defizite zu bereinigen. Toll ist, dass es eine Entlastung durch die Pflegefinanzierung gegeben hat. Der Mittelbedarf ist wichtig, damit es kurzfristig für das nächste Budget eine Entlastung geben wird. Jedoch wenn die geplanten Desinvestitionen nicht gemacht werden können, braucht die Gemeinde Fr. 12 Mio. mehr. Im Strukturrenvergleich ist Kriens für die Grösse leider strukturschwach. Kriens ist unter dem kantonalen Schnitt, was volkswirtschaftlich nicht ganz erklärbar ist. Kriens muss mit der Raumentwicklung erreichen, dass die Gemeinde über den kantonalen Schnitt kommt. Bei der Fürsorgequote und bei der Nettoschuld pro Kopf ist man auch deutlich über dem kantonalen Durchschnitt. Im Moment ist dieses Budget besser als im Finanzplan 2013 – 2017, worin das Zentrumsprojekt nicht enthalten war. Die Grossinvestitionen des Zentrums sind nun mit eingerechnet. Das strukturelle Defizit ist damit aber nicht behoben. Die Belastung des Zentrums kommt erst im Jahr 2018.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist und nun mit der Detailberatung begonnen werden kann.

### **Detailberatung**

Der B+A wird seitenweise durchgegangen. Es sind Fragen und Anträge möglich. Sollte der Finanzvorsteher bei diesem B+A die Unterstützung des Sachverständigen benötigen, kann er ausnahmsweise das Wort direkt an den Sachverständigen übergeben.

### **Seite 5 Personalkosten**

Gemäss Roger Erni sind im Stellenplan die Lernenden, Praktikanten sowie die temporär beschäftigten Mitarbeitenden nicht enthalten. Der FGK wurde diese Auflistung via FGK-Protokoll vom 30. Oktober 2013 nachgeliefert. Kriens hat mehrere Dutzend Lernende, 22 Praktikanten, 12 temporär beschäftigte Mitarbeitende und 80 Raumpflegerinnen und Raumpfleger.

### **Seite 14 B+A, Motion Erni: Schulhaus Gabeldingen, Gesamt-Sanierung für langfristige Nutzung Nr. 268/11**

Roger Erni hat das Meiste dazu schon im Eintretensvotum gesagt. Er ist froh, dass das Gabeldingen nun saniert wurde und freut sich über die multifunktionale Turnhalle. Eventuell wird ja im Jahr 2016 auch ein neuer Pausenplatz gemacht. Er ist erfreut über die Erhaltung. Jetzt muss man nur noch die Kinder ins Gabeldingen bringen

Laut Christine Kaufmann-Wolf beantragt der Gemeinderat mit dem vorliegenden B+A die Motion als erledigt abzuschreiben.

### **Seite 14 B+A, Bericht Postulat Tanner: Schuldenbremse für die Gemeinde Kriens Nr. 280/11**

Thomas Lammer spricht als Vertreter für Beat Tanner und hält fest, dass der Gemeinderat beantragt das Postulat nicht abzuschreiben. Die FDP-Fraktion unterstützt dies grundsätzlich. Aber da das Postulat bereits im Jahr 2011 eingereicht wurde, müsste man es in naher Zukunft in Angriff nehmen.

Erich Tschümperlin ist etwas irritiert. Mit dieser Schuldenbremse könne man das Zentrum nicht realisieren. Er ist gespannt, wann der Gemeinderat dies einführen will. Es wäre ehrlicher wenn das Postulat abgeschrieben und erst wieder eingebracht wird, wenn die Gemeinde es auch umsetzen kann.

Paul Winiker ergänzt, dass im Bericht darauf hingewiesen wurde, dass vom Kanton ein eigenständiges Gesetz über den Finanzhaushalt der Gemeinden erarbeitet wird. Dort wird dieses Thema behandelt. Die Vernehmlassung folgt im nächsten Jahr. Natürlich bleibt es nach der Vernehmlassung noch offen, ob es überhaupt kommt und in welcher Form. Der Gemeinderat ist bereit, jeweils mit dem Budget Bericht zu erstatten, wo man mit dieser Schuldenbremse stehen würde. Zurzeit ist man aber weit davon entfernt. Der Selbstfinanzierungsgrad müsste ausgeglichen sein.

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat nicht abzuschreiben, sondern wie im Vorjahr mit dem Voranschlag 2015 wiederum zu bearbeiten.

**Seite 54 - Konto 340.04 Sportanlage Kleinfeld und 341.00 Schwimmhalle Krauer**

Laut Kathrin Graber ist der CVP/JCVP/GLP-Fraktion aufgefallen, dass bei diversen Orten von einem Splitting die Rede ist. Sie möchte deshalb wissen, was der Hintergrund dazu ist. Es ist schwierig dies genau zu eruieren.

Beat Fallegger informiert, dass dies mit dem Stelleplan zu tun hat. Die Personalabteilung hat Stellenprozente in andere Departemente zugewiesen. Er sieht ein, dass dies etwas schwierig nachvollziehbar ist. Es wurden aber keine Stellen neu geschaffen, sondern nur richtig zugeteilt.

**Seite 65 - Konto 440.04 Koordinations- und Anlaufstelle**

*Die SVP-Fraktion beantragt den Betrag von Fr. 132'000.00 zu streichen.*

Die SVP-Fraktion war gemäss Martin Heiz etwas überrascht, was diese Stelle in einem halben Jahr kostet. Somit würde dies für ein ganzes Jahr Fr. 260'000.00 kosten. Die Mietkosten sind immens hoch. Heutzutage kann man sich für Fr. 5'000.00 pro Monat ein sehr schönes Einfamilienhaus mieten. Hier sollte sicherlich eine günstigere Lokalität gefunden werden. Der Gemeinderat soll hier nochmals über die Bücher gehen und schauen ob das richtig ist.

Gemäss Lothar Sidler beantragt der Gemeinderat diesen Antrag abzulehnen. Im November 2011 wurde der Planungsbericht dem Einwohnerrat unterbreitet. Dort wurde erwähnt, dass diese Stelle geschaffen wird. Im Frühling 2013 fand die Ergebniskonferenz von „Wir sind Kriens“ statt. Dort wurde zusammengefasst was das Wichtigste ist. Das war die Koordinations- und Anlaufstelle. Mit der Motion Fässler: Umsetzung Massnahmen aus „Wir sind Kriens“ (Nr. 044/13) wurde gefordert, dass der Gemeinderat die Massnahmen aus dem Projekt „Wir sind Kriens“ möglichst schnell umsetzen muss. Er gibt zwar zu, dass diese Kosten etwas hoch sind. Er rechnet mit ca. Fr. 100'000.00 für Personalkosten, Fr. 30'000 für Mietkosten und Fr. 20'000.00 für IT- Geräte und Mobiliar. Sie werden natürlich schauen, dass diese Kosten noch reduziert werden können. Aber man ist es den Leuten schuldig mitzuteilen, was es kosten könnte.

Judith Mathis-Wicki glaubt, dass es der falsche Zeitpunkt ist um diesen Budgetposten zu streichen. Die Planung ist nun auf der Zielgeraden. Diese Stelle nimmt eine wichtige Funktion ein. Sie bezweifelt nicht, dass die Kosten hoch sind. Die Lohnkosten sind aber gerechtfertigt.

Dies ist eine qualifizierte Arbeit und es ist nicht einfach eine gut qualifizierte Person zu finden. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion ist dagegen, diesen Budgetposten zu streichen.

Hans Gartmann findet auch, dass dieser Posten nicht gestrichen werden soll. Er stellt aber den Antrag die Kosten auf die Hälfte zu reduzieren. Diese Zahlen sind absolut überrissen.

Michael Günter versteht nicht ganz, dass der Gemeinderat zugibt, dass die budgetierten Kosten sehr hoch sind aber zeitgleich sagt, dass diese schlussendlich tiefer ausfallen werden. Dann kann man von Anfang an richtig budgetieren. In diesem Bereich besteht viel Luft. Er hofft nicht, dass die anderen Abteilungen auch so viel Spielraum gelassen haben. Der Lohn von Fr. 101'000.00 für ein halbes Jahr ist viel. Hier muss ein Zeichen gesetzt und diese Kosten halbiert werden.

Kathrin Graber weist darauf hin, dass das Parlament schon mehrmals über diese Stelle gesprochen hat. Es wurde gesagt, dass es in diese Richtung geht. Heute geht es um ein klares Bekenntnis, ob man Geld sprechen will. Jetzt soll man auch ja sagen, damit diese Stelle eingesetzt werden kann und zwar möglichst bald. Wenn man jetzt einen Antrag stellt und diese Kosten einfach halbiert, ist das gegen den Gemeinderat. Der Gemeinderat wird das schon richtig geprüft haben. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion ist für die Beibehaltung dieses Betrages.

Gemäss Rolf Schmid ist es richtig, dass man realistisch budgetiert. Wenn der Betrag nun halbiert wird und nachher in der Rechnung ein höherer Betrag ausgewiesen wird, wird von gewissen Personen wieder gesagt, dass man nicht richtig budgetiert hat.

Erich Tschümperlin denkt, dass die Nachricht beim Gemeinderat angekommen ist, dass sie genau schauen müssen. Es wäre unseriös diesen Betrag einfach zu halbieren. Er möchte beliebt machen, dass dieser Betrag so belassen wird und man im nächsten Jahr diesen Posten genau anschaut. Dann sieht man den Betrag und kann eingreifen, falls nötig.

Hans Gartmann führt aus, dass niemand gegen diese Stelle ist. Die Summe ist einfach viel zu hoch. Er wird sich stark überlegen sich auf diesen Job zu melden. So viel Geld hat er noch nie verdient.

Lothar Sidler ergänzt, dass die Stelle nicht nur aus einer Person, sondern aus drei Personen besteht. Die Lohnkosten sind exakt berechnet. Was noch offen ist, sind die Mietkosten. Dort ist man etwas hoch eingestiegen. Es wird schon geschaut, dass eine kostengünstige Lösung gefunden wird.

Alfons Graf ist jetzt sehr erstaunt. Es wurde lediglich über eine Stelle abgestimmt. Jetzt wird plötzlich von drei Stellen gesprochen.

Laut Daniel Piazza wurde dem Gemeinderat der Auftrag gegeben diese Stelle zu schaffen. Der Preis dafür wurde nun bekanntgegeben und jetzt wird der Antrag gestellt, dass sie diese Stelle zum halben Preis möchten. Bei Budgetdiskussionen kann man entweder mit dem Schmirgelpapier, der Laubsäge oder der Kettensäge dahinter gehen. Hier ist die Kettensäge falsch am Platz.

Bruno Bienz staunt über Alfons Graf und Hans Gartmann. Er fragt sich, weshalb die SGK-Sitzungen überhaupt durchgeführt werden, wenn die Mitglieder nicht zuhören. In der SGK wurde immer von drei Stellen gesprochen. Es wurde nie etwas anderes gesagt.

Esther Bieri versteht, dass einem diese Kosten jetzt hoch vorkommen. Mehr einzuplanen lohnt sich hier. Die Stelle muss strategisch und geografisch am richtigen Ort sein. Sie kann einsehen, dass die Mehrkosten eher hoch budgetiert wurden.

Lothar Sidler wird der SGK einen Bericht unterbreiten. Wenn der Bericht vorliegt, kann man über die Details sprechen.

**Abstimmung Gemeinderat gegenüber Antrag SVP (Streichung Betrag) und gegenüber Antrag Hans Gartmann (Halbierung Kosten)**

Der Antrag des Gemeinderates wird mit 23:4:4 Stimmen angenommen.

Aakti, Brahim	GR: Fr. 132'000
Berger, Rita	GR: Fr. 132'000
Bienz, Bruno	GR: Fr. 132'000
Bienz, Viktor	GR: Fr. 132'000
Bieri, Esther	GR: Fr. 132'000
Dalla Bona, Mara	GR: Fr. 132'000
Erni, Roger	Gartmann: Fr. 66'000
Fluder, Hans	SVP: Fr. 0
Gartmann, Hans	Gartmann: Fr. 66'000
Graber, Kathrin	GR: Fr. 132'000
Graf, Alfons	SVP: Fr. 0
Günter, Michael	Gartmann: Fr. 66'000
Hahn, Alex	GR: Fr. 132'000
Heini, Martin	GR: Fr. 132'000
Heiz, Martin	Gartmann: Fr. 66'000
Kloter, Yanik	GR: Fr. 132'000
Kobi, Tomas	GR: Fr. 132'000
Koch, Patrick	SVP: Fr. 0
Lammer, Thomas	GR: Fr. 132'000
Mathis-Wicki, Judith	GR: Fr. 132'000
Meyer, Pascal	GR: Fr. 132'000
Nyfeler, Nicole	GR: Fr. 132'000
Piazza, Daniel	GR: Fr. 132'000
Portmann, Peter	SVP: Fr. 0
Schmid, Rolf	GR: Fr. 132'000
Schwizer, Roland	GR: Fr. 132'000
Takacs, Fabian	GR: Fr. 132'000
Tschümperlin, Erich	GR: Fr. 132'000
Urfer, Mario	GR: Fr. 132'000
Wicki Roth, Verena	GR: Fr. 132'000
Zosso, René	GR: Fr. 132'000

Der Gemeinderat beantragt, den vorliegende B+A Nr. 066/ 2013 zu genehmigen.

Guido Solari liest den **Beschlussestext** vor:

1. *Die laufende Rechnung für das Jahr 2014 mit einem Gesamtaufwand von*

Fr. 181'282'200

<i>und einem Gesamtertrag von</i>	<u>Fr. 179'087'100</u>
<i>somit einem Mehraufwand von</i>	Fr. 2'195'100
<i>und die Investitionsrechnung für das Jahr 2014 mit</i>	
<i>Investitions-Ausgaben von</i>	Fr. 24'114'000
<i>und Investitions-Einnahmen von</i>	<u>Fr. 3'255'000</u>
<i>d.h. mit Netto-Investitionen von</i>	Fr. 20'859'000

*werden genehmigt, ausgenommen diejenigen Investitionen in der Investitionsrechnung, für die dem Einwohnerrat ein separater Bericht und Antrag zu unterbreiten ist.*

2. *Das Jahresprogramm 2014 wird genehmigt.*
3. *Der Gemeinderat wird ermächtigt, das erforderliche Fremdkapital zu beschaffen.*
4. *Die Einwohnergemeindesteuer für das Jahr 2014 wird auf 2.00 Einheiten, analog dem Vorjahr festgelegt.*
5. *Die Feuerwehrsteuer für das Jahr 2014 wird auf 2 ‰, analog dem Vorjahr festgelegt.*
6. *Von der im Konto 2280.05 der Bestandesrechnung bestehenden Spezialfinanzierungsverpflichtung Feuerwehr soll ein Teilbetrag von 4'000'000.00 Franken über die Laufende Rechnung, Konto 145.00.480.00 aufgelöst und als zusätzliche Abschreibung im Konto 145.00.332.02 verbucht werden.*
7. *Die im Konto 2285.02 der Bestandesrechnung bestehende Vorfinanzierung für Zukunft Kriens Leben im Zentrum im Betrage von 3'103'510.40 Franken soll erfolgswirksam über die Laufende Rechnung, Konto 995.00.485.00 aufgelöst und als Abschreibung im Konto 990.00.332.02 verbucht werden.*
8. *Die Beschlüsse gemäss den vorstehenden Ziffern 1, 2, 4 und 5 unterliegen dem fakultativen Referendum.*
9. *Folgender Vorstoss wird abgeschrieben; Motion Erni Nr. 268/11*
10. *Folgender Vorstoss wird auf der Pendenzenliste belassen; Postulat Tanner Nr. 280/11*

**Abstimmung über den Beschlusstext Bericht und Antrag Nr. 066/13:**  
Der Beschlusstext wird mit 27:1 Stimmen bei 2 Enthaltungen genehmigt.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	ja
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	ja
Dalla Bona, Mara	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Gartmann, Hans	ja
Graber, Kathrin	ja
Graf, Alfons	nein
Günter, Michael	Enthaltung



Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	ja
Kloter, Yanik	ja
Kobi, Tomas	ja
Koch, Patrick	Enthaltung
Lammer, Thomas	ja
Mathis-Wicki, Judith	ja
Meyer, Pascal	n.t.
Nyfeler, Nicole	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Schmid, Rolf	ja
Schwizer, Roland	ja
Takacs, Fabian	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wicki Roth, Verena	ja
Zosso, René	ja

Christine Kaufmann-Wolf bedankt sich recht herzlich bei Beat Fallegger.

## **11. Bericht und Antrag: Baukredit „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“** **Nr. 069/13**

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf unterbreitet der Gemeinderat den vorliegenden Bericht und Antrag, Baukredit „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“. Der Planungsbericht Nr. 039/2013 vom 22. Mai 2013 ist ein integrierender Bestandteil zum vorliegenden Bericht und Antrag.

Die Verträge wurden im Entwurf zugestellt. Am 4. November 2013 hat die Beurkundung stattgefunden. Die definitiven Verträge liegen auf den Pulten.

- Öffentlich beurkundeter Kaufvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Kriens und der Stiftung Abendrot
- Öffentliche beurkundete Begründung eines selbständigen und dauernden Baurechts mit der Genossenschaft Wohnen im Alter Kriens
- Vereinbarung über die Beteiligung an der Genossenschaft „Wohnen im Alter in Kriens“ sowie Nutzungsvertrag mit der Genossenschaft „Wohnen im Alter Kriens“.
- Öffentliche beurkundete Begründung eines Miteigentumsanteils mit der Alfred Müller AG

Der Sachverständiger Stephan Buser, Abteilungsleiter Liegenschaften/Bau des Baudepartements wird begrüsst.

Martin Heiz spricht für die Baukommission, welche das Eintreten nicht bestritt. Die Kommission wurde anhand einer PowerPoint-Präsentation über dieses Projekt informiert. Die Präsentation wird den Fraktionen für die Parolenfassung noch zugestellt.

Gross mehrheitlich ist die Kommission der Meinung, dass das ganze 4-blättrige Kleeblatt zusammengehört. Von einer Partei wurden Bedenken geäussert, das "Fuder" sei überladen und man könne diesem Projekt nicht zustimmen. Es wurde dann noch eine Frage zum Strassenprojekt Luzernerstrasse gestellt. Ebenfalls war der wegfallende Carparkplatz ein Thema. Hier ist aber noch keine definitive Lösung vorhanden. Es wurden dann noch einige Bemerkungen

und Anmerkungen zu den 4 Urkunden gemacht, die ja heute ebenfalls durch den Einwohnerrat genehmigt werden müssen. Da erwartet die Baukommission vom Gemeinderat noch Antworten was wo allenfalls noch eingeflossen ist. Die Baukommission sagt mit 5 Ja, 1 Nein und 1 Enthaltung Ja zu diesem Baukredit.

Nun wird über ein Jahrzehnteprojekt für die Gemeinde Kriens diskutiert. Ein riesen Geschäft, eines von den drei Grossen, dem FiPla, dem Budget und dem Zentrum, so Roger Erni für die FGK. Der Einwohnerrat soll sich von den Vorentscheiden der Jahre 2002, 2004, 2006, 2008, 2009, 2010 und vom 27. Juni 2013 leiten lassen.

In der FGK wurde über die finanziellen Auswirkungen gesprochen. Die wichtigen Zahlen wurden von Matthias Senn sehr schön aufgezeigt. Die Sanierung des Zentrums kostet Fr. 25 Mio. das Zentrum wie wir es jetzt vor uns haben: Fr. 37 Mio. Und genau von dieser Zahl hat die Kommission am Schluss der Sitzung noch gesprochen. Dort wurde der Kommission vom Gemeinderat erläutert, wird die Gemeinde abstimmungstechnisch ansetzen. Die FGK hat diesen Bericht und Antrag mit 5:1 Stimmen genehmigt.

Rolf Schmid spricht für die CVP-/JCVP-/GLP-Fraktion welche mit sehr grosser Freude zur Kenntnis nimmt, dass heute im Einwohnerrat der Baukredit „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“ beraten und – so hofft die Fraktion – bei positivem Ausgang im Februar 2014 der Stimmbevölkerung von Kriens vorgelegt werden soll. Die CVP-/JCVP-/GLP-Fraktion wird sich stark machen für ein starkes Zentrum und ist für Eintreten, um sich für eine starke Zukunft der Gemeinde Kriens einzusetzen.

Eine 10-jährige intensive Planungszeit liegt hinter der Gemeinde. Eine 10-jährige Planungszeit mit Irrungen und Wirrungen, letztlich aber mit einem klar gewordenen Ziel: Ein starkes Zentrum mit dem vierblättrigen Kleeblatt. Am 27. Juni 2013 nahm der Einwohnerrat den Planungsbericht von „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“ mit 24:8 Stimmen zustimmend zur Kenntnis. Ein deutliches, äusserst positives Signal, das diesem nun vorliegenden Bericht und Antrag zugrunde gelegen ist. Nun ist es an der Zeit, die Planungen abzuschliessen und dieses Projekt Wirklichkeit werden zu lassen. Kriens hat vor noch nicht allzu langer Zeit Ja gesagt zur Selbstständigkeit, zu einer eigenständigen Zukunft. Deshalb steht der Einwohnerrat in der Verantwortung, diese Eigenständigkeit nicht nur für zukünftige Generationen zu sichern, sondern Grundlagen zu schaffen, dass diese auch positiv gestaltet werden kann.

Der Einwohnerrat hat mit diesem Bericht und Antrag über einen Bruttokredit von Franken 61.37 Mio. zu befinden. Im gleichen Atemzug muss aber festhalten werden, dass Desinvestitionen beim Teiggi-Areal und beim Gemeindehaus-Areal von Fr. 14 Mio. anfallen und Rückstellungen von Fr. 7.2 Mio. in Form von Eigenkapital der Feuerwehr und Fr. 3.1 Mio. für das Projekt „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“ aufgelöst werden können. Somit verbleiben der Gemeinde Kriens Nettoinvestitionen von Franken 37 Mio. über die Jahre 2014 bis 2018. Mit diesen Fr. 37 Mio. wird ein Investitionsschub von sage und schreibe Fr. 130 Mio. ausgelöst. Für jeden Franken, den die Gemeinde Kriens in dieses Projekt steckt, werden also mehr als Fr. 3 investiert. Folgekosten werden je nach Zinssatz mit ca. Fr. 1.3 Mio. bis 2.4 Mio. veranschlagt, wobei das Projekt einen Mehrwert von jährlich Fr. 0.6 Mio. mehr an Steuereinnahmen generiert. Somit steigen die Chancen, dass in den kommenden Jahren keine Steuererhöhung mehr notwendig wird und die Gemeinde Kriens ihr Steuersubstrat mit dem vorliegenden Projekt erhöhen kann. Wird das Projekt abgelehnt, wirft die Gemeinde Kriens viel Geld aus dem Fenster. Weder ein Plan B noch ein Plan C ist tauglich, denn beide verursachen Millionen-Kosten und bringen Null Mehrwert.

Wenn hier und heute eine Partei behauptet, dass bei Ablehnung dieses Projekts in den nächsten 10 bis 20 Jahren neu geplant werden könnte und deshalb die Millionen gar nicht in die Gebäudesanierungen gesteckt werden müssten, politisiert sie unverantwortlich und führt die Bevölkerung an der Nase herum. Grosse Sanierungen könnten schon aus Gründen des Brandschutzes und des Zustandes der Gebäude nicht über Jahre hinausgeschoben werden und wären unumgänglich. Kriens wäre sehr schnell die Bronx von Luzern-Land, und die Abwärtsspirale wäre nicht mehr aufzuhalten.

Noch selten hat in der Gemeinde Kriens ein Projekt so viele Interessengruppen vereint: Jung und Alt, Kulturschaffende, Vereine, Theater- und Musikfreunde, Musikschule, Feuerwehr und Werkdienst, aber auch das Gewerbe gehört dazu. Praktisch alle Krienserinnen und Krienser werden direkt oder indirekt einen Nutzen von diesem zukunftssträchtigen Projekt haben. Deshalb macht sich die CVP-/JCVP-/GLP-Fraktion stark für ein starkes Zentrum und somit für ein starkes Kriens mit Zukunft.

Kürzlich konnte in einem Leserbrief in der Zuger Zeitung ein Zitat von Ludwig Erhard, ehemaliger Wirtschaftsminister und zweiter Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland lesen, das es betreffend Debatte über dieses Projekt „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“ auf den Punkt bringt: Der Sprechende zitiert „Unser Tun dient nicht nur der Stunde, dem Tag oder diesem Jahr. Wir haben die Pflicht, in Generationen zu denken.“ So ist es heute und deshalb ist es falsch, in Anbetracht der anstehenden Investitionen von netto Fr. 37 Mio. zu fragen, ob Kriens sich das leisten kann. Vielmehr muss es deshalb heissen: „Kriens muss es sich leisten“, für die kommenden Generationen. Denn alles andere kommt letztlich der Gemeinde viel teurer zu stehen.

Steht der Einwohnerrat heute zusammen, steht er für eine positive Zukunft in Kriens, sendet ein Signal für die Krienser Bevölkerung aus und macht sich stark für ein starkes Zentrum, für ein starkes, eigenständiges Kriens.

Alfons Graf spricht für die SVP. Für die Entwicklung der Gemeinde muss etwas gemacht werden. Die Vernunft sagt aber, dass die 4 Projekte nur Etappenweise gestaltet und verwirklicht werden können. Das heisst zuerst muss das Teiggi- und Gemeindehaus Areal desinvestiert werden. Private Investoren bringen Geld in die arggebeutelte Gemeindekasse und gleichzeitig können dort Alterswohnungen für betreutes Wohnen erstellt werden. Würde die Wirtschaftliche Entwicklung von den mitte-links Parteien nicht dauernd gebremst, man denkt an Eichhof West, so könnte man auch zu einem späteren Zeitpunkt die Realisierung des Cocon ins Auge fassen. Vorerst müssen aber diese 3 Projekte warten. Die Gemeinde hat schlicht und einfach gesagt das Geld nicht dazu. Würde die Zentrumsüberbauung so realisiert wie geplant, würde die pro Kopf Verschuldung auf über 7'000 Franken steigen. Was das heisst, dafür muss man nicht Banker sein. Die Gemeinde würde für zusätzliche Projekte nie und nimmer Kredit von einer Bank erhalten.

Im Bericht und Antrag steht, dass die Gemeindefinanzen ab dem Jahr 2018 wieder positiv ausfallen. Garantieren kann dies aber niemand und es wäre nicht das erste Mal, dass das Parlament von morgen wieder eine Altlast aus der Vergangenheit auslöfeln muss. Mit diesem Mammut-Projekt bewege man sich finanzpolitisch auf einem sehr schmalen Grat und der Absturz ist vorprogrammiert. Neben dem Riesen Projekt stehen auch noch die Schulhaussanierungen vor der Tür und ein neues Altersheim Grossfeld steht auch noch an, das darf nicht vergessen werden. Darum lautet eine alte Weisheit: Schuster bleib bei deinen Leisten. Man kann nicht mehr ausgeben als eingenommen wird. Das ist auch im Privat Haushalt so, oder sollte dementsprechend so sein.

Der Gemeinderat schreibt es schön und redet von einem „Mehr-Generationen Projekt“. Der Sprechende fragt sich wie er es mit dieser Strategie wohl meint. Heute macht man Schulden und die Nachfolge Generation muss die Zeche bezahlen. Das ist ein typisches Ebenbild von der heutigen weltweit verbreitende Geldausgabepolitik. Schulden machen bis der Staat sprich die Gemeinde Kriens Pleite geht. Nach dem Motto: Nach mir die Sintflut. Der Einwohnerrat tut gut daran die Steuerzahler nicht anzulügen und ehrlich zu sein. Das Zentrum vermag die Gemeinde Kriens nicht. Die SVP ist für eintreten, lehnt aber diesen Bericht und Antrag ab.

Gemäss Thomas Lammer ist innerhalb der FDP-Fraktion das vierblättrige Kleeblatt nach wie vor grossmehrheitlich unbestritten. Das sagt die Fraktion heute, das hat sie bereits im Juni 2013 gesagt und auch in den vorangehenden Debatten zum Projekt Zukunft Kriens – Leben im Zentrum. Eine Zerstückelung des Projektes unterstützt die Fraktion nicht und erachtet es auch als unmöglich aufgrund der verschiedenen Abhängigkeiten, die bereits mehrfach beschrieben und über welche in diesem Rat debattiert wurden. Kriens braucht gerade jetzt diesen Energieschub im Zentrum, damit die zukünftigen Aufgaben finanziert und bewältigt werden können. Dies auch, nachdem nun 10 Jahre geplant wurde. Erfreut ist die FDP-Fraktion über die Details der Finanzierung im vorliegenden Bericht zu diesem für Kriens so wichtigen Projekt. Die Finanzierung ist sicher einer der Kernpunkte, welcher dem Stimmvolk für die Abstimmung vom Februar 2014 vermittelt werden muss. Die FDP ist überzeugt, dass Kriens das Projekt stemmen kann. Es braucht aber alle Parteien und noch viel Einsatz, damit die Stimmbürger überzeugt werden können. Die Fraktion ist aber zuversichtlich, dass dies gelingen wird und dass am 9. Februar 2014 ein deutliches Ja vom Stimmvolk erzielt wird.

Für die weitere Entwicklung der Gemeinde Kriens ist dies eine der wichtigsten Weichenstellungen der letzten Jahre. Ein grosses Thema bei der Entscheidungsfindung sind die Finanzen. Kann sich Kriens dieses Projekt überhaupt leisten? Die FDP-Fraktion sagt dazu deutlich Ja. Auch an der Parteiversammlung vom 28. Oktober 2013 wurde die Vorlage mit 37 Ja, einem Nein und einer Enthaltung überaus deutlich angenommen und viele skeptische Versammlungsbesucher konnten überzeugt werden. Gleiche Erfahrungen konnte die Fraktion an der Standaktion im Oktober bei guten Gesprächen mit der Bevölkerung machen. Die Gemeinde Kriens wird netto rund Fr. 37 Mio. investieren. Mit jedem Franken den die Gemeinde investiert, werden zudem 3 Franken an zusätzlichen Investitionen von privater Seite generiert. Aus der Investition der Gemeinde von Fr. 37 Mio. resultieren jährlich wiederkehrende Kosten in der Rechnung von Fr. 1.3 Mio. Durch den neu geschaffenen Wohnraum unter anderem auch mit zentral gelegenen Alterswohnungen sowie betreutem Wohnen, werden die Steuereinnahmen um Fr. 0.6 Mio. pro Jahr ansteigen. Damit reduzieren sich die jährlichen Kosten auf 0.7 Mio. Zur Deckung der restlichen Mehrausgaben verkauft die Gemeinde die beiden Grundstücke Mühlerain und Bosmatt. Der erwartete Buchgewinn liegt zwischen Fr. 13 Mio. und Fr. 19 Mio. Somit werden die Nettoinvestitionen von 37 Mio. auf Fr. 20 Mio. gesenkt und die jährlichen Kosten um rund Fr. 0.7 Mio. Insgesamt entstehen in der Rechnung also praktisch keine wiederkehrenden Aufwendungen. Die FDP verlangt aber, dass die beiden erwähnten Grundstückverkäufe Mühlerain und Bosmatt zu Gunsten des Zentrumsprojektes eingesetzt werden. Dieser Forderung wird unter dem Punkt 3 des Beschlusstextes Rechnung getragen. Wichtig ist der Fraktion weiter, dass die Saalmieten für die Vereine vorerst unverändert bleiben.

Ein Nein zu diesem Projekt würde bedeuten, dass die bestehende, marode Bausubstanz renoviert werden müsste. Dies kostet rund Fr. 25 Mio. die Wachstumseffekte bei den Steuern würden ausbleiben. Dagegen würden die Zinsen und Abschreibungen die Rechnung belasten. Ohne Wachstumseffekte ist das Risiko einer Steuererhöhung deutlich grösser und für die FDP keine Alternative. Der Einwohnerrat sollte die Chance packen und die Zukunft für eine attraktive Gemeinde Kriens gestalten. Ja zum Zentrum Kriens. Die FDP-Fraktion macht dies.

Mario Urfer spricht für die SP-/JUSO-Fraktion, welche für den klar verständlichen Bericht und Antrag des Baukredits "Zukunft Kriens – Leben im Zentrum" dankt. Die Fraktion ist für Eintreten und wird den Baukredit genehmigen. Was lange währt, wird endlich gut. Die SP-/Juso-Fraktion glaubt an die Zukunft von Kriens und sagt jetzt oder nie, ja zum Leben im Zentrum. Die Fraktion hat schon lange eine positive Position zum Projekt bezogen, ist immer hinter dem Projekt gestanden und steht immer noch dazu. Mit diesem Projekt profitiert die ganze Krienser Bevölkerung von einem starken Zentrum. Die Fraktion vertraut den Berechnungen des Gemeinderats und dass die Investitionen verkraftbar sind. Die Finanzierung mit der Etappierung ist zu stemmen. Die Alternativen im Bericht zeigen auf, nichts machen kostet nicht nichts um Bestehendes ohne Mehrgewinn und Nutzen zu erhalten. Man begrüsst, dass der Gemeinderat die Kosten tiefhalten will und das Vorhandene und Bestehende nützt und selbst Mobilien wieder verwendet. Es muss aber unterschieden werden zwischen günstig und billig. Eine Fassade fürs Zentrum, in China hergestellt, würde die Fraktion nicht gutheissen. Das Auftragsvolumen soll möglichst in Kriens und in der Zentralschweiz gehalten werden können, so dass nochmals viele Menschen von der Arbeit in der Umgebung profitieren. Die Investition- und Finanzplanung der Projekte zeigen die finanziellen Auswirkungen deutlich auf. Was für die Zukunft nicht aufgezeigt werden kann, wie verhält sich die Gemeinde wenn sie wieder schwarze Zahlen schreibt? Ist der Wille da, Schulden abzubauen oder spricht man dann wieder von Geld horten das den Bürgern gehört. Der Verkauf der Areale Teiggi, Bosmatt und Mülirain akzeptiert die Fraktion, obwohl die Standpunkte vertreten werden, dass gemeindeeigenes Land nur im Baurecht abgegeben werden soll. Zufrieden ist man, dass das Gemeindehaus-Areal im Baurecht abgegeben wird. Aus Sicht der SP-/JUSO-Fraktion spricht für die Teile Wohnpark Teiggi/Gemeindehaus-Areal, das ein zentral gelegener Wohnraum für Jung und Alt entsteht. Im Zentrum, das gut mit dem ÖV und Infrastrukturen erschlossen ist. Es ist Zeit neue Wohnformen umzusetzen und nicht nur davon zu sprechen. Das neue Zentrum kann ein neues Strassenprojekt und eine Verkehrslösung aufzeigen. Die Verwaltung kann mit der Zusammenführung aller Büros im gleichen Haus Synergien nutzen. Die Feuerwehr und der Werkhof dürfen sich aus dem über 40-jährigen Provisorium verabschieden und in der Schappe-Süd können endlich neue Bauten für die Musikschule erstellt werden, die dringend auf Musikschulräume angewiesen sind und somit die Synergien Jugend und Kultur zusammen führt. Es zeigt, das Projekt gehört zusammen. Bei diesem Baukredit lehnt die Fraktion jedes Splitting des Vernetzten Gesamtprojekts ab.

Für die Grüne-/JG-Fraktion spricht Fabian Takacs. Nach über 10 Jahre behördlicher und politischer Planung steht der Krienser Einwohnerrat heute vor einem ganz wichtigen Kraftakt. Die Frage, ob der Baukredit von über 61 Mio. Franken genehmigt werden soll, wird gestellt. Es kommt dem Sprechenden so vor als wäre die Gemeinde Kriens ein Skispringer/eine Skispringerin, welcher an der Winterolympiade vor seinem entscheidenden Sprung steht. Der Einwohnerrat steht zuoberst und startet die Abfahrt, die Sprungschanze hinunter. Was muss einem Skispringer durch den Kopf gehen, bevor er den Schanzentisch erreicht? Hat man genug Geschwindigkeit, stimmt die Technik oder hat man überhaupt genügend Erfahrungen einen solchen Sprung zu schaffen? Die Gemeinde Kriens steht wie auch der Skispringer vor einem enormen Kraftakt. Auf die Gemeinde wartet ein Megaprojekt, ein Generationenprojekt. Ein Projekt für jede Frau, jeden Mann und jedes Kind und ein Flug in die Zukunft. Das Projekt „Zukunft Kriens – Leben im Zentrum“ bietet für jeden und jede etwas und ist notwendig. Das Vierblättrige Kleeblatt, wie das Projekt gerne genannt wird, funktioniert nur genau mit vier grünen Blättern. Ein Blatt weniger und es funktioniert nicht mehr.

- Die Grüne-/JG-Fraktion steht zum Verkauf des Teiggi- und Gemeindehaus-Areal. Die Käuferinnen, die verschiedenen Baugenossenschaften und Stiftungen, scheinen vor dem Hintergrund der vorliegenden Urkunde und Berichte, als sinnvoll zu erachten. Es ist wünschenswert, dass das erwähnte Areal sinnvoll als Wohnungsraum und Gewerbefläche ge-

- nutzt werden kann. Genau dies bringt der Gemeinde Kriens mittel- bis langfristig neues Steuersubstrat und damit eine Entlastung der Gemeinde.
- Die Feuerwehr residiert seit Jahrzehnten in einen Provisorium, welches nicht einmal erdbebensicher ist. Der Umzug der Feuerwehr aus dem Schappe-Süd hin zum Standort Eichenspes ist sinnvoll. Auch die Krienser Feuerwehr, welche jährlich Leben rettet, hat es verdient an einem richtigen Ort untergebracht zu werden.
  - Wer zum Kultur-, Musik-, Jugend-Zentrum Schappe-Süd nicht ja sagen kann, dem mangelt es an Respekt vor der Jugend. Wenn ja zum Teiggi-Verkauf gesagt wird, dann brauchen die jungen Menschen, die Musikerinnen und Musiker und die Vereine einen neuen Ort. Die Fraktion wehrt sich gegen jene Stimmen, die von den Jungen und der Musik-Szene verlangen, dass sie sich ihren Platz im Südpol suchen sollen. Die Fraktion schickt die Jungen und die Musiker und Musikerinnen nicht in den Südpol. Ebenfalls braucht auch das Scala als Zentrum des Krienser Theaters ein Zuhause.
  - Zuletzt hat sich die Grüne-/JG-Fraktion auch mit der Variante Miteigentum im Zentrum Pilatus abgefunden. Man sieht den Vorteil des tieferen Risikos durch das Miteigentum und den verstärkten Investitionsschub.

Die Fraktion begrüsst, dass fast alle Krienser Parteien hinter dem Projekt „Leben im Zentrum“ stehen. Einen solchen grossen Kraftakt packt man nur zusammen. Die Einwohnerrinnen und Einwohner der Gemeinde haben sich vor gut zwei Jahren für die Selbständigkeit entschieden. Diese Selbständigkeit hat einen Preis. Für ca. Fr. 130 Mio. Investitionsvolumen muss die Gemeinde Kriens ca. Fr. 37. Mio. aufwenden. Dies ist ein recht gutes Verhältnis von privaten und öffentlichen Investitionen. Oder anders gesagt: 1 Gemeinde-Franken löst 3 Franken Investitionen aus. Doch es bleibt nicht nur bei den Investitionen. Diese führen zu einem Bevölkerungszuwachs, Vergrösserung des Steuersubstrates, Unterstützung des heimischen Gewerbes und zuletzt zu einem viel sympathischeren und hübscheren Gemeinde-Gesicht. Würde man auf diese Investitionen verzichten, so müsste dennoch in die Taschen gegriffen werden um die bestehende Infrastruktur am Leben zu erhalten. Doch Lebenserhaltungsmassnahmen führen nicht zu einer Wertsteigerung sondern nur zu einer Problemverschiebung. Nach dem Motto: Gutes Geld, schlechtem hinterher werfen.

Zurück zum Skispringer: Nun besteht die Möglichkeit voll in die Knie zu gehen und die Beine beim Absprung auf dem Schanzentisch durchzustrecken und einen Jahrhundertsprung hinzulegen. Oder man wählt die Variante „Blockieren“, so wie es die SVP in Erwägung zieht und kreuzt auf dem Schanzentisch die Beine. Auch mit dieser Variante fliegt man bis ins Tal, doch die Landung findet womöglich auf dem Gesicht und mit gebrochenen Beinen statt. Diese Trotzreaktion ist für die Grüne-/JG-Fraktion unverständlich. Ist es doch die SVP, welche seit Jahren den Gemeinde-Alleingang befürwortet. Doch wenn es wie jetzt einmal um einen Kraftakt geht, knicken die Freiheitskämpfer plötzlich ein. Wenn jetzt argumentiert wird, dass die Bevölkerung das gar nicht will, dann ist die SVP wieder einmal daran die Bevölkerung zu manipulieren und mit falschen Argumenten eine Lösung zu verhindern. Auch wenn Details des Projektes nicht 100 % mit den Ansichten der Grünen-/JG-Fraktion entsprechen, setzt sich die Fraktion dennoch für das Projekt "Leben im Zentrum" ein:

- Für die Fraktion ist klar: Alles oder nichts, man lässt sich nicht auf Spiele bei der Etappierung und Staffelung der einzelnen Teilprojekte ein. Die Fraktion wehrt sich gegen die im Vorfeld schon oft erwähnten Absichten, dass zuerst nur über den Teiggi-, Gemeindehausareal-Verkauf abgestimmt werden sollte und erst später über die Realisierung der Anlage im Eichenspes und das Jugend-, Kultur-, Musik-Areal im Schappe-Süd.
- Die Grünen/Jungen Grünen werden in die Opposition gehen und das Projekt bekämpfen, wenn nicht alle vier Teilprojekte so wie sie vorliegen, zusammen umgesetzt werden sollten. Dahinter steht der Sprechende als Vertreter einer Jungpartei. Es kann nämlich nicht sein, dass auf Kosten der Jugend nur Desinvestiert (z.B. im Teiggi-Areal) wird und kein Realer-

satz für die Musikschule, die Vereine und die Jugend geboten wird. Hier darf sich der Staat nicht seiner Pflicht entziehen.

Die Grüne-/JG-Fraktion stimmt diesem Bericht und Antrag geschlossen zu.

Die SVP-Fraktion habe Mühe mit Lesen, Schreiben und auch mit dem Rechnen. Dies möchte Michael Günter, spricht für die SVP-Fraktion, fest halten. Wenn die Fraktion heute aber nein zu diesem Projekt sagt, ist dies nicht ein grundsätzliches nein gegen das Projekt "Leben im Zentrum". An der letzten Sitzung wurde der Nutzen für die Gemeinde Kriens aufgezeigt und dies ist auch allen klar. Die Fraktion sagt nein zu dieser abenteuerlichen Finanzierung dieser Projekte. Einer Verschuldung von Fr. 6'500 pro Einwohner kann die Fraktion nicht zustimmen. Die Gemeinde braucht zuerst Eigenmittel von ca. Fr. 91 Mio., denn Fremdkapital heisst Schulden und Verzinsungen. Der Cash Flow ist sehr tief und das Eigenkapital der Gemeinde Kriens aufgebraucht. Im vorliegenden Bericht und Antrag wird der Hoffnungsträger Steuereinnahmen gross gewichtet, die Projekte Eichhof West und Nidfeld sind aber noch nicht genehmigt. Die SVP-Fraktion hat aufgezeigt, wie den schlechten Finanzen der Gemeinde entgegengesetzt werden kann. Die Etappierung wird von der Fraktion bevorzugt. Das Zentrum soll zuerst verwirklicht werden, damit auch die erhofften höheren Steuereinnahmen überprüft werden können. Das Feuerwehrgebäude und das Schappe Süd werden nämlich keine Steuereinnahmen generieren und die 2. Etappe hätte so genau geplant und mit einer gesicherten Finanzierung gestartet werden können. Die SVP-Fraktion machte einen Schritt entgegen aber für einen Kompromiss braucht es immer das Entgegenkommen von beiden Seiten. Die Fraktion war für die vier Teilprojekte. Bei der Volksabstimmung im 2014 kann immer noch die Möglichkeit zu einer Etappierung gewählt werden.

Für Daniel Piazza ist klar, die Gemeinde Kriens muss sich finanziell an die Decke strecken. Nun wurde viel diskutiert, überdacht und man ist nicht mehr weit davon entfernt einen eidg. dipl. Bedenkenträger zu werden. Man darf jetzt nicht auf bessere Zeiten warten, es wurde alles gesagt und nun sollte endlich dieses Jahrhundertprojekt, dieses Generationenprojekt realisiert werden. Der Sprechende zitiert von Hugo Bichsel:

*"Wenn der Liebe Gott Schweizer gewesen wäre, würde er heute noch auf den richtigen Moment warten, um die Welt zu erschaffen. Nur eben, wenn dieser Liebe Gott ein Schweizer gewesen wäre und zugewartet hätte, gäbe es nicht nur die Welt nicht, sondern auch die Schweiz nicht. Und das wäre nun wiederum schade. So verdanken wir Schweizer unsere Existenz einem Lieben Gott, der gottlob nicht Schweizer gewesen ist. Insofern ist es richtig, dass wir seiner in der Verfassung gedenken."*

Für die Zukunft hat Hugo Bichsel aber einen Trost und sagt:

*"Aber soweit sind wir am Ende doch nicht vom Lieben Gott entfernt. Denn als Gott die Welt geschaffen hatte, sah er an alles, was er gemacht hatte, und, siehe da, es war gut. Der Liebe Gott besitzt doch einen schweizerischen Charakterzug; denn uns geht es ähnlich. Wenn wir etwas machen, schauen wir es an, und siehe da, es ist gut."*

Matthias Senn ist froh darüber, dass nun alle Verträge unterzeichnet sind, im Einwohnerrat endlich darüber diskutiert werden kann und die Abstimmung im Februar stattfinden wird. Das Ziel ist es, die Finanzen ins Gleichgewicht zu bringen. Bei einer Zustimmung zu diesem Bericht und Antrag, sagt man ja zur Zukunft. Dieses Projekt ist ein zwei Generationenprojekt und die Abstimmung wird historisch sein. Nachfolgende Generationen werden sehen, dass man aus Brachen etwas erstellt hat. Der Zeitpunkt für ein solch grosses Projekt ist nie ideal aber

jetzt muss etwas gemacht werden. Bei der Medienkonferenz entstanden Missverständnisse betreffend der Finanzkennzahlen, welche auf dem Stimmzettel dringend zu vermeiden sind. Es werden rund Fr. 130 Mio. Gesamtinvestitionen getätigt, welche Fr. 70 Mio. von Privaten investiert wird und somit ca. Fr. 61 Mio. von der Gemeinde zu tragen sind. Die Gemeinde macht aber Desinvestitionen mit dem Teiggi-Areal und dem Gemeindehaus-Areal, sowie Auflösungen von Rückstellungen und des Eigenkapitals. Damit werden noch Nettoinvestitionen von ca. 37 Mio. getätigt. Der Gemeinderat kann auf Grund des Wachstums hinter die Folgekosten von jährlich Fr. 1.3 Mio. stehen. Die Projekte werden etappiert ausgeführt und es wurde so geplant, dass möglichst kurze Provisorien genützt werden müssen. Investieren heisst nicht nur Geld ausgeben.

Wird dieses Projekt abgelehnt so müssen grosse Sanierungen gemacht werden, die nicht billiger sind und zu dem keinen Mehrnutzen bringen. Sollte es an der Urne abgelehnt werden, wird der Gemeinderat mit einem neuen Projekt starten, jedoch werden die gleichen Teilprojekte darin enthalten sein. Der Sprechende dankt allen Personen die diese Planung begleitet haben besonders dem Baudepartement, dem Gemeinderat und dem Einwohnerrat. Macht man wieder den Vergleich zum Skispringer so ist dieses Projekt mehr Wert für Kriens, als der Doppelsieg von Simon Ammann an der Olympiade für die Schweiz.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist und nun mit der Detailberatung begonnen werden kann.

#### **Detailberatung:**

##### **Seite 25, 6. Kostenzusammenstellung Baukredit**

Gemäss Roger Erni können die 37 Mio. Nettoinvestitionen noch durch die beiden im Bericht und Antrag erwähnten Desinvestitionen auf Seite 21, 4.5 Weitere Desinvestitionen (Areale Bosmatt und Mülirain) noch weiter auf Fr. 20 Mio. gedrückt werden. Diese Information, findet der Sprechende, muss unbedingt kommuniziert werden.

Da es kein Rückkommen zu diesem Bericht und Antrag gibt, so Christine Kaufmann-Wolf, ruft die Sprechende die Verträge summarisch auf, um allfällige Fragen zu stellen.

- Öffentlich beurkundeter Kaufvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Kriens und der Stiftung Abendrot
- Öffentliche beurkundete Begründung eines selbständigen und dauernden Baurechts mit der Genossenschaft Wohnen im Alter Kriens
- Vereinbarung über die Beteiligung an der Genossenschaft „Wohnen im Alter in Kriens“ sowie Nutzungsvertrag mit der Genossenschaft „Wohnen im Alter Kriens“.
- Öffentliche beurkundete Begründung eines Miteigentumsanteils mit der Alfred Müller AG

Kathrin Graber ist bis jetzt immer davon ausgegangen, dass im Jahr 2018 die Projekte beendet sind. Nun ist aber beim Projekt "Wohnen im Alter" das Jahr 2019 angegeben, gibt es da eine Verschiebung?

Gemäss Matthias Senn gibt es keine Verschiebung. In den Vertrag hat man aber als Sicherheit eine Reserve in die Planung eingebaut. Das Ziel, wann die Projekte fertiggestellt sein sollen, ist immer noch das Gleiche.



Christine Kaufmann-Wolf, der Gemeinderat beantragt, den vorliegenden Bericht und Antrag Nr. 069/2013 zu bewilligen.

Guido Solari liest den **Beschlussestext** vor:

1. Für das Projekt «Zukunft Kriens – Leben im Zentrum» wird ein Kredit von brutto Fr. 61'370'000.00 bewilligt. Die Höhe des Kredits erhöht oder vermindert sich entsprechend der Veränderung des Baukostenindex.
2. Folgende Verträge werden genehmigt:
  - 2.1 Öffentlich beurkundeter Kaufvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Kriens und der Stiftung Abendrot über den Verkauf des Grundstückes Nr. 402, GB Kriens (Areal Teiggi) zu einem Preis von Fr. 12'300'000.00;
  - 2.2 Öffentlich beurkundete Begründung eines selbständigen und dauernden Baurechts zwischen der Einwohnergemeinde Kriens und der Genossenschaft «Wohnen im Alter in Kriens» für eine Teilfläche der Grundstücke Nrn. 396, 399 und 2214, GB Kriens (Gemeindehaus-Areal) zu einem vorkapitalisierten Baurechtszins (Einmalzahlung) von Fr. 1'700'000.00;
  - 2.3 Vereinbarung über die Beteiligung an der Genossenschaft «Wohnen im Alter in Kriens» mit Zeichnung eines Anteilscheinkapitals von Fr. 700'000.00;
  - 2.4 Öffentlich beurkundete Begründung eines Miteigentumsanteils zwischen der Einwohnergemeinde Kriens und der Alfred Müller AG für das Grundstück Nr. 448, GB Kriens (Zentrum Pilatus).
3. Der Gemeinderat wird beauftragt, die Desinvestitionen der Areale Mülirain und Bosmatt vorzubereiten und die Erträge für die Finanzierung des Projektes «Zukunft Kriens – Leben im Zentrum» zu verwenden.
4. Ziffer 1 und 2 dieses Beschlusses unterliegen dem obligatorischen Referendum.
5. Mitteilung an den Gemeinderat zur Ansetzung der Volksabstimmung.

**Abstimmung über den Beschlussestext Bericht und Antrag Nr. 069/13:**

Der Beschlussestext wird mit 23:6 Stimmen und 1 Enthaltung genehmigt.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	ja
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	ja
Dalla Bona, Mara	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	nein
Gartmann, Hans	Enthaltung
Graber, Kathrin	ja
Graf, Alfons	nein
Günter, Michael	nein
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	nein
Kloter, Yanik	ja
Kobi, Tomas	ja
Koch, Patrick	nein
Lammer, Thomas	ja

Mathis-Wicki, Judith	ja
Nyfeler, Nicole	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Schmid, Rolf	ja
Schwizer, Roland	ja
Takacs, Fabian	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wicki Roth, Verena	ja
Zosso, René	ja

Christine Kaufmann-Wolf dankt und verabschiedet den Sachverständigen Stephan Buser und dankt auch dem ganzen Baudepartement für die Arbeit, die geleistet wurde. Die Sprechende hofft auf die gleiche Zustimmung des Volkes wie im Einwohnerrat.

## 12. Fragestunde

Gemäss Kathrin Graber konnte man am 1. Juli 2013 in der Neuen Luzerner Zeitung über die sicherheitstechnische Überprüfung der Fussgängerstreifen in Kriens lesen. Wird nun diesbezüglich etwas unternommen? Wie ist der aktuelle Stand?

Die Fussgängerstreifen in Kriens wurden auf Grund einer Bachelor-Diplomarbeit überprüft und dabei wurden einige Fussgängerstreifen auf der Obernauerstrasse für gefährlich eingestuft, beantwortet Matthias Senn die Frage. Ein Projekt wie diese Fussgängerstreifen zu ändern sind, wird ausgearbeitet, um die Arbeiten nächstens ausführen zu können.

Martin Heiz möchte zum Abgang von Richard Blättler, Verkehrsplaner, wissen, weshalb er so schnell wieder geht. Was gibt es für ein Problem?

Cyrill Wiget bestätigt, dass eine Anstellung von 5 Monaten zu wenig ist. Die Begründung zur Kündigung sei aus 98 % persönlicher Natur, da er bei der neuen Tätigkeit näher von zu Hause arbeiten wird. Für die anderen 2 % der Begründung kann sich Cyrill Wiget vorstellen, dass die Konfrontation mit den grossen Herausforderungen in Kriens ein Grund sein kann.

Alex Hahn ist aufgefallen, dass auf dem ganzen Gemeindegebiet grüne Velos mit verbogenen Vorderrädern herumstehen. Er möchte wissen, ob diese alle in Unfälle in der Amlehn- und Schachenstrasse verwickelt waren?

Cyrill Wiget erklärt, dass diese Velos zur Abstimmungspropaganda der Grünen gehört und findet die Art durchaus als legitim. Es ist halt eine andere Form aber es ist nichts dagegen einzuwenden.

Alex Hahn findet, dass diese den Eindruck machen, dass sehr viele Unfälle passieren. Es stört ihn, dass dies dem Volk weiss gemacht wird.

Martin Heini fragt im Namen von Nicole Nyffeler mit wie viel Jahren Bauverzögerung man beim alten Pilatusmarkt rechnen muss.

In einer Woche startet die Sitzung für den Bebauungsplan, betont Matthias Senn. Mit einer Verzögerung muss nicht gerechnet werden aber mit logistischen Kosten von ca. Fr. 1 Mio., da erst im Jahr 2016 umgezogen werden kann.

Bruno Bienz weist darauf hin, dass in der Beantwortung der Interpellation Camenisch: Bekleidungs Vorschriften (Kopftuch) für Lehrpersonen (Nr. 054/2013) festgehalten wurde, dass der Gemeinderat entsprechende Weisungen erarbeitet. Sind solche Weisungen schon erarbeitet worden und werden diese der BiK vorgelegt?

Die BiK werde zu gegebener Zeit wieder informiert werden, so Judith Luthiger-Senn. Momentan warte man aber noch auf eine Antwort, da man die Weisungen übernehmen will. Sollte dies aber zu lange gehen, wird man die Vorschriften selber erstellen.

Rolf Schmid ist zu Ohren gekommen, dass der Tourismusverein sich aus dem Nichts aufgelöst hat. Kann man etwas darüber erfahren?

Gemäss Cyrril Wiget bedauert man den Abgang aber der Vorstand mit 7 Personen tritt nach jahrelanger Tätigkeit nicht mehr zur Wahl an. Es wird nun geprüft ob man die Verwendung der Kurtaxe dafür nutzen will, das Sekretariat zu finanzieren und zu unterstützen.

Patrick Koch hat noch eine Frage zum Abgang von Richard Blättler, Verkehrsplaner. An der letzten USK-Sitzung war anscheinend schon bekannt, dass er gekündigt hat, jedoch wurden die USK-Mitglieder nicht darüber informiert. In der gleichen Woche wurde dies dann doch kommuniziert. Handelte es sich hier um eine Kommunikationspanne im Umwelt- und Sicherheitsdepartement oder wollte der Departementsvorsteher unbequemen Fragen aus dem Weg gehen?

Cyrril Wiget betont, dass der Gemeinderat nicht über eine mutmassliche Kündigung informieren will und somit zuerst die schriftliche Kündigung abwartet. Bei einer Kündigung wählt der Gemeinderat den offiziellen Weg. Am Montag vor der USK-Sitzung war die Kündigung erst im USD aber noch nicht im Gemeinderat eingetroffen, die USK Mitglieder wurden aber anschliessend direkt informiert. Da Richard Blättler zu dem an der USK-Sitzung eingeladen wurde, wollte man nicht darüber reden.

Thomas Lammer fragt nach, weshalb es einen Eventmanager braucht.

Mit dem Eventmanager will die Gemeinde den Weihnachtsmarkt in Kriens unterstützen, erklärt Cyrril Wiget. Das bisherige Organisationsteam des Weihnachtsmarktes konnte nicht mehr alle Aufgaben selber bewältigen. Und da die FDP häufig erwähnt, man solle sich auf die Kernkompetenzen konzentrieren, wollte man mit den Aufgaben, welche die Gemeinde übernimmt, das Sekretariat nicht unnötig belasten. Somit ist ein Eventmanager eine wichtige Person für die Gemeinde, um etwas fürs Gemeindeleben zu bewirken.

Gemäss Mario Urfer hat der Ökihof vor der Übernahme von REAL CD's, Kork usw. entgegen-  
genommen und recycelt. Nun werden wertvolle Rohstoffe durch REAL verbrannt. Er findet  
dies eine ökologische Verschlechterung.

Im Verlaufe der Zeit werden Erfahrungen gemacht, bekräftigt Cyrell Wiget. Das Trennen von  
Rohstoffen führt zu mehr Lastwagenfahrten, da diese separat abgeführt werden müssen, ist  
dies also nicht die letzte Weisheit. REAL will sich aber in grossen Zügen verbessern.

Erich Tschümperlin las am 16. Juli 2013 in der Neuen Luzerner Zeitung über den Mattenhof.  
Die Stadt tritt nun auf die Bremse und möchte ihr Grundstück nur im Baurecht abgeben. Er  
fragt deshalb, ob sich der Gemeinderat nicht etwas verschaukelt fühlt von der Mobimo. Es  
wurde gesagt, dass alles zusammen realisiert werden muss und dass kein Grundstück im  
Baurecht abgegeben wird.

Nach heutigem Stand weiss Matthias Senn nur so viel, dass im Grossen Stadtrat Luzern be-  
antragt wird, das Grundstück zu verkaufen.

René Zosso entnahm der Zeitung, dass im Bauprogramm eine Sanierung der Rengglochstra-  
sse geplant ist. Weiss man schon etwas darüber? Passiert auch etwas für die Velofahrer, da  
es eine sehr gefährliche Strasse ist?

Die Einladung zur Vernehmlassung wurde der Gemeinde zugestellt, bestätigt Cyrell Wiget.  
Darin sollen Fr. 38 Mio. für Radwege ausgegeben werden, welches ein grosser Budgetposten  
ist. Vom Kanton wurden aber noch keine Details weiter gegeben.

Laut Patrick Koch wurden vor der Bäckerei Koch an der Amlehn- /Schachenstrasse Verkehrs-  
poller installiert. Dies ausgerechnet nach der erfolgreichen Unterschriftensammlung für das  
Referendum gegen die geplanten schikanösen Verkehrsberuhigungsmassnahmen auf dem  
genannten Strassenzug. Es ist bekannt, dass Marcel Koch, Inhaber der Bäckerei Koch, fleis-  
sig Unterschriften sammelte. Ist dies nun eine Strafaktion seitens des Gemeinderates? Was  
hat sich der Gemeinderat damit überlegt, als dies gerade zum jetzigen Zeitpunkt gemacht  
wurde?

Matthias Senn bekräftigt, dass der Gemeinderat mit dieser Angelegenheit nichts zu tun hat.  
Jeden Monat trifft sich die Polizei, das Baudepartement, das Umwelt- und Sicherheitsdepar-  
tement und der Werkhof zu einem Verkehrssicherheitsrapport um allfällige Probleme auf den  
Strassen in Kriens zu besprechen. Die Polizei hat schon länger bemerkt, dass um die Bäcke-  
rei Koch kreuz und quer parkiert wird. Die Polizei versuchte zuerst mit Bussen etwas zu errei-  
chen, das änderte jedoch kaum etwas an der Situation und somit wurde entschieden dort  
Pfosten zu montieren.

Yanik Kloter hat vernommen, dass bei den IT-Geräten in der Volksschule Kriens ein Update  
gemacht wurde. Danach gab es Komptabilitätsprobleme und gewisse Sachen haben nicht  
mehr funktioniert. Konnte dies behoben werden?

Paul Winiker kann dazu nur sagen, dass an der letzten Rapport-Sitzung nichts darüber berich-  
tet wurde und dem Sprechenden somit nichts bekannt ist.

Rolf Schmid meint, dass eine Gemeinde wie Kriens jedes Jahr viele Druckaufträge vergibt. Er möchte wissen, ob die Gemeinde die Aufträge einfach an langjährige Partner vergibt oder Submissionen durchführt.

Die Schulen vergeben die Aufträge autonom. Bei Druckaufträgen welche durch die Gemeindeganzlei vergeben werden, wird das Submissionsverfahren gewahrt und es wird darauf geachtet lokale Firmen zu berücksichtigen. Die Gemeindeverwaltung wird von den verschiedenen Druckgeschäften umworben und somit ist man bemüht zwischen den Firmen abzuwechseln, beantwortet Paul Winiker die Frage.

Patrick Koch konnte für die Abstimmungsbroschüre den Text für die SVP schreiben. Er hatte lediglich 2'000 Zeichen zur Verfügung. Dies ist in einer direkten Demokratie unwürdig. Kann man dem Referendatskomitee nicht mehr Platz für einen angemessenen Beitrag lassen?

Im Stimmrechtsgesetz wird vorgegeben, dass das Initiativkomitee einen angemessenen Platz erhalten muss und betreffend den Farben ist dies nun mal die Gestaltung der Gemeinde Kriens. Das hat aber nichts mit der SVP-Fraktion zu tun, begründet Guido Solari.

René Zosso kommt nochmals aufs Renggloch zurück. Wenn man vom Renggloch Richtung Kriens fährt, sieht man auf der rechten Seite eine Baustelle, die Garage Bolzern. Er fragt, was damit ist und ob die Gemeinde Einfluss darauf hat.

Nach dem Grossbrand musste zuerst ein Projekt geplant und dann bewilligt werden, so Matthias Senn. Dieses Verfahren bis zum Bauen braucht Zeit, da viel zerstört wurde.

Patrick Koch kommt auf die Abstimmungsbroschüre oder besser gesagt Propagandazeitschrift zurück. Diese trägt klar die Handschrift von Cyrill Wiget, Departementsleiter des Umwelt- und Sicherheitsdepartement. Seiner Meinung nach ist Cyrill Wiget zu stark mit dem Velogewerbe verbandelt, als dass er sich für eine gesamtheitliche Lösung der Krienser Verkehrsprobleme einsetzen kann. Wäre es unter diesen Umständen nicht sinnvoll, die strategische Verkehrspolitik dem Baudepartement anzugliedern? Wie denkt der Gemeinderat darüber?

Für die Botschaft werden die Argumente des Gemeinderates zusammengeführt, erklärt Paul Winiker. Die Umsetzung erfolgt über die Medienverantwortlichen der Gemeinde.

Patrick Koch hat eine Anmerkung zu den Kommissionsprotokollen. Warum werden die nicht von Protokollführern geschrieben, die nicht im entsprechenden Departement arbeiten? Die Schreibenden wären so unbefangener. Seine Feststellung ist, dass in der USK zahlreiche Wortmeldungen im Protokoll einfach weggelassen werden. Dies betrifft vor allem auch kritische Voten, so z.B. das Eintreten der SVP zum Budget 2014.

Alle Kommissionen haben einen Schreiber oder eine Schreiberin zugeteilt erhalten, antwortet Paul Winiker. Wenn man seine Voten schriftlich abgibt, ist das einfacher für die Protokollführer und es wird sicher richtig im Protokoll erfasst. In einer Diskussion alles richtig aufzufassen und richtig wieder zu geben, ist nicht einfach. Falls man dies nicht machen will und man mit dem Protokoll nicht einverstanden ist, muss eine Protokolländerung eingegeben werden oder schriftlich abgegeben werden.

Bruno Bienz möchte noch eine Ergänzung machen zur Frage von Patrick Koch. Wenn man sicher sein möchte, dass alles ins Protokoll aufgenommen wird, was man gesagt hat, muss man es schriftlich abgeben. Dies wurde in der Geschäftsleitung beschlossen und kommuniziert.

Alfons Graf fragt, ob die Stelle des Eventmanagers nur durch eine Person besetzt wird oder gibt es noch ein paar Stellvertreter?

Cyrill Wiget bestätigt, dass die Stelle des Eventmanagers nur durch eine Person an 20 Stellenprozent angestellt wird.

## **Schluss**

Christine Kaufmann-Wolf bedankt sich bei den Mitgliedern des Einwohnerrates und Gemeinderates für die Konzentration und die konstruktive Sitzung. Danke auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Verwaltung, welche für die heutige Sitzung mitgearbeitet haben.

Die nächste Parlamentssitzung ist die zusätzliche Einwohnerratssitzung am Donnerstag, 21. November 2013. Die Sitzung findet von 16.00 bis 20.00 Uhr statt.

Das traditionelle Weihnachtessen des Einwohnerrates findet im Anschluss an die Sitzung vom 12. Dezember 2013 im Zunacher statt.

Der Einwohnerratsausflug findet am 14. Juni 2014 statt. Bitte reserviert bereits heute diesen Termin.

Man trifft sich anschliessend im Restaurant Wichlern.

Die Sitzung schliesst um 17.45 Uhr.

\*\*\*\*\*

## Genehmigung im Namen des Einwohnerrates

Der Einwohnerratspräsidentin:



Christine Kaufmann-Wolf

Der Gemeindeschreiber:

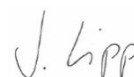


Guido Solari

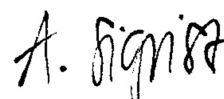
Die Protokollführerinnen:



Sarah Deschwanden



Janine Lipp



Andrea Sgrist